

Statistische Monatshefte

Thüringen

Entwicklung der Zahl der Bevölkerung
und der Privathaushalte von 1999 bis 2020



Thüringer Landesamt für Statistik



Thüringer Landesamt für Statistik

März
2001

Statistische Monatshefte Thüringen

8. Jahrgang • März 2001

Inhalt

Neues aus der Statistik

Trend zu kleinen Haushalten hält weiter an • Wie bestreiten die Thüringer ihren Lebensunterhalt? • Hintergrundinformationen zur Problematik „Mangel an Fachkräften“ aus der Sicht der Lohnstatistik	3
Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen verringerte sich 2000	6
Die Industrie in den Kreisen im Jahr 2000	7
Ernährungsgewerbe im Jahr 2000 umsatzstärkster Industriebereich	9
Weniger Beschäftigte in der Energie- und Wasserversorgung • Außenhandel im November 2000 • 1 886 Personen am Jahresende 2000 in Thüringens Justizvollzugsanstalten inhaftiert	11
Ausgaben der Hochschulen und Universitäten 1999 gestiegen • Gasthörer an den Universitäten und Hochschulen • 371 ambulante Pflegedienste und 219 stationäre Pflegeeinrichtungen Ende 1999	12
Fast jeder 41. Thüringer war Ende 1999 pflegebedürftig • Steuereinnahmen der Kommunen im Jahr 2000 rückläufig	13
Hundesteuer brachte Gemeinden im vergangenen Jahr 8,4 Mill. DM ein • Preisindex für die Lebenshaltung weiterhin ansteigend • Gesetz zur Einführung einer Dienstleistungsstatistik trat am 1. Januar 2001 in Kraft	14
Thüringen aktuell	16
Aufsatz	
Silke Scholze: Entwicklung der Privathaushalte bis 2020 - Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung für Thüringen	33
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	43
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2000 im Überblick	49
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich	50
Zahlenspiegel Thüringen	52

Neues aus der Statistik

Trend zu kleinen Haushalten hält weiter an

Im Mai 2000 gab es in Thüringen 1,1 Mill. Privathaushalte, in denen 2,4 Mill. Personen lebten. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2000 waren 348 000 bzw. 32 Prozent der Thüringer Haushalte Einpersonenhaushalte. In 367 000 Haushalten (34 Prozent) lebten zwei Personen. 18 Prozent der Haushalte bestanden aus drei Personen, 13 Prozent aus vier und 3 Prozent aus fünf und mehr Personen.

Der Trend zu kleinen Haushalten setzte sich im Zeitraum von 1992 bis 2000 fort. Hierbei stieg der Anteil der Single-Haushalte von 25 Prozent 1992 auf 32 Prozent im Jahre 2000. Demgegenüber ging die Anzahl der Haushalte mit vier Personen seit 1992 um 36 000 Haushalte auf 144 000 zurück.

Seit 1992 stieg die Anzahl der Privathaushalte um 46 000 bei gleichzeitiger Abnahme der darin lebenden Personen um 102 000. Als Folge hiervon sank im gleichen Zeitraum die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,43 Personen auf 2,23 Personen.

Wie bestreiten die Thüringer ihren Lebensunterhalt?

Im Jahre 1991 bestritten 1 231 200 Thüringer ihren Lebensunterhalt durch *eigene Erwerbstätigkeit*. Das waren 47,4 Prozent der Bevölkerung. Im Jahre 2000 betrug dieser Anteil 43,0 Prozent.

Während 1991 noch rund 54 Prozent der Männer ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Erwerbstätigkeit bestritten, waren es im Jahre 2000 rund 49 Prozent. Bei den Thüringer Frauen verringerte sich dieser Anteil von 1991 bis 2000 von 41,4 auf 37 Prozent.

Die Zahl der Menschen, die ihren *Unterhalt überwiegend durch Rente und Pension* bestritten, hat sich dagegen in den letzten Jahren deutlich erhöht.

1991 lebten 473 800 Thüringer überwiegend von ihrer Rente und Pension. Bis 2000 stieg dieser Personenkreis um 171 900 auf 645 700 Personen. Das war mehr als ein Viertel der Thüringer Bevölkerung.

Der Anteil der Bevölkerung, der seinen *Lebensunterhalt überwiegend durch Arbeitslosengeld bzw. -hilfe* bestreitet,

ist ebenfalls gestiegen. Lebten 1991 insgesamt 138 200 Personen (5,3 Prozent der Bevölkerung) von Arbeitslosengeld bzw. -hilfe, so waren es im vergangenen Jahr 180 700 Personen bzw. 7,4 Prozent der Bevölkerung.

Der Anteil der Bevölkerung, deren *überwiegender Lebensunterhalt durch Angehörige gedeckt wird*, ging zurück. Da es sich bei diesem Personenkreis hauptsächlich um Kinder handelt, hat die geringere Geburtenzahl der letzten Jahre einen erheblichen Einfluss. Während es im Jahre 1991 mit 619 400 Personen 23,8 Prozent der Bevölkerung betraf, waren es im vergangenen Jahr 20,1 Prozent (492 000 Personen).

Seit 1991 wird in Thüringen der Mikrozensus durchgeführt. In diese amtliche Haushaltsstichprobe sind ca. 10 000 Thüringer Haushalte einbezogen. In den Ergebnissen dieser Statistik spiegeln sich die in den letzten 10 Jahren stattgefundenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen wider. Die Ergebnisse werden jährlich in drei thematischen Berichten und darüber hinaus in Sonderberichten veröffentlicht.

Hintergrundinformationen zur Problematik „Mangel an Fachkräften“ aus der Sicht der Lohnstatistik

Die Wirtschaft – und nicht nur die Thüringer – beklagt in letzter Zeit verstärkt den zunehmenden Mangel an Fachkräften. Nicht nur, dass nach Abschluss ihrer Ausbildung immer mehr Fachkräfte dem Freistaat den Rücken kehren, es nimmt auch die Anzahl der Fachkräfte zu, die aus unterschiedlichsten Gründen unmittelbar aus dem Arbeitsprozess ausscheiden und eine Tätigkeit in einem alten Bundesland aufnehmen.

Dieser Sachverhalt, sowie weitere Feststellungen – insbesondere zum Verdienstniveau im früheren Bundesgebiet und in Thüringen –, sollen anhand der Ergebnisse der *Laufenden Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe* belegt werden.

Zur Sicherung vergleichbarer Angaben erfolgt die Betrachtung für die Erhebungsmonate Oktober 1995 und Oktober 1999.

Wie aus nachstehender Tabelle zu erkennen ist, lag der Anteil der Facharbeiter an den Arbeitern und Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe im Oktober 1995 mit 53,7 Prozent in den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin-

Neues aus der Statistik

Ost) am höchsten. Auch im früheren Bundesgebiet übten mehr als die Hälfte (52,3 Prozent) eine Facharbeitertätigkeit aus. Thüringen hatte mit 48,2 Prozent bei den Facharbeitern den niedrigsten Anteil. Dieser Sachverhalt resultierte insbesondere aus dem niedrigen Anteil der Facharbeiterinnen.

Im Verhältnis zum Oktober 1995 hatte sich die Situation im Oktober 1999 teilweise noch weiter zu ungunsten der

Facharbeiter in Thüringen im Vergleich zum früheren Bundesgebiet und zu den neuen Bundesländern verschlechtert.

So stand der Zunahme des Facharbeiteranteils im früheren Bundesgebiet um 1,4 Prozentpunkte ein Rückgang des Anteils der Facharbeiter an den Arbeitern und Arbeiterinnen in den neuen Bundesländern um 2,6 Prozentpunkte und in Thüringen um 2,9 Prozentpunkte entgegen.

*Struktur der Arbeiter, Bruttostundenlöhne und durchschnittliche bezahlte Wochenarbeitszeit im Produzierenden Gewerbe nach Leistungsgruppen und Gebiet
Oktober 1995 und 1999*

Gebiet	Geschlecht	Anteil der Arbeiter/-innen in der jeweiligen Leistungsgruppe an den Arbeitern/-innen insgesamt			Durchschnittliche Bruttostundenlöhne				Durchschnittliche bezahlte Wochenarbeitszeit			
		Leistungsgruppe			Insgesamt	Leistungsgruppe			Insgesamt	Leistungsgruppe		
		1	2	3		1	2	3		1	2	3
		in Prozent			DM				Stunden			
1995 früheres Bundesgebiet	insgesamt	52,3	31,8	15,9	25,88	28,22	24,47	20,91	38,3	38,6	38,0	38,2
	männlich	60,1	29,9	10,0	26,90	28,36	25,49	22,33	38,6	38,7	38,3	39,1
	weiblich	9,4	42,0	48,6	19,99	22,94	20,26	19,20	36,9	37,0	36,6	37,1
neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	insgesamt	53,7	36,0	10,3	18,57	20,02	17,28	15,55	40,2	40,1	40,3	40,1
	männlich	57,9	33,6	8,5	19,10	20,23	17,86	16,34	40,3	40,2	40,6	40,3
	weiblich	24,5	53,0	22,5	14,80	16,50	14,59	13,44	39,0	38,9	38,9	39,3
Thüringen	insgesamt	48,2	39,1	12,7	17,48	19,12	16,32	14,74	40,6	40,7	40,8	39,3
	männlich	55,6	35,8	8,6	18,32	19,43	17,19	15,75	40,8	40,8	41,2	39,2
	weiblich	15,5	53,7	30,8	13,67	14,02	13,68	13,49	39,4	38,7	39,6	37,1
1999 früheres Bundesgebiet	insgesamt	53,7	30,8	15,5	28,22	31,16	25,94	22,64	38,0	38,0	38,1	38,2
	männlich	61,0	28,9	10,1	29,22	31,27	26,84	23,86	38,2	38,0	38,4	39,1
	weiblich	10,8	42,1	47,2	22,13	27,21	22,11	21,02	36,9	36,1	36,8	37,1
neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	insgesamt	51,1	36,9	12,0	20,19	22,19	18,60	16,68	40,2	40,0	40,5	40,5
	männlich	55,6	34,8	9,6	20,77	22,43	19,12	17,26	40,3	40,0	40,7	40,7
	weiblich	23,7	49,9	26,4	16,69	18,86	16,37	15,37	39,7	39,6	39,7	39,9
Thüringen	insgesamt	45,3	41,3	13,4	19,24	21,07	18,16	16,67	40,5	40,3	40,8	40,0
	männlich	53,0	39,0	8,0	20,11	21,43	18,87	17,49	40,7	40,4	41,2	40,4
	weiblich	17,2	49,8	33,1	16,16	16,99	16,03	15,94	39,7	39,6	39,8	39,6
Veränderung 1999 gegenüber 1995		um Prozentpunkte			um Prozent							
früheres Bundesgebiet	insgesamt	1,4	- 1,0	- 0,4	9,0	10,4	6,0	8,3	- 0,8	- 1,6	0,3	-
	männlich	0,9	- 1,0	0,1	8,6	10,3	5,3	6,9	- 1,0	- 1,8	0,3	-
	weiblich	1,4	0,1	- 1,4	10,7	18,6	9,1	9,5	-	- 2,4	0,5	-
neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	insgesamt	- 2,6	0,9	1,7	8,7	10,8	7,6	7,3	-	- 0,2	0,5	1,0
	männlich	- 2,3	1,2	1,1	8,7	10,9	7,1	5,6	-	- 0,5	0,2	1,0
	weiblich	- 0,8	- 3,1	3,9	12,8	14,3	12,2	14,4	1,8	1,8	2,1	1,5
Thüringen	insgesamt	- 2,9	2,2	0,7	10,1	10,2	11,3	13,1	- 0,2	- 1,0	-	1,8
	männlich	- 2,6	3,2	- 0,6	9,8	10,3	9,8	11,0	- 0,2	- 1,0	-	3,1
	weiblich	1,7	- 3,9	2,3	18,2	21,2	17,2	18,2	0,8	2,3	0,5	6,7

Leistungsgruppe 1 - Facharbeiter

Leistungsgruppe 2 - angelernte Arbeiter/Arbeiterinnen

Leistungsgruppe 3 - ungelernete Arbeiter/Arbeiterinnen

Ähnlich auch die Entwicklungstendenzen bei getrennter Betrachtung von Facharbeitern und Facharbeiterinnen.

Eine Ausnahme bildeten nur die weiblichen Facharbeiterinnen in Thüringen. Ihr Anteil stieg um 1,7 Prozentpunkte auf 17,2 Prozent im Oktober 1999. Er lag damit zwar weiterhin über dem im früheren Bundesgebiet (10,8 Prozent), wich aber zu dem der weiblichen Facharbeiter in den neuen Bundesländern (23,7 Prozent) um 6,5 Prozentpunkte ab. Im Oktober 1995 betrug die Differenz 9 Prozentpunkte.

Neben der Möglichkeit, in den alten Bundesländern eher einen Arbeitsplatz zu bekommen als in den neuen Ländern, dürfte die bessere Verdienstmöglichkeit in den alten Bundesländern sicherlich der Hauptgrund für den Weggang der Fachkräfte aus den neuen Bundesländern sein.

Auch dazu einige Feststellungen anhand der Ergebnisse der Laufenden Verdiensterhebung.

Ein Facharbeiter im früheren Bundesgebiet bezog im Oktober 1995 einen durchschnittlichen Bruttostundenlohn in Höhe von 28,22 DM. Mit 20,02 DM pro Stunde in den neuen Bundesländern bzw. 19,12 DM Stundenlohn im Freistaat, betrug die Differenz zum Bruttostundenlohn im früheren Bundesgebiet 8,20 bzw. 9,10 DM.

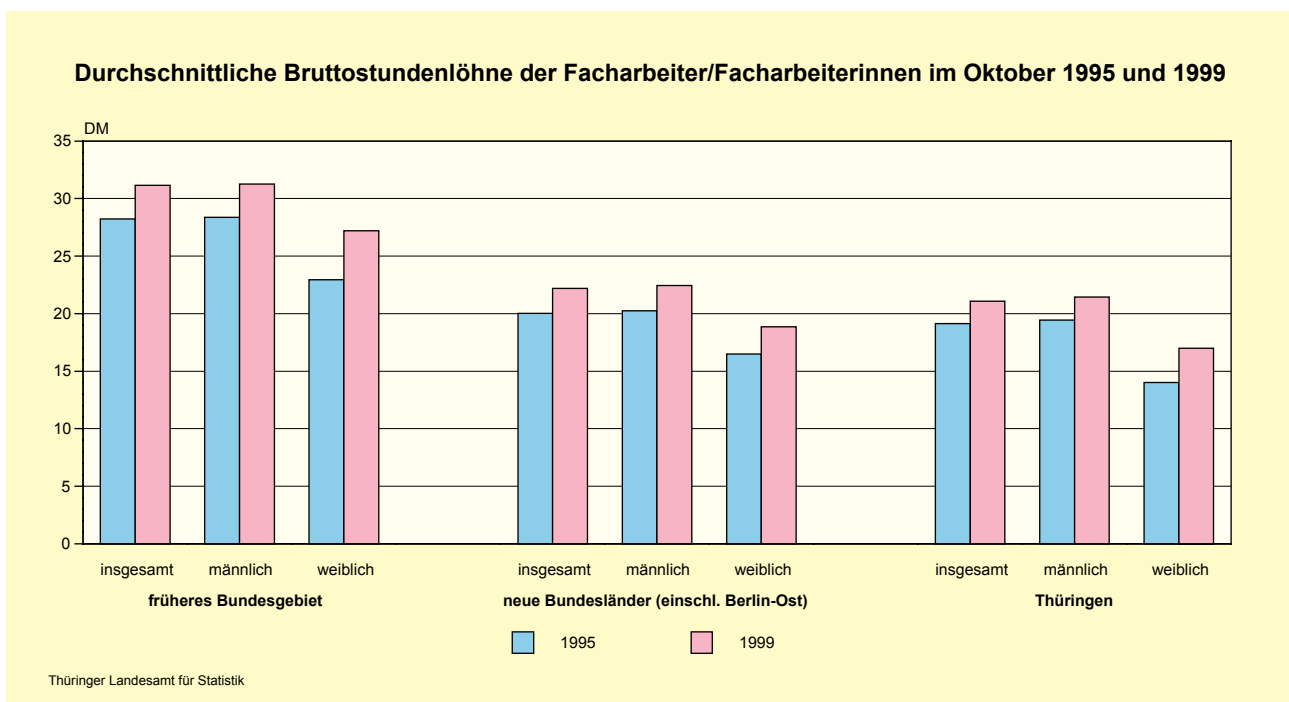
Damit verdiente ein Facharbeiter in Thüringen rund zwei Drittel (67,8 Prozent) von dem, was sein Kollege im früheren Bundesgebiet erhielt.

Der durchschnittliche Bruttostundenlohn eines Facharbeiters betrug im Oktober 1999 im früheren Bundesgebiet 31,16 DM. Das entsprach einem Anstieg gegenüber Oktober 1995 um 10,4 Prozent oder 2,94 DM. Der Thüringer Facharbeiter erhielt im Oktober 1999 einen Stundenlohn von 21,07 DM. Mit 10,2 Prozent oder 1,95 DM blieb der Stundenlohnanstieg sowohl relativ als auch absolut hinter dem im früheren Bundesgebiet zurück.

Die Verdienstreue zum Facharbeiter im früheren Bundesgebiet hat sich somit *nicht* verbessert. Im Gegenteil. Im Oktober 1999 erhielt ein Thüringer Facharbeiter nur noch 67,6 Prozent von dem eines Facharbeiters im früheren Bundesgebiet.

Anders ausgedrückt **verdiente ein Thüringer Facharbeiter im Oktober 1999 in der Stunde 10,09 DM weniger als sein Kollege im früheren Bundesgebiet.** Im Oktober 1995 waren es 9,10 DM.

Auch die getrennte Betrachtung des Verdienstniveaus der Facharbeiter und Facharbeiterinnen lässt erkennen, wie stark die Streuung zwischen dem Bruttostundenlohn im früheren Bundesgebiet und in Thüringen ist.



Einzig die Verdienstrelation zwischen den Facharbeiterinnen hat sich zugunsten der Thüringer Frauen verbessert.

Mit 16,99 DM erreichten sie im Oktober 1999 62,4 Prozent des Stundenlohnes einer Facharbeiterin im früheren Bundesgebiet. Im Oktober 1995 betrug der Anteil 61,1 Prozent.

Die gesamte Verdienstsituation lässt sich mit folgendem Sachverhalt charakterisieren.

Wie im Oktober 1995, so verdiente auch im Oktober 1999 ein Hilfsarbeiter im früheren Bundesgebiet mit 22,64 DM mehr als ein Facharbeiter im Produzierenden Gewerbe in Thüringen mit 21,07 DM. Betrug die Differenz im Oktober 1995 1,79 DM, so waren es im Oktober 1999 1,57 DM.

Das Lohnniveau wurde aus der Sicht der Thüringer Facharbeiter positiv beeinflusst durch die im Oktober 1999 um 2,3 Stunden höhere durchschnittliche bezahlte Wochenarbeitszeit im Produzierenden Gewerbe mit 40,3 Stunden.

Bei einer durchschnittlichen bezahlten Wochenarbeitszeit von 38 Stunden – wie im früheren Bundesgebiet – hätte der durchschnittliche Bruttomonatslohn eines Thüringer Facharbeiters im Oktober 1999 um weitere rund 210 DM niedriger gelegen.

Allein aus der Sicht des unterschiedlichen Verdienstniveaus und des weiteren Auseinanderdriftens der durchschnittlichen Bruttostundenlöhne der Facharbeiter im früheren Bundesgebiet und im Freistaat wird sich bei Beibehaltung der gegenwärtigen Verdienstsituation der Fachkräftemangel in Thüringen verstärken.

Durchschnittliche Bruttostundenlöhne der Facharbeiter und Facharbeiterinnen im früheren Bundesgebiet und in Thüringen im Oktober 1995 und 1999

Gebiet — Facharbeiter/-in	Durchschnittliche Bruttostundenlöhne					
	Oktober		Veränderung 1999 gegenüber 1995		Verdienstrelation zwischen den Facharbeitern/-innen im früheren Bundesgebiet und in Thüringen	
	1995	1999	absolut	relativ	1995	1999
	DM		um Proz.		in Prozent	
früheres Bundesgebiet Facharbeiter	28,36	31,27	2,91	10,3	100	100
Facharbeiterin	22,94	27,21	4,27	18,6	100	100
Thüringen Facharbeiter	19,43	21,43	2,00	10,3	68,5	68,5
Facharbeiterin	14,02	16,99	2,97	21,2	61,1	62,4

Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen verringerte sich 2000

Nach vorläufigen Ergebnissen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ hatten im Jahr 2000 im Jahresdurchschnitt 1,061 Mill. Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren ca. 16,9 Tsd. Personen bzw. 1,6 Prozent weniger als im Jahr 1999.

In Deutschland erhöhte sich im Jahr 2000 die Zahl der Erwerbstätigen um 1,5 Prozent bzw. 584 Tsd. Personen.

Alle Länder des früheren Bundesgebietes verzeichneten einen Zuwachs an Erwerbstätigen mit einem Arbeitsplatz im jeweiligen Bundesland, zwischen 1,3 Prozent in Schleswig-Holstein und 2,5 Prozent in Hessen. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 2,2 Prozent bzw. 677 Tsd. Personen.

Im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2000 um 1,7 Prozent bzw. 101 Tsd. Personen ab. Die Zahl der Erwerbstätigen mit einem Arbeitsplatz im jeweiligen Bundesland verringerte sich in allen neuen Bundesländern, zwischen 1,2 Prozent in Sachsen und 2,6 Prozent in Sachsen-Anhalt.

Die Veränderung der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Thüringen wurde auch in den Jahren 1999 und 2000 in erheblichem Maße von den Veränderungen auf dem zweiten Arbeitsmarkt bestimmt.

So erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen 1999 gegenüber 1998 in Thüringen im Jahresdurchschnitt um ca. 14,9 Tsd. Personen. Zur gleichen Zeit stieg die Zahl der geförderten Arbeitnehmer in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) um 3,1 Tsd. Personen. Die Zahl der Beschäftigten in Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) einschließlich der geförderten Personen nach § 249h AFG (Arbeitsfördergesetz) erhöhte sich 1999 gegenüber 1998 um 6,5 Tsd. Personen.

Im Jahr 2000 ging die Zahl der Erwerbstätigen um 16,9 Tsd. Personen zurück. Zur gleichen Zeit verringerte sich im Jahresdurchschnitt die Zahl der Beschäftigten in SAM um 14,1 Tsd. Personen sowie die Zahl der geförderten Arbeitnehmer in Arbeitsbeschaffungs-

maßnahmen (ABM) um 6,5 Tsd. Personen. Beschäftigte in Strukturanpassungsmaßnahmen und geförderte Arbeitnehmer in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gelten als Erwerbstätige.

Im Jahr 1999 fiel in Thüringen der Zuwachs bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenüber 1998 (7 Tsd. Personen im Jahresdurchschnitt) geringer aus als der Zuwachs bei den Fördermaßnahmen durch ABM und SAM (einschließlich § 249h AFG), der bei ca. 9,6 Tsd. Personen lag. Im Jahr 2000 belief sich der Rückgang bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen gegenüber 1999 auf ca. 22 Tsd. Personen; darunter befanden sich 20,6 Tsd. Personen bei den Fördermaßnahmen durch ABM und SAM.

Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Thüringen verlief auch im Jahre 2000 in den einzelnen Wirtschaftsbereichen unterschiedlich. Das verarbeitende Gewerbe verzeichnete einen Zuwachs.

Den hier vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das sogenannte Arbeitsortkonzept zugrunde, d.h. die ausgewiesenen Werte umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

Die Industrie in den Kreisen im Jahr 2000

Mit dem im Jahr 2000 von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten¹⁾ erreichten 36,6 Mrd. DM Umsatz konnte gegenüber 1991 eine Steigerung um fast das Zweifache erreicht werden. Die kreisfreien Städte und Kreise Thüringens waren – auch historisch bedingt – unterschiedlich an den Ergebnissen der Industriebetriebe im Jahr 2000 beteiligt.

Den höchsten Umsatz im Jahr 2000 hatten die Stadt Eisenach (Umsatz 2000: 3,6 Mrd. DM), der Landkreis Sömmerda (3,6 Mrd. DM), der Wartburgkreis (2,9 Mrd. DM), der Landkreis Gotha (2,5 Mrd. DM), der Landkreis Schmalkalden-Meiningen (2,1 Mrd. DM), der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (2,1 Mrd. DM), der Saale-Orla-Kreis (2,1 Mrd. DM), die Stadt Erfurt (2,0 Mrd. DM) und der Landkreis Nordhausen (1,9 Mrd. DM).

Geringere Umsätze erzielten die Stadt Suhl (371 Mill. DM), die Stadt Gera (451 Mill. DM) und der Landkreis Weimarer Land (562 Mill. DM).

Im Jahr 1991 betrug der Anteil des *Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt (Exportquote)* im Jahresdurchschnitt 16,2 Prozent und erhöhte sich bis zum Jahr 2000 auf 23,1 Prozent.

In den alten Bundesländern wurde 1991 eine Exportquote von 26,8 Prozent ermittelt. Sie erhöhte sich bis zum Jahr 2000 (Monatsdurchschnitt Januar bis Oktober 2000) auf 37,4 Prozent. In der Summe der neuen Bundesländer stieg die Exportquote von 14,6 Prozent im Jahr 1991 auf 20,9 Prozent (Monatsdurchschnitt Januar bis Oktober 2000).

Hohe Exportquoten wurden für die Stadt Jena mit 48,5 Prozent, den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 29,3 Prozent, den Kyffhäuserkreis mit 28,5 Prozent und den Landkreis Sonneberg mit 26,7 Prozent ermittelt.

Kleinere Anteile des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt gab es in der Stadt Weimar mit 5,7 Prozent und im Altenburger Land mit 8,2 Prozent.

Im Monatsdurchschnitt 2000 waren in den Industriebetrieben Thüringens 133 187 Personen tätig. Bezogen auf 1 000 Einwohner waren das rund 55 Beschäftigte.

Spitzenreiter bei der *Beschäftigtendichte* war die Stadt Eisenach mit 133 Beschäftigten je 1000 Einwohner, gefolgt vom Saale-Orla-Kreis mit 82, dem Landkreis Sonneberg mit 80, dem Wartburgkreis mit 79, dem Landkreis Hildburghausen mit 68, dem Landkreis Schmalkalden-Meiningen mit 67, dem Landkreis Gotha mit 64 und dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 61.

Eine niedrigere Beschäftigtendichte wiesen die Stadt Gera mit 22, der Kyffhäuserkreis mit 35 und die Stadt Weimar mit 35 aus.

Die *Umsatzproduktivität* lag in Thüringen im Monatsdurchschnitt des Jahres 2000 bei 22 903 DM. Gegenüber 1991 bedeutet das eine Steigerung um knapp das Sechsfache.

In den alten Bundesländern wurde 1991 ein Umsatz je Beschäftigten von 21 619 DM ermittelt. Sie erhöhte sich bis zum Jahr 2000 (Monatsdurchschnitt Januar bis Oktober 2000) auf 33 812 DM, d.h. um 56 Prozent. In den

¹⁾ Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten befragt.

Neues aus der Statistik

neuen Bundesländern stieg die Umsatzproduktivität von 4 578 DM im Jahr 1991 auf 25 191 DM (Monatsdurchschnitt Januar bis Oktober 2000), d.h. um das 4,5-fache.

Die höchsten Umsätze je Beschäftigten wurden im Jahr 2000 im Landkreis Sömmerda mit 78 268 DM ermittelt. Es folgten die Stadt Eisenach (50 410 DM), der Landkreis

Nordhausen (31 884 DM), die Stadt Weimar (25 344 DM) und der Landkreis Altenburger Land (24 377 DM).

Geringere Umsätze je Beschäftigten wurden bei den Kreisen Hildburghausen (14 737 DM), Weimarer Land (14 095 DM), Sonneberg (14 506 DM) und der Stadt Gera (15 007 DM) ermittelt.

Ausgewählte Merkmale im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Kreisen im Jahr 2000

Kreise Land	Betriebe	Umsatz		Beschäftigte im MD		Arbeits- produktivität im MD	Durch- schnittslohn im MD	Export- quote	Be- schäftigten- dichte
		insgesamt	Ausland	insgesamt	darunter Arbeiter				
	Anzahl	Mill. DM		Personen		DM	DM	%	Personen
Stadt Erfurt	91	1 994	333	7 101	3 744	23 396	4 347	16,7	35
Entw. zu 1991 um Prozent	38,0	79,8	67,0	- 72,6	- 77,2	556,8	226,7	.	.
Stadt Gera	41	451	70	2 502	1 716	15 007	3 781	15,5	22
Entw. zu 1991 um Prozent	- 26,2	- 26,9	1,8	- 83,0	- 82,1	331,2	241,7	.	.
Stadt Jena	48	1 396	677	5 349	2 548	21 749	5 262	48,5	54
Entw. zu 1991 um Prozent	197,4	179,9	676,4	- 77,0	- 78,0	1 114,4	289,2	.	.
Stadt Suhl	15	371	41	1 856	1 186	16 656	3 437	10,9	38
Entw. zu 1991 um Prozent	- 31,0	90,0	29,2	- 76,8	- 78,2	719,0	181,8	.	.
Stadt Weimar	26	662	38	2 176	1 417	25 344	4 092	5,7	35
Entw. zu 1991 um Prozent	16,3	93,4	- 9,8	- 68,3	- 67,6	510,2	200,8	.	.
Stadt Eisenach	23	3 578	.	5 914	4 844	50 410	4 692	.	133
Entw. zu 1991 um Prozent	- 19,3	635,6	.	- 42,4	- 33,5	1 177,0	289,7	.	.
Eichsfeld	89	1 290	181	5 987	4 780	17 950	3 363	14,0	52
Entw. zu 1991 um Prozent	121,9	226,9	479,6	- 44,8	- 42,5	492,4	182,6	.	.
Nordhausen	60	1 889	239	4 937	3 415	31 884	3 749	12,7	50
Entw. zu 1991 um Prozent	36,9	52,7	661,3	- 56,1	- 55,5	247,6	154,4	.	.
Wartburgkreis	128	2 857	608	11 517	8 446	20 671	3 789	21,3	79
Entw. zu 1991 um Prozent	49,1	267,6	142,3	- 46,8	- 46,0	591,1	185,1	.	.
Unstrut-Hainich-Kreis	87	1 149	144	5 433	4 201	17 625	3 219	12,5	45
Entw. zu 1991 um Prozent	38,5	271,4	558,9	- 52,8	- 50,6	687,4	197,1	.	.
Kyffhäuserkreis	44	709	202	3 297	2 470	17 912	3 710	28,5	35
Entw. zu 1991 um Prozent	25,5	57,6	53,4	- 72,5	- 71,0	473,6	209,2	.	.
Schmalkalden-Meiningen	146	2 061	264	9 701	7 230	17 703	3 384	12,8	67
Entw. zu 1991 um Prozent	17,6	286,3	510,0	- 50,1	- 47,0	673,9	178,5	.	.
Gotha	119	2 525	467	9 521	7 082	22 103	3 712	18,5	64
Entw. zu 1991 um Prozent	42,2	268,8	1 735,9	- 32,4	- 28,3	445,2	190,9	.	.
Sömmerda	50	3 570	.	3 801	2 851	78 268	3 699	.	47
Entw. zu 1991 um Prozent	137,7	1 058,4	.	- 68,2	- 66,7	3 537,6	300,6	.	.
Hildburghausen	73	888	135	5 023	3 977	14 737	3 265	15,2	68
Entw. zu 1991 um Prozent	25,1	147,4	453,9	- 36,3	- 30,8	288,4	135,5	.	.
Ilm-Kreis	95	1 405	267	7 162	5 034	16 345	3 425	19,0	59
Entw. zu 1991 um Prozent	13,9	185,1	248,7	- 51,8	- 51,4	491,4	160,5	.	.
Weimarer Land	61	562	66	3 324	2 519	14 095	3 467	11,7	36
Entw. zu 1991 um Prozent	37,9	215,9	727,7	- 45,4	- 43,1	479,0	214,4	.	.
Sonneberg	72	952	254	5 469	4 329	14 506	3 315	26,7	80
Entw. zu 1991 um Prozent	17,5	160,4	214,0	- 47,1	- 42,7	392,5	144,7	.	.
Saalfeld-Rudolstadt	105	2 144	628	8 186	5 911	21 829	3 707	29,3	61
Entw. zu 1991 um Prozent	4,4	87,7	92,3	- 64,3	- 62,2	426,4	178,8	.	.
Saale-Holzland-Kreis	81	1 193	154	5 419	3 916	18 352	3 533	12,9	58
Entw. zu 1991 um Prozent	118,9	234,5	363,6	- 49,6	- 47,6	564,1	160,1	.	.
Saale-Orla-Kreis	94	2 102	481	8 191	6 543	21 381	3 429	22,9	82
Entw. zu 1991 um Prozent	29,2	315,6	241,3	- 23,5	- 17,5	443,2	138	.	.
Greiz	91	1 322	217	6 071	4 420	18 157	3 441	16,4	49
Entw. zu 1991 um Prozent	- 8,0	94,3	117,6	- 61,1	- 59,2	399,6	176	.	.
Altenburger Land	79	1 536	126	5 249	3 693	24 377	3 482	8,2	45
Entw. zu 1991 um Prozent	20,1	263,4	114,5	- 49,5	- 47,9	620,2	181,0	.	.
Thüringen	1 715	36 605	8 448	133 187	96 274	22 903	3 702	23,1	55
Entw. zu 1991 um Prozent	27,1	192,2	315,3	- 57,6	- 55,1	589,2	191,3	.	.

Mit den im Monatsdurchschnitt 2000 gezahlten 3 702 DM *Bruttolöhnen und –gehältern je Beschäftigten* trat nahezu eine Verdoppelung gegenüber dem Jahr 1991 ein.

In den alten Bundesländern wurde 1991 ein Durchschnittslohn von 4 447 DM ermittelt. Er erhöhte sich bis zum Jahr 2000 (Monatsdurchschnitt Januar bis Oktober 2000) auf 5 672 DM, d.h. um rund 28 Prozent. In der Summe der neuen Bundesländer stieg der Durchschnittslohn von 1 403 DM im Jahr 1991 auf 3 856 DM (Monatsdurchschnitt Januar bis Oktober 2000), d.h. um ca. 175 Prozent.

Die höchsten Durchschnittslöhne erhielten die Industriebeschäftigten in der Stadt Jena mit 5 262 DM. Über dem Landesdurchschnitt wurden die Beschäftigten in der Stadt Eisenach (Durchschnittslohn: 4 692 DM), der Stadt Weimar (4 092 DM), der Stadt Erfurt (4 347 DM), dem Wartburgkreis (3 789 DM), in der Stadt Gera (3 781 DM), dem Landkreis Nordhausen (3 749 DM), dem Landkreis Gotha (3 712 DM), dem Kyffhäuserkreis (3 710 DM) und dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (3 707 DM) bezahlt.

Deutlich unter dem Landesdurchschnitt wurden die Beschäftigten der Industriebetriebe des Unstrut-Hainich-Kreises (3 219 DM), des Landkreises Hildburghausen (3 265 DM) und des Landkreises Sonneberg (3 315 DM) entlohnt.

Ernährungsgewerbe im Jahr 2000 umsatzstärkster Industriewirtschaftszweig

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten der 22 Wirtschaftszweige Thüringens verzeichneten im Jahr 2000 mit 36,6 Mrd. DM deutliche Umsatzsteigerungen zu 1999 (+ 13,3 Prozent).

Die höchsten *Umsätze* erzielten die Wirtschaftszweige Ernährungsgewerbe (4,3 Mrd. DM), Fahrzeugbau (3,9 Mrd. DM), Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten usw. (3,1 Mrd. DM), Herstellung von Metallerezeugnissen (3,0 Mrd. DM), Maschinenbau (2,9 Mrd. DM), Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung usw. (2,6 Mrd. DM), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (2,5 Mrd. DM) und Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (2,4 Mrd. DM).

Damit erzielten diese Industriezweige fast zwei Drittel des Gesamtumsatzes. Die Reihenfolge der drei umsatzstärksten Wirtschaftszweige blieb damit gegenüber 1999 unverändert.

Umsätze über 1 Mrd. DM meldeten auch die Wirtschaftszweige:

Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, Optik (1,8 Mrd. DM), Herstellung von Möbeln, Sportgeräten, Spielwaren usw. (1,5 Mrd. DM), Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (1,2 Mrd. DM), Chemische Industrie (1,2 Mrd. DM), Verlagsgewerbe, Druckgewerbe usw. (1,2 Mrd. DM) und Holzgewerbe (1,2 Mrd. DM).

Einen geringeren Anteil am Gesamtumsatz hatten die Wirtschaftszweige Recycling (Anteil am Gesamtumsatz: 0,1 Prozent), Bekleidungsindustrie (0,1 Prozent) und Sonstiger Fahrzeugbau (0,4 Prozent).

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt (Exportquote) lag im Jahr 2000 bei 23,1 Prozent und stieg gegenüber 1999 um 4,4 Prozentpunkte.

Die Wirtschaftszweige mit der höchsten Exportquote waren:

Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, Optik (41,7 Prozent), Chemische Industrie (37,0 Prozent), Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (35,1 Prozent), Metallerezeugung und -bearbeitung (36,8 Prozent), Fahrzeugbau (37,4 Prozent), Papiergewerbe (30,2 Prozent), Holzgewerbe (23,9 Prozent), Textilgewerbe (23,9 Prozent) und Maschinenbau (25,2 Prozent).

Die Unternehmen des Wirtschaftszweiges Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, die 1999 noch Platz 3 hinter der Chemischen Industrie und der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik belegten, konnten die Exportquote gegenüber 1999 deutlich steigern (1999: 33,9 Prozent).

Niedrigere Exportquoten wurden in den Betrieben der Wirtschaftszweige Verlags- und Druckgewerbe (7,7 Prozent), Bekleidungsindustrie (2,9 Prozent) und Ernährungsgewerbe (5,4 Prozent) ermittelt.

Im Monatsdurchschnitt 2000 waren 133 187 *Personen beschäftigt*. Das waren 7,4 Prozent mehr als 1999.

Folgende Wirtschaftszweige mit einer hohen Beschäftigtenzahl im Monatsdurchschnitt wurden ermittelt:

Herstellung von Metallerezeugnissen (15 878 Personen), Ernährungsgewerbe (15 496 Personen), Maschinenbau (14 280 Personen), Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Stei-

nen und Erden (11 279 Personen), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (10 525 Personen), Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung usw. (9 708 Personen) und Fahrzeugbau (9 006 Personen).

In den Wirtschaftszweigen Recycling arbeiteten 305 Personen und im Bekleidungs-gewerbe 578 Personen.

Die *Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)* betrug 275 Tsd. DM und stieg gegenüber 1999 um 5,5 Prozent.

Die höchste Produktivität wurde im Jahr 2000 für den Wirtschaftszweig Herstellung von Büromaschinen, Daten-

verarbeitungsgeräten usw. (2 408 Tsd. DM Umsatz je Beschäftigten) ermittelt.

Es folgen Fahrzeugbau (436 Tsd. DM), Papiergewerbe (333 Tsd. DM), Holzgewerbe (298 Tsd. DM), Chemische Industrie (289 Tsd. DM), Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (276 Tsd. DM), Verlags- und Druckgewerbe (278 Tsd. DM) und Metallerzeugung und -bearbeitung (270 Tsd. DM).

Deutlich unter dem Landesdurchschnitt lagen das Bekleidungs-gewerbe (78 Tsd. DM) und das Textilgewerbe (148 Tsd. DM).

Ausgewählte Merkmale nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2000

Land — Wirtschaftsabteilung	Umsatz insgesamt			Auslandsumsatz			Beschäftigte			Umsatz- produktivität	
	absolut	Anteil	Entw. z. Vorjahr	absolut	Export- quote	Entw. z. Vorjahr	absolut	Anteil	Entw. z. Vorjahr	absolut	Entw. z. Vorjahr
	Mill. DM	%	um %	Mill. DM	%	um %	Pers.	%	um %	DM	um %
Thüringen	36 605,2	.	13,3	8 448,2	23,1	40,1	133 187	.	7,4	274 840	5,5
Ernährungsgewerbe	4 284,3	11,7	12,3	233,2	5,4	78,5	15 496	11,6	3,9	276 479	8,1
Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Textilgewerbe	539,8	1,5	7,6	129,0	23,9	51,6	3 649	2,7	1,2	147 944	6,3
Bekleidungs-gewerbe	44,9	0,1	-22,2	1,3	2,9	-39,2	578	0,4	-29,5	77 711	10,4
Ledergewerbe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	1 152,4	3,1	1,5	276,0	23,9	-12,3	3 872	2,9	-3,2	297 621	4,9
Papiergewerbe	761,2	2,1	69,0	230,0	30,2	183,4	2 289	1,7	10,3	332 604	53,2
Verlags-gewerbe, Druck-gewerbe usw.	1 170,2	3,2	17,2	90,1	7,7	8,8	4 203	3,2	16,7	278 421	0,4
Chemische Industrie	1 218,4	3,3	7,5	450,3	37,0	2,5	4 222	3,2	7,3	288 571	0,2
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	2 499,8	6,8	25,6	439,0	17,6	114,8	10 525	7,9	16,4	237 507	7,9
Glas-gewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2 395,5	6,5	1,7	330,6	13,8	28,2	11 279	8,5	2,8	212 393	-1,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	960,3	2,6	27,9	353,0	36,8	54,4	3 550	2,7	8,5	270 494	17,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	2 995,6	8,2	17,6	479,8	16,0	30,6	15 878	11,9	13,5	188 669	3,6
Maschinenbau	2 854,5	7,8	10,7	718,8	25,2	24,7	14 280	10,7	3,3	199 893	7,2
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	3 118,5	8,5	8,8	.	.	.	1 295	1,0	11,7	2 408 102	-2,6
Herstellung von Geräten der Elektri- zitätserzeugung, -verteilung u.Ä.	2 608,2	7,1	17,6	294,2	11,3	37,3	9 708	7,3	7,4	268 676	9,5
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	1 224,0	3,3	85,8	429,0	35,1	81,9	4 430	3,3	19,3	276 306	55,7
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	1 809,2	4,9	15,8	754,1	41,7	43,9	7 647	5,7	12,9	236 588	2,6
Fahrzeugbau	3 929,2	10,7	5,5	1 470,2	37,4	22,9	9 006	6,8	14,8	436 288	-8,1
Sonstiger Fahrzeugbau	136,5	0,4	1,7	.	.	.	835	0,6	-11,0	163 475	14,3
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren u.s.E.	1 488,3	4,1	1,8	163,6	11,0	13,8	7 938	6,0	0,6	187 499	1,2
Recycling	54,6	0,1	15,9	1,5	2,8	-73,1	305	0,2	-4,9	179 151	21,9

Weniger Beschäftigte in der Energie- und Wasserversorgung

Im Zeitraum 31.12.1999 bis 31.12.2000 sank die Anzahl der Arbeiter und Angestellten in der Energie- und Wasserversorgung um fast 6 Prozent auf 7 730 Beschäftigte.

Verursacht wurde dieser Rückgang der Beschäftigten vor allem durch die Betriebe der Energieversorgung. Ende Dezember 2000 waren im *Elektrizitätsbereich* 3 604 Personen beschäftigt, das waren 459 Beschäftigte weniger als Ende 1999. Im *Gassektor* sank die Beschäftigtenanzahl um 81 auf 527 Personen. Dagegen stieg im *Bereich der Wasserversorgung* die Anzahl der Beschäftigten um 46 auf 2 837 Personen. Im *Fernwärmesektor* stieg die Anzahl der Arbeitskräfte um 4 auf 762 Arbeiter und Angestellte.

Das durchschnittliche Brutto-Arbeitseinkommen je Beschäftigten stieg im Jahre 2000 im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Prozent. Durch den Rückgang der Arbeitskräfte verringerte sich jedoch der Gesamtaufwand für Löhne und Gehälter um 2,8 Prozent.

Außenhandel im November 2000

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen erreichten die Thüringer **Ausfuhren** im Zeitraum Januar bis November 2000 einen Wert von 7,7 Mrd. DM. Das waren 2,1 Mrd. DM bzw. 38,1 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Bereits Ende November 2000 wurde das Ausfuhrergebnis des Jahres 1999 um 1,3 Mrd. DM überboten. Damit werden voraussichtlich erstmals seit 1991 im Jahr 2000 Waren im Wert von über 8 Mrd. DM ausgeführt.

Mit einem Anteil von rund 12 Prozent an der Gesamtausfuhr stieg der Handel mit *Amerika* gegenüber den ersten elf Monaten 1999 um über zwei Drittel (68,6 Prozent). Beispielsweise verdoppelten sich die Ausfuhren nach den Vereinigten Staaten (+98,2 Prozent) und Kanada (+110,0 Prozent).

Nach *Asien* erhöhten die Thüringer Unternehmen die Lieferungen um rund 62 Prozent. Die Ausfuhren nach Japan und China, Thüringens größten asiatischen Handelspartnern, wurden mehr als verdoppelt (+113,2 Prozent sowie +115,0 Prozent). Asiens Anteil an den gesamten Ausfuhren betrug rund 10 Prozent.

Die Lieferungen nach *Afrika* wiesen mit einem Anteil von rund 2 Prozent am Gesamtexport den höchsten prozentua-

len Zuwachs (+74,8 Prozent) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum aus (u. a. Tunesien: +213,3 Prozent; Ägypten: +76,0 Prozent).

In die *mittel- und osteuropäischen Länder* wurden ausfuhrseitig fast 15 Prozent der gesamten Lieferungen zum Versand gebracht. Das Ausfuhrgeschäft stieg gegenüber den ersten elf Monaten 1999 um über ein Drittel (33,5 Prozent). Wichtigste Abnehmerländer waren die Tschechische Republik (+33,5 Prozent), Polen (+40,9 Prozent), die Russische Föderation (+68,1 Prozent) und Ungarn (+26,7 Prozent).

Italien und *Frankreich* tauschten im November 2000 als wichtigste Abnehmerländer Thüringer Waren sowohl innerhalb Europas als auch weltweit die Plätze. Von Italien (Anteil am Gesamtexport 10,2 Prozent) wurden im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum die Hälfte (+54,3 Prozent) mehr Waren abgenommen. Nach Frankreich (Anteil 10,1 Prozent am Gesamtexport) betrug der Zuwachs der Warenlieferungen rund 7 Prozent.

Der **Import** nach Thüringen betrug im Zeitraum Januar bis November 2000 insgesamt 6,3 Mrd. DM. Das entsprach einer Steigerung zum gleichen Zeitraum des Vorjahrs von 11,1 Prozent.

1 886 Personen am Jahresende 2000 in Thüringens Justizvollzugsanstalten inhaftiert

Am 31.12.2000 waren in den Thüringer Justizvollzugsanstalten 1 886 Personen inhaftiert. Von ihnen hatten 78 am Jahresende Freigang, so dass 1 808 Personen den Jahreswechsel in einer Justizvollzugsanstalt Thüringens verbringen mussten, 136 Personen bzw. 8,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Im Jahresdurchschnitt waren die Justizvollzugsanstalten mit rund 1 890 Personen belegt (1999: 1 730). Die optimale Belegungsfähigkeit blieb unverändert bei 1 860 Haftplätzen.

Die höchste Anzahl an einem Monatsende wurde im Jahr 2000 im November mit 1 996 Personen, die niedrigste im Januar mit 1 802 Personen registriert.

Die gestiegene Zahl der Inhaftierten ist wie in den Vorjahren auf den *Strafvollzug* zurückzuführen. Die Anzahl der davon betroffenen Personen erhöhte sich insgesamt um

167 bzw. 13 Prozent auf 1 448 Personen, davon um 111 Personen im allgemeinen Freiheitsstrafvollzug und um 56 Personen im Jugendstrafvollzug.

Am Jahresende waren 1 178 Personen im allgemeinen *Freiheitsstrafvollzug*, was einem Anteil von 65,2 Prozent an allen Inhaftierten entsprach (Jahresende 1999: 63,8 Prozent). Unter ihnen befanden sich 751 Personen, die zu mehr als einem Jahr Freiheitsentzug verurteilt waren (Jahresende 1999: 630 Personen).

Im *Jugendstrafvollzug* befanden sich 270 Personen. Ihr Anteil an den Gefangenen insgesamt erhöhte sich (nach einem Rückgang im Jahre 1999 um 1,1 Prozentpunkte) von 12,8 Prozent im Jahre 1999 auf 14,9 Prozent im vergangenen Jahr.

Die Anzahl der *Untersuchungshäftlinge* verringerte sich gegenüber dem Jahresende 1999 um 18 auf 320 Personen. Ihr Anteil an den Gefangenen insgesamt ging von 20,2 Prozent Ende 1999 auf 17,7 Prozent Ende 2000 zurück.

Aus *sonstigen Gründen* saßen 40 Personen zum Jahreswechsel in einer Justizvollzugsanstalt, 13 weniger als ein Jahr zuvor. Unter ihnen befanden sich 33 Abschiebungshäftlinge. Das waren 10 Personen weniger als am 31.12.1999.

Ausgaben der Hochschulen und Universitäten 1999 gestiegen

Im Jahre 1999 erhöhten sich die Ausgaben der Hochschulen und Universitäten in Thüringen gegenüber 1998 um 65 Mill. DM auf 1 363 Mill. DM. Dem Anstieg der finanziellen Mittel um 5,0 Prozent steht eine gestiegene Anzahl von Studenten um 8,8 Prozent gegenüber.

Den größten Teil an den Gesamtausgaben machten wie bisher die Personalausgaben mit 60,5 Prozent aus. Sie betragen 823,7 Mill. DM, 4,4 Prozent mehr als 1998.

Ein weiterer Posten sind die Verwaltungsausgaben mit 259,0 Mill. DM und 19,0 Prozent Anteil an den Ausgaben insgesamt. Diese Ausgaben u.a. für Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, Bibliotheken und Lehr- und Lernmittel stiegen gegenüber 1998 um 5,5 Prozent.

Die Investitionsausgaben betragen 16,7 Prozent aller Ausgaben und stiegen um 8,0 Prozent gegenüber 1998 auf 227,4 Mill. DM.

Überdurchschnittlich war der Anstieg der Personalausgaben in der Universitätsklinik (6,0 Prozent) und in den Fachhochschulen (8,8 Prozent), während bei den Verwaltungsfachhochschulen ein Rückgang um 9,2 Prozent eintrat.

Bei den Investitionsausgaben hatten die Fachhochschulen mit 24,6 Prozent und die Universitätsklinik mit 12,2 Prozent den höchsten Zuwachs gegenüber 1998.

Gasthörer an den Universitäten und Hochschulen

An den Universitäten und Hochschulen Thüringens schrieben sich 242 Personen, darunter 132 Frauen, für das Wintersemester 2000/2001 als Gasthörer ein. Das waren 8 Personen bzw. 3,2 Prozent weniger als im Wintersemester 1999/2000.

Fast die Hälfte aller Gasthörer (108 bzw. 44,6 Prozent) erweitert ihr Wissen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Es folgt die Pädagogische Hochschule Erfurt mit 40 Gasthörern (16,5 Prozent) und die Bauhaus-Universität Weimar mit 35 Gasthörern (14,5 Prozent).

Wie in den Jahren zuvor entschieden sich im Wintersemester 2000/2001 die meisten Gasthörer für die Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften (157 Gasthörer) und Kunst, Kunstwissenschaft (27).

46 der Gasthörer belegten zwei Fachrichtungen und 4 Personen drei und mehr.

Das Durchschnittsalter der Gasthörer beträgt rund 46 Jahre. Fast 44 Prozent aller Gasthörer gehört zu der Altersgruppe der 30 bis unter 60-jährigen. Jeder dritte Gasthörer (34 Prozent) ist 60 Jahre oder älter und 22 Prozent sind jünger als 30 Jahre.

371 ambulante Pflegedienste und 219 stationäre Pflegeeinrichtungen Ende 1999

Ende 1999 gab es in Thüringen 590 Pflegeeinrichtungen. Das waren 371 ambulante Pflegedienste und 219 Pflegeheime.

Mehr als die Hälfte (50,9 Prozent) der ambulanten Pflegedienste waren in privater Trägerschaft, 48,0 Prozent in freigemeinnütziger und 1,1 Prozent in öffentlicher Trägerschaft. Von den ambulanten Pflegediensten wurden mit

rund 4 800 Beschäftigten fast 12 200 Pflegebedürftige betreut.

Die Pflegeheime in Thüringen waren zu 21,5 Prozent in privater Trägerschaft, zu 66,7 Prozent in freigemeinnütziger und zu 11,9 Prozent in öffentlicher Trägerschaft.

Im Dezember 1999 standen in den Pflegeheimen fast 16 000 Plätze zur Verfügung, mehr als 14 200 Pflegebedürftige nahmen einen Heimplatz in Anspruch. In den Pflegeheimen waren fast 9 000 Personen tätig.

Das Thüringer Landesamt für Statistik hat ein Verzeichnis der ambulanten Pflegedienste und stationären Pflegeeinrichtungen mit Stand 15.12.1999 herausgegeben (Bestell-Nr. 70402). Es beinhaltet neben den Anschriften, den Träger der Einrichtung und das pflegerische Angebot. Bei den Pflegeheimen werden zusätzlich die verfügbaren Plätze nach deren Art veröffentlicht.

Fast jeder 41. Thüringer war Ende 1999 pflegebedürftig

Ende 1999 waren in Thüringen rund 60 300 Personen pflegebedürftig. Das war fast jeder 41. Thüringer bzw. 2,5 Prozent der Bevölkerung. Als pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes gelten solche Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für mindestens ein halbes Jahr der Hilfe bedürfen.

Mehr als drei Viertel der Pflegebedürftigen (rund 47 000 Personen bzw. 78,0 Prozent) waren älter als 65 Jahre. Davon waren Frauen mit 68,7 Prozent mehr als doppelt so viel von Pflegebedürftigkeit betroffen als Männer (31,3 Prozent).

Nach der Einstufung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen waren rund 29 000 Personen bzw. 48,0 Prozent der Pflegestufe I (erheblich pflegebedürftig), ca. 23 000 Personen bzw. 38,0 Prozent der Pflegestufe II (schwerpflegebedürftig) und rund 8 000 Personen bzw. 13,3 Prozent der Pflegestufe III (schwerstpflegebedürftig) zugeordnet. Weitere rund 400 Personen bzw. 0,7 Prozent waren Ende 1999 noch keiner Pflegestufe zugeordnet.

Im ambulanten Bereich wurden ca. 12 200 Pflegebedürftige von den 371 Pflegediensten in Thüringen betreut. Davon waren rund 11 100 Personen (91,1 Prozent) über 65 Jahre, drei Viertel (75,2 Prozent) Frauen und ca. 5 500

(44,9 Prozent) der Pflegestufe I sowie 5 100 Personen (41,5 Prozent) der Pflegestufe II zugeordnet. Weitere rund 1 700 (13,6 Prozent) waren in Pflegestufe III.

Im stationären Bereich wurden in den 219 Pflegeheimen rund 14 200 Bedürftige betreut. Das ist fast ein Viertel (23,6 Prozent) aller Pflegebedürftigen. Mehr als 12 500 bzw. 88,0 Prozent waren älter als 65 Jahre. Weit mehr als drei Viertel (fast 11 000 Personen bzw. 77,8 Prozent) waren Frauen. Der Pflegestufe I gehörten über 5 000 Personen (35,3 Prozent), der Pflegestufe II rund 5 600 (39,4 Prozent) und der Pflegestufe III fast 3 200 Personen (22,3 Prozent) an. Bei den anderen rund 400 Personen (3,0 Prozent) war die Einstufung durch den Medizinischen Dienst noch nicht abgeschlossen.

Ende 1999 erhielten über 37 600 Thüringer Pflegegeld. Von diesen Betroffenen nahmen ca. 3 800 Kombinationsleistungen in Anspruch. Die anderen rund 33 800 Pflegebedürftigen erhielten ausschließlich Pflegegeld, ohne dass Leistungen der ambulanten oder stationären Pflege in Anspruch genommen wurden.

Die Betreuung erfolgte ausschließlich durch Familienangehörige oder Bekannte. Von den Empfängern von ausschließlich Pflegegeld waren über 23 300 bzw. 69,0 Prozent über 65 Jahre. Der Anteil der Frauen betrug mit fast 21 200 Personen 62,6 Prozent. Während die Männer im ambulanten bzw. stationären Bereich nur ein knappes Viertel ausmachten, war es im Bereich der Empfänger von ausschließlich Pflegegeld weit mehr als ein Drittel (37,4 Prozent).

Steuereinnahmen der Kommunen im Jahr 2000 rückläufig

Die Thüringer Kommunen nahmen im Jahr 2000 insgesamt 1 247 Mill. DM an *Steuern* ein. Das waren rund 16 Prozent ihrer Gesamteinnahmen. Gegenüber 1999 gingen die Steuereinnahmen um 21 Mill. DM zurück.

Gemessen an den Steuereinnahmen insgesamt entfielen 427 Mill. DM bzw. 34 Prozent auf die **Gewerbesteuer netto** (d.h. nach Abzug der an das Land abzuführenden Gewerbesteuerumlage). Gegenüber 1999 war hier ein Anstieg um mehr als 9 Mill. DM bzw. 2 Prozent zu verzeichnen.

Die Einnahmen aus **Grundsteuern** (Grundsteuer A für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Grundsteuer B für Grundstücke) lagen bei 324 Mill. DM und damit um 10

Mill. DM bzw. 3 Prozent über dem Wert von 1999. Ebenso stieg der **Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer** um 9 Mill. DM bzw. 8 Prozent.

Demgegenüber stand ein Einnahmerückgang beim **Gemeindeanteil an der Einkommensteuer** in Höhe von 50 Mill. DM bzw. 12 Prozent, so dass die zuvor genannten Zuwächse vollständig kompensiert wurden. Der Rückgang der Erwerbstätigenzahl in Thüringen um 16 900 Personen gegenüber 1999, steuerliche Änderungen sowie die Auswirkungen der Anhebung des Kindergeldes führten zu dieser Entwicklung.

Die Einnahmen aus **sonstigen Steuern und steuerähnlichen Einnahmen**, zu denen u.a. die Hundesteuer und die Vergnügungssteuer zählen, blieben mit insgesamt 18 Mill. DM gegenüber 1999 nahezu konstant.

Hundesteuer brachte Gemeinden im vergangenen Jahr 8,4 Mill. DM ein

Im Jahr 2000 belief sich das Aufkommen der *örtlichen Verbrauchs- und Aufwandsteuern* in den Thüringer Kommunen auf 18,0 Mill. DM. Das waren 4 Prozent mehr als 1999.

Damit hatten die örtlichen Verbrauchs- und Aufwandsteuern einen Anteil von etwas mehr als 1 Prozent an den kommunalen Steuereinnahmen.

Mit 9,4 Mill. DM entfiel im Jahr 2000 über die Hälfte dieser „Bagatellsteuer“-Einnahmen auf die **Vergnügungssteuer**, 1 Prozent mehr als 1999. Sie wurde von knapp einem Drittel (313) aller Gemeinden erhoben. Auf die kreisfreien Städte entfielen 3,0 Mill. DM und auf die kreisangehörigen Gemeinden 6,4 Mill. DM.

Der Ertrag aus der **Hundesteuer**, die von allen Kommunen erhoben wurde, betrug 8,4 Mill. DM. Das waren 7 Prozent mehr als 1999. In die Kassen der kreisfreien Städte flossen 1,9 Mill. DM, in die der kreisangehörigen Gemeinden 6,5 Mill. DM.

Preisindex für die Lebenshaltung weiterhin ansteigend

Der *Preisindex für die Lebenshaltung* aller privaten Haushalte in Thüringen stieg von Januar bis Februar 2001 um 0,8 Prozent und erreichte einen Indexstand von 109,9 (Basis 1995 = 100).

Im *Vergleich zu Januar 2001* sind die Preise im Februar weiter gestiegen. Nennenswerte Preiserhöhungen wurden für Pauschalreisen (11,4 Prozent), Kraftstoffe (7,6 Prozent), Gas (7,2 Prozent), die Personenförderung im Straßenverkehr (7,5 Prozent) sowie für Kartoffeln (5,8 Prozent) festgestellt. Die Preise für Haushaltsenergie stiegen um 2,2 Prozent. Nahrungsmittel verteuerten sich im Februar um durchschnittlich 0,6 Prozent. Während sich die Preise für Schweinefleisch um 2,0 Prozent, Geflügelfleisch um 4,9 Prozent und Obst um 2,7 Prozent erhöhten, wurde Gemüse um durchschnittlich 5,0 Prozent billiger. Besonders Gurken und Tomaten waren um 15,1 Prozent günstiger im Angebot als im Januar 2001. Die Preise für Tabakwaren erhöhten sich um 1,7 Prozent.

Verbraucherfreundlich war wie bereits im Vormonat die Preisentwicklung beim Heizöl. Gegenüber Januar wurde Heizöl um 3,1 Prozent preiswerter angeboten. Die Jahresteuierung für Heizöl verringerte sich von 27,9 Prozent im Januar auf 15,8 Prozent im Februar 2001.

Die *Jahresteuierungsrate* betrug im Februar 2,7 Prozent und ist leicht ansteigend. Im Januar lag sie bei 2,4 Prozent.

Die Veränderung der Jahresteuierungsrate ist u.a. auf die gestiegenen Preise für Energie, Tabakwaren und Kraftstoffe zurückzuführen. Die Energiepreise erhöhten sich gegenüber Februar 2000 um 16,0 Prozent. Gas war um 35,6 Prozent und Kraftstoffe um 8,3 Prozent teurer als vor einem Jahr.

Gesetz zur Einführung einer Dienstleistungstatistik trat am 1. Januar 2001 in Kraft

Der Dienstleistungssektor gewinnt auf nationaler und internationaler Ebene immer mehr an Bedeutung für die Entwicklung moderner, hochentwickelter Volkswirtschaften.

Zum Dienstleistungssektor werden die Bereiche

- Handel und Gastgewerbe,
- Verkehr und Nachrichtenübermittlung,
- Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks-wesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie
- öffentliche und private Dienstleister gezählt.

Im Jahresdurchschnitt 1999 waren im Freistaat im Dienstleistungssektor rund 693 000 Erwerbstätige beschäftigt. Damit gingen fast 2 von 3 Erwerbstätigen des Freistaates einer Tätigkeit im Dienstleistungssektor nach.

Der Anteil dieses Bereiches an der Bruttowertschöpfung betrug 1999 im Freistaat 68,1 Prozent.

Die Bundesstatistik deckte den Dienstleistungssektor bisher nur in Teilbereichen ab. So wurden lediglich die Dienstleister aus Handel, Gastgewerbe, dem Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie dem öffentlichen Bereich in verschiedenen Statistiken erfasst.

Auf der Grundlage des *Gesetzes zur Einführung einer Dienstleistungsstatistik und zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften vom 19. Dezember 2000* werden künftig auch die sogenannten unternehmensnahen Dienstleister und die Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Wohnungswirtschaft in die statistische Berichterstattung einbezogen.

Die Dienstleistungsstatistik wird einmal jährlich als Stichprobenerhebung mit Auskunftspflicht bei höchstens 15 Prozent der Erhebungseinheiten durchgeführt.

Erstmals wird die Erhebung im Jahr 2001 für das Berichtsjahr 2000 erhoben. Dazu werden in den Monaten Mai und Juni die Erhebungsunterlagen den Auskunftspflichtigen übergeben.

Das Dienstleistungsstatistikgesetz legt neben den Erhebungsbereichen und -einheiten (§ 2) im § 3 auch die Erhebungsmerkmale, den Berichtszeitraum und den Berichtszeitpunkt fest.

Als Erhebungsmerkmale werden neben allgemeinen Angaben zur Kennzeichnung des Unternehmens – wie z. B.

Rechtsform, hauptsächlich ausgeübte wirtschaftliche Tätigkeit – nachstehende Strukturdaten erhoben:

- tätige Personen sowie Löhne und Gehälter,
- Umsätze, Vorleistungen sowie Steuern und Subventionen und
- Investitionen.

Zur Verringerung der Belastung kleinerer Unternehmen wurde der Merkmalskatalog für Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 250 000 EURO jährlich deutlich reduziert.

Mit den Ergebnissen dieser neuen Dienstleistungsstatistik wird die Bundesrepublik Deutschland in die Lage versetzt, die Anforderungen der Europäischen Union zur Berichterstattung über die Unternehmensstrukturen im Dienstleistungssektor zu erfüllen. Gleichzeitig ermöglichen die Ergebnisse die Darstellung des gesamten Dienstleistungsreiches im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wesentlich zu verbessern.

Nicht zuletzt ist die Erhebung so angelegt, dass auch für die einzelnen Bundesländer repräsentative Ergebnisse erstellt werden können.

Somit ist durch die Einführung der jährlichen Dienstleistungsstatistik die Möglichkeit gegeben, den bestehenden und sicherlich zunehmenden Informationsbedarf auch auf diesem Sektor abzudecken.

Da der Erhebungszyklus erst gegen Ende des Jahres 2001 abgeschlossen sein wird, werden die ersten Ergebnisse der Dienstleistungsstatistik für das Jahr 2000 Anfang 2002 erwartet.

Edgar Freund

Thüringen aktuell

Das Jahr 2000 war, wie auch schon die Vorjahre, von einer differenzierten wirtschaftlichen Entwicklung geprägt. Während im Verarbeitenden Gewerbe der Trend des Aufschwungs weiter anhielt und im Jahr 2000 die höchsten Zuwächse aller Bundesländer bei der Bruttowertschöpfung erzielt wurden, gab es im Baugewerbe weiter Arbeitsplatzverluste und Umsatzrückgänge. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas verschlechtert, was u.a. auch in der gesunkenen Erwerbstätigenzahl zum Ausdruck kommt.

Das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP), d.h. die Summe der im Inland produzierten Güter und geleisteten Dienste, erreichte in Thüringen im Jahr 2000 einen Wert von 76,8 Mrd. DM. Das entsprach einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt Deutschlands von 1,93 Prozent (1999: 1,95 Prozent).

Jahr	Bruttoinlandsprodukt 1991 bis 2000 ¹⁾		
	Thüringen	Neue Bundesländer ohne Berlin	Deutschland
	Mrd. DM		
	in jeweiligen Preisen		
1991	32,3	202,6	2 938,0
1992	44,5	260,3	3 155,2
1993	55,0	318,6	3 235,4
1994	64,0	368,2	3 394,4
1995	66,5	393,3	3 523,0
1996	69,3	409,7	3 586,5
1997	71,8	417,2	3 666,5
1998	73,8	425,0	3 784,4
1999	75,7	433,8	3 877,2
2000	76,8	436,1	3 976,1

1) Berechnungsstand: März 2001

Das BIP stieg gegenüber 1999 nominal um 1,4 Prozent; unter Ausschaltung der Preissteigerungen ergab sich für die Gesamtwirtschaft Thüringens eine reale Steigerung von 2,1 Prozent.

In den neuen Bundesländern (ohne Berlin) erhöhte sich das BIP real um 1,1 Prozent und im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 3,3 Prozent.

Bereits das vierte Jahr in Folge verzeichnete Thüringen ein Wirtschaftswachstum, das über der durchschnittlichen Entwicklung der neuen Bundesländer lag.

Da die konjunkturelle Entwicklung in den neuen Bundesländern und damit auch in Thüringen ab dem Jahr 1998 hinter der im früheren Bundesgebiet zurückblieb, vergrößerte sich seitdem der Abstand in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gegenüber der Mehrzahl der alten Bundesländer wieder.

Die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche verlief weiter uneinheitlich. Das Wirtschaftswachstum in Thüringen wurde auch im Jahr 2000 von der Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe getragen. Die Steigerung der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe um real 11,9 Prozent gegenüber 1999 war in diesem Wirtschaftsbereich der höchste Wertschöpfungszuwachs aller Bundesländer.

Demgegenüber verzeichnete das Baugewerbe in Thüringen in diesem Zeitraum einen weiteren Rückgang der Bruttowertschöpfung.

An der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung waren im Jahr 2000 in Thüringen insgesamt 1,062 Mill. **Erwerbstätige** beteiligt. Das waren 15,8 Tsd. Personen bzw. 1,5 Prozent weniger als im Jahr 1999.

In Deutschland insgesamt erhöhte sich dagegen die Zahl der Erwerbstätigen um 1,6 Prozent.

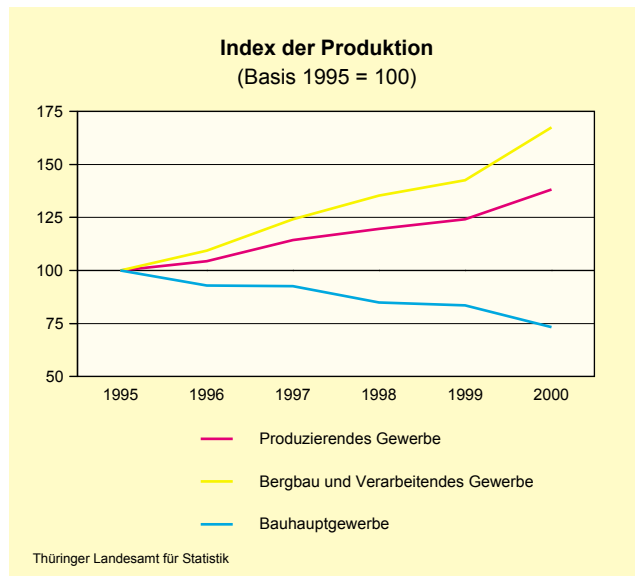
Der Rückgang der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen ist auch auf einen zurückgehenden Einsatz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zurückzuführen. So verringerte sich die Zahl der geförderten Arbeitnehmer in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) im Jahresdurchschnitt 2000 gegenüber 1999 um 6,6 Tsd. Personen und die Zahl der Beschäftigten in Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM)

sank im Jahresdurchschnitt 2000 gegenüber 1999 um 14,1 Tsd. Personen.

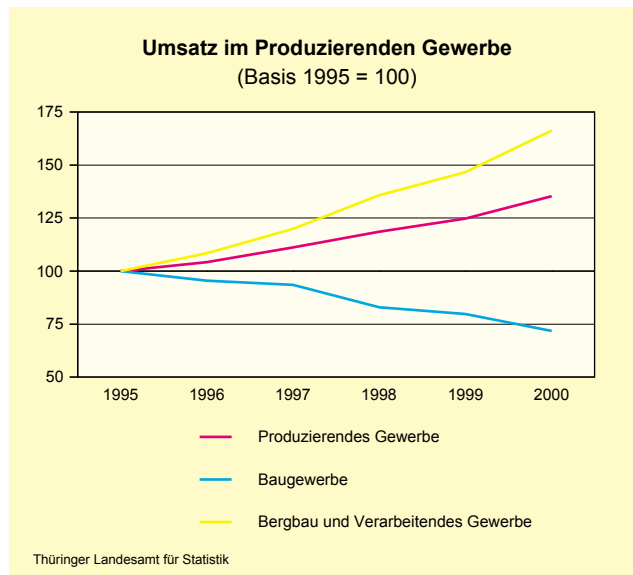
Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** (in jeweiligen Preisen), die sogenannte Wirtschaftsleistung, betrug im Jahr 2000 in Thüringen 72,3 Tsd. DM und erreichte 70,1 Prozent des deutschen Durchschnittswertes von 103,2 Tsd. DM.

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erhöhte sich real in Thüringen um 3,6 Prozent, in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) um 2,7 Prozent und im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 1,0 Prozent.

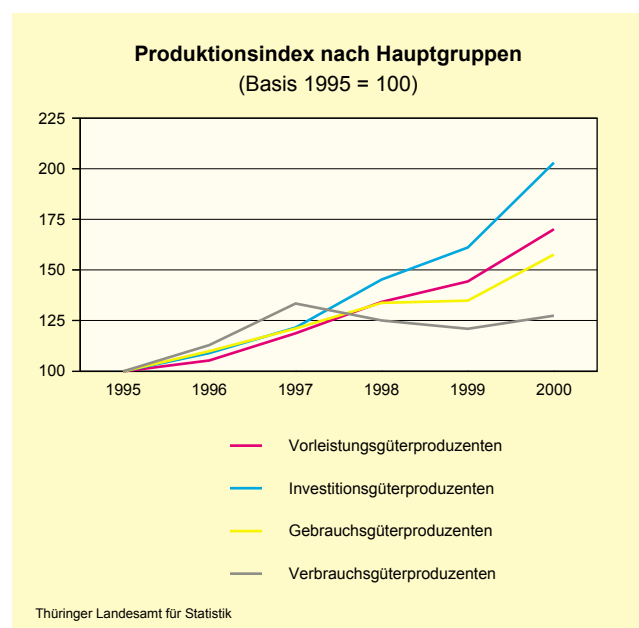
Mitentscheidend für das wirtschaftliche Wachstum ist vor allem die Steigerung beim **Umsatz im Produzierenden Gewerbe** (hier: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe). Im Zeitraum 1995 bis 2000 sind die Umsätze um 35,3 Prozent gestiegen und erreichten 2000 ein Volumen von 44,3 Mrd. DM (1995: 32,7 Mrd. DM). Die Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr war mit 8,4 Prozent um 3,0 Prozentpunkte höher als 1999. Während der Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahr um 13,3 Prozent anstieg und damit deutlich über der Wachstumsrate von 1999 lag (8,1 Prozent), ging er im Baugewerbe um 10,0 Prozent zurück (1999 Rückgang zum Vorjahr um 3,9 Prozent).



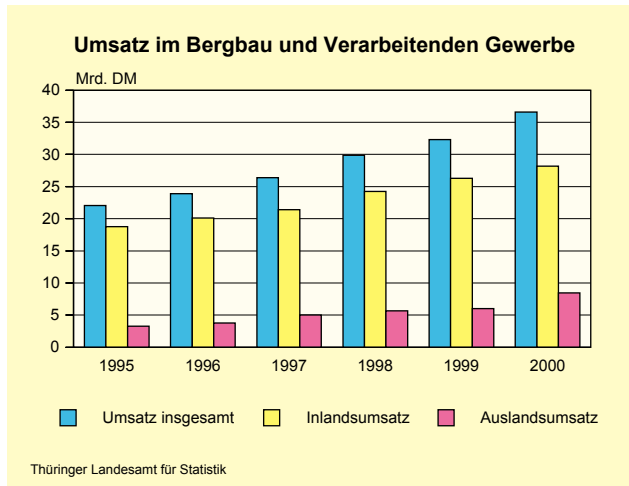
Im **Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe** lag der **Produktionsindex** (Basis: 1995 = 100) im Jahr 2000 mit einem Durchschnittswert von 167,5 um 17,6 Prozent über dem des Jahres 1999. Von 1995 bis 2000 war ein kontinuierlicher Anstieg des Index der Produktion zu verzeichnen, was sich auch in den 4 Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes widerspiegelte. Bei den Investitionsgüterproduzenten stieg der Produktionsindex auf 203,0 (1999: 161,1), bei den Vorleistungsgüterproduzenten auf 170,1 (144,3), bei den Gebrauchsgüterproduzenten auf 157,6 (135,3) und bei den Verbrauchsgüterproduzenten auf 127,4 (120,9). In der letztgenannten Gruppe war erstmals nach zwei Jahren wieder ein Anstieg des Produktionsindex zu verzeichnen.



Der **Index der Produktion** (Basis: 1995 = 100) im Produzierenden Gewerbe erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2000 einen Wert von 138,2 und war damit um 11,3 Prozent höher als im Jahr 1999. Den Anstieg zu 1995 hatte überwiegend das Verarbeitende Gewerbe bewirkt.



Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Betrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Jahr 2000 ein **Umsatz** von 36,6 Mrd. DM erzielt, davon 28,2 Mrd. DM Inlandsumsatz und 8,4 Mrd. DM Auslandsumsatz.



Das entsprach einer Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr von 13,3 Prozent bzw. 4,3 Mrd. DM (bei 5 Arbeitstagen weniger), wobei sich der Inlandsumsatz um 1,9 Mrd. DM und der Auslandsumsatz um 2,4 Mrd. DM erhöhte. An dieser Steigerung hatten die Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Wachstum von 16,7 Prozent den größten Anteil. Die Verbrauchsgüterproduzenten erzielten eine Wachstumsrate von 11,4 Prozent, die Investitionsgüterproduzenten von 10,6 Prozent und die Gebrauchsgüterproduzenten von 10,5 Prozent.

Im Vergleich zum Jahr 1995 stieg der Umsatz um 66,2 Prozent, davon der Inlandsumsatz um 50,2 Prozent und der Auslandsumsatz um 157,9 Prozent.

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Jahr 2000 in Thüringen insgesamt 23,1 Prozent und war damit um 4,4 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Die Erhöhung der Exportquote erfolgte in allen vier Hauptgruppen, wobei die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit einem Wachstum von 8,1 Prozentpunkten und einer Exportquote von 33,6 Prozent die besten Ergebnisse auswies.

Im Vergleich zu 1995 hat sich die Exportquote in den Jahren 1996 und 1997 erhöht, ging dann in den beiden Folgejahren geringfügig zurück und stieg im Jahr 2000 stark an. Insgesamt war die Exportquote im Jahr 2000 um

8,2 Prozentpunkte höher als im Jahr 1995 und die höchste in den vergangenen 10 Jahren.

In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Zahl der **Beschäftigten** nach einem Rückgang im Jahr 1996 in den Folgejahren kontinuierlich erhöht. Betrug die Beschäftigtenzahl im Monatsdurchschnitt 1995 insgesamt 111 Tsd. Personen, so sank sie 1996 auf 108 Tsd. Personen und stieg dann bis zum Jahr 2000 auf 133 Tsd. Personen an (1999: 124 Tsd. Personen). Die Beschäftigtenzahl war damit im Jahr 2000 um rund ein Fünftel höher als die des Jahres 1995 und lag um 7,4 Prozent über der des Vorjahres.

Im Vergleich zum Jahr 1999 war in allen 4 Hauptgruppen ein Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen, der mit 10,0 Prozent bei den Vorleistungs- und 7,6 Prozent bei den Investitionsgüterproduzenten am größten war. Die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten hatte mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 62 717 Personen auch den größten Anteil (47,1 Prozent) an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt.

Die nachstehend aufgeführten acht Wirtschaftszweige repräsentierten im Jahr 2000 ca. zwei Drittel des Umsatzes und der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe. Die Produktivität als Verhältnis von Umsatz zu Beschäftigten (Monatsdurchschnitt) lag hier im Jahr 2000 bei 23 519 DM und damit um 2,7 Prozent über dem Niveau aller Industriebetriebe.

Das *Ernährungsgewerbe* erreichte im Jahr 2000 mit 4 284 Mill. DM den höchsten Umsatz aller Wirtschaftszweige und hatte mit 15 496 Personen die zweithöchste Beschäftigtenzahl (im Vorjahr hatte dieser Wirtschaftszweig die meisten Beschäftigten). Gegenüber 1995 stiegen die Umsätze um 28,9 Prozent bzw. 961 Mill. DM (im Vergleich zu 1999 erhöhte sich der Umsatz um 12,3 Prozent bzw. 470 Mill. DM). Die Zahl der Beschäftigten stieg im Zeitraum 1995 bis 2000 um rd. 2 900 Personen, das waren 22,8 Prozent (Wachstum zu 1999: 3,9 Prozent). Da der Umsatz schneller stieg als die Beschäftigtenzahl erhöhte sich die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) gegenüber 1995 um 5,0 Prozent auf monatlich 23 040 DM (gegenüber 1999 stieg die Produktivität um 8,1 Prozent).

Eine Umsatzsteigerung gegenüber 1995 von 46,3 Prozent erzielten die Betriebe des Wirtschaftszweiges *Herstellung*

von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* im Jahr 2000 (Wachstum zu 1999: 5,5 Prozent). Die 3 929 Mill. DM bedeuteten ein Wachstum in den 5 Jahren um 1 244 Mill. DM. Im gleichen Zeitraum stieg die Beschäftigtenzahl um 62,2 Prozent auf 9 006 Personen, wobei sich die Beschäftigtenzahl im Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr um 14,8 Prozent erhöhte. Der Beschäftigtenzugang erfolgte überwiegend durch Neugründungen von Betrieben der Zulieferindustrie. Durch diese hohe Beschäftigtenzunahme ging das Produktivitätsniveau 2000 im Vergleich zu 1995 um 9,8 Prozent zurück und lag bei 36 357 DM monatlichem Umsatz je Beschäftigten (1999: 39 590 DM).

Im Wirtschaftszweig *Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen* war der Umsatz von 1995 bis 2000 auf das 7,3-fache gestiegen. Lag der Umsatz 1995 bei 426 Mill. DM, so wurden im Jahr 2000 insgesamt 3 118 Mill. DM umgesetzt (1999: 2 866 Mill. DM). Die Beschäftigtenzahl hatte sich im gleichen Zeitraum um 40,5 Prozent auf 1 295 Personen im Jahr 2000 erhöht (im Vergleich zu 1999 stieg die Beschäftigtenzahl um 11,7 Prozent). Pro Beschäftigten wurde im letzten Jahr ein durchschnittlicher monatlicher Umsatz von 200 675 DM erreicht, die höchste Produktivität aller Wirtschaftszweige. Das war das 5,2-fache des Wertes von 1995, jedoch 2,6 Prozent weniger als 1999.

Die Betriebe und Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Metallerzeugnissen* erbrachten im Jahr 2000 Umsätze in Höhe von 2 996 Mill. DM, das waren 93,3 Prozent bzw. 1 446 Mill. DM mehr als 1995 und 17,6 Prozent bzw. 448 Mill. DM mehr als 1999. Der Beschäftigtenzuwachs lag in dem betrachteten Zeitraum bei 50,4 Prozent; gegenüber dem Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl um 13,5 Prozent. Mit 15 878 Arbeitskräften hat dieser Wirtschaftszweig die meisten Beschäftigten und damit das Ernährungsgewerbe vom ersten Platz verdrängt. Die Produktivität betrug im Jahr 2000 im Monatsdurchschnitt 15 722 DM und erhöhte sich zu 1995 um 28,5 Prozent (Wachstum zu 1999: 3,6 Prozent).

Der *Maschinenbau* hat im Vergleich zu 1995 einen Arbeitsplatzabbau zu verzeichnen, obwohl im Jahr 2000 zum Vorjahr die Beschäftigtenzahl um 3,3 Prozent anstieg. Die im Monatsdurchschnitt 2000 ausgewiesene Beschäftigtenzahl von 14 280 war um 0,9 Prozent niedriger als 1995 (Rückgang um 134 Personen). Der Umsatz des Jahres 2000 in Höhe von 2 854 Mill. DM veränderte sich gegenüber 1995 (2 048 Mill. DM) um 39,4 Prozent und war auch

10,7 Prozent höher als im Jahr 1999. Die Produktivität dieses Wirtschaftszweiges lag mit 16 658 DM monatlichem Umsatz je Beschäftigten um 27,3 Prozent unter dem Durchschnitt des Landes, obwohl gegenüber 1995 eine Steigerung um 40,7 Prozent eingetreten war. Im Vergleich zu 1999 stieg die Produktivität um 7,2 Prozent.

Im Bereich *Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.* wurde 2000 ein Umsatzvolumen von 2 608 Mill. DM erzielt, 75,6 Prozent mehr als 1995 bzw. 17,6 Prozent mehr als 1999. Die Beschäftigtenzahl stieg im gleichen Zeitraum um 16,6 Prozent bzw. 7,4 Prozent auf 9 708 Personen. Das Produktivitätsniveau hatte sich gegenüber 1995 um 50,6 Prozent erhöht und lag um 9,5 Prozent über dem des Jahres 1999.

Die Betriebe und Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* erbrachten im Jahr 2000 Umsätze in Höhe von 2 500 Mill. DM, das waren 76,2 Prozent bzw. 1 081 Mill. DM mehr als 1995 und 25,6 Prozent bzw. 509 Mill. DM mehr als 1999. Der Beschäftigtenzuwachs lag in dem betrachteten Zeitraum bei 53,3 Prozent; gegenüber dem Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl um 16,4 Prozent. Die Produktivität betrug im Jahr 2000 im Monatsdurchschnitt 19 792 DM und erhöhte sich zu 1995 um 14,9 Prozent (Wachstum zu 1999: 7,9 Prozent).

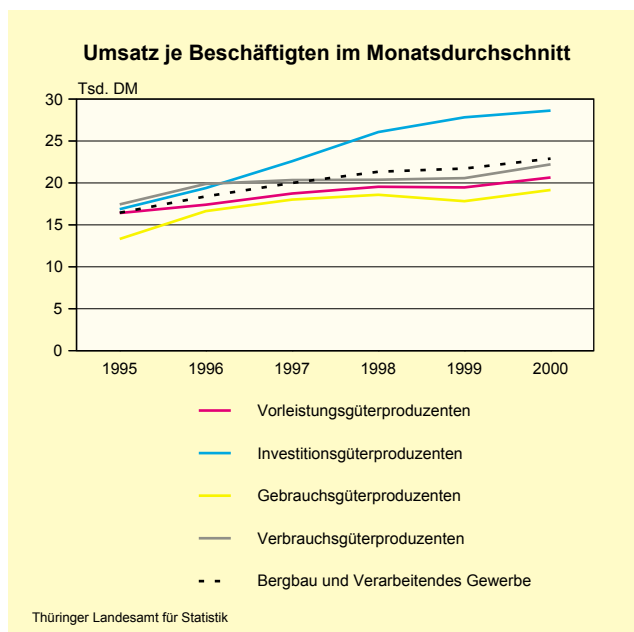
Die Betriebe des *Glasgewerbes, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden* setzten im Jahr 2000 Waren und Leistungen für 2 396 Mill. DM um. Das waren 12,9 Prozent mehr als 1995, was einem Umsatzzuwachs von 273 Mill. DM entsprach (Wachstum zu 1999: 1,7 Prozent bzw. 40 Mill. DM). Die 11 279 Beschäftigten im Monatsdurchschnitt des Jahres 2000 bedeuten eine Verringerung zum Jahr 1995 um 3,8 Prozent; im Vergleich zu 1999 stieg die Zahl der Beschäftigten um 2,8 Prozent. Die Produktivität ging im Vergleich zu 1999 um 1,1 Prozent zurück, lag jedoch um 17,4 Prozent über der von 1995. Mit einem Umsatz je Beschäftigten von 17 699 DM pro Monat wurde das Niveau aller Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nicht erreicht (Unterschreitung um 22,7 Prozent).

Der durchschnittliche monatliche **Umsatz je Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt erreichte im Jahr 2000 einen Wert von 22 903 DM und war damit um 5,5 Prozent höher als im Durchschnitt des Jahres 1999. Die höchste Produktivität konnte im Jahr 2000 die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 28 624 DM monatlichem Umsatz je Beschäftigten erzielen.

Jahr	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			
	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. DM	DM
1995	1 388	111	1 836	16 464
1996	1 396	108	1 990	18 384
1997	1 448	110	2 200	19 987
1998	1 532	117	2 491	21 341
1999	1 633	124	2 693	21 718
2000	1 715	133	3 050	22 903

1) Monatsdurchschnitt

Im Zeitraum 1995 bis 2000 hat sich die Produktivität um 38,7 Prozent erhöht. Die Produktivität stieg dabei kontinuierlich in allen vier Hauptgruppen, wobei die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten die größte Produktivitätssteigerung verzeichnen konnte (Wachstum um 69,7 Prozent).



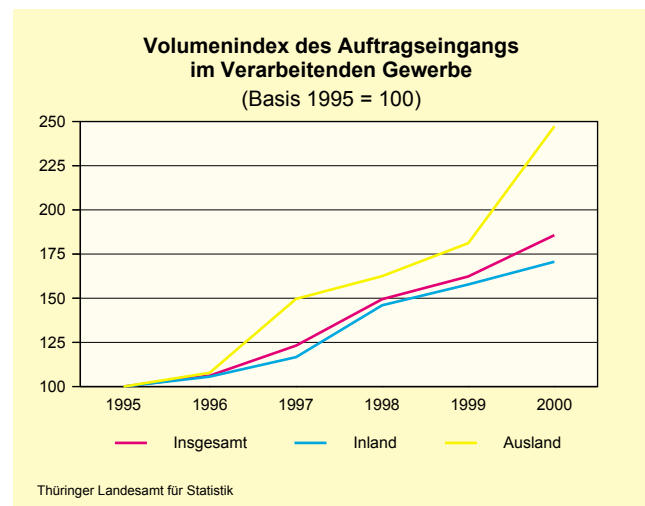
Thüringer Landesamt für Statistik

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (Basis: 1995 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2000 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 185,8 und war damit um 14,4 Prozent höher als im Jahresdurchschnitt 1999. In den 4 Hauptgruppen schwankte der durchschnittliche Auftragseingangsindex im Jahr 2000 zwischen 95,2 bei den Verbrauchsgüterproduzenten und 197,1 bei den Investitionsgüterproduzenten. Eine besonders hohe Wachstumsrate gegenüber 1999 erzielten

die Gebrauchsgüterproduzenten (+23,0 Prozent), wobei auch die Hauptgruppen der Vorleistungsgüter- (+15,2 Prozent) und der Investitionsgüterproduzenten (+13,3 Prozent) steigende Auftragseingänge verzeichnen konnten. In der Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten lag der Auftrags-eingangindex unter dem Ausgangswert von 1995 und war auch um 3,4 Prozent niedriger als im Jahr 1999.

Die gestiegenen Auftragseingänge im Vergleich zum Jahr 1999 beruhten sowohl auf einer wachsenden Nachfrage aus dem Inland (+8,1 Prozent) als auch aus dem Ausland (+36,6 Prozent).

Im Vergleich zu 1995 hat sich die Auftragslage sowohl im Inland als auch im Ausland von Jahr zu Jahr verbessert. Während der Auftragseingangsindex aus dem Inland seit 1995 um 70,7 Prozent stieg, erhöhte er sich bei Aufträgen aus dem Ausland um 147,4 Prozent und hat sich damit mehr als verdoppelt.

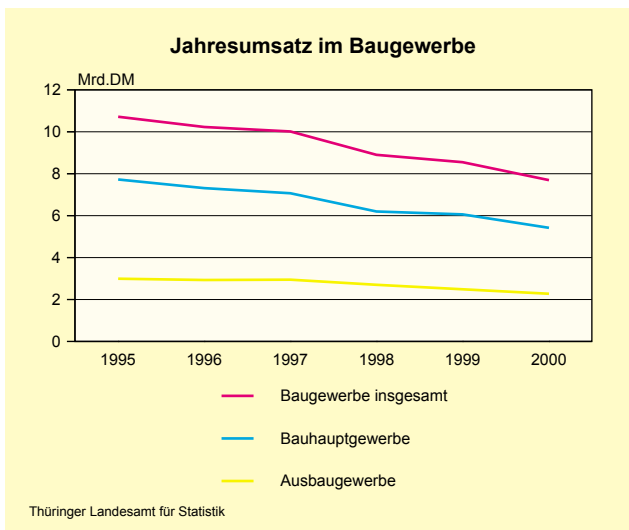


Thüringer Landesamt für Statistik

Der bereits im Jahr 1995 zu verzeichnende Umsatzrückgang im **Baugewerbe** setzte sich auch in den fünf Folgejahren weiter fort.

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe erzielten 2000 einen **Umsatz** von insgesamt 7,7 Mrd. DM. Das entsprach einem Umsatzrückgang gegenüber 1999 von 10,0 Prozent. Dieser Rückgang war sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe festzustellen. Im Vergleich zu 1995 war der Umsatz im Baugewerbe insgesamt um 28,2 Pro-

zent gesunken, im Bauhauptgewerbe um 29,7 Prozent und im Ausbaugewerbe um 24,2 Prozent.



Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe sank im Jahr 2000 auf 49 Tsd. Personen und war damit um 9,3 Prozent niedriger als im Jahresdurchschnitt 1999. Dabei ging die Beschäftigtenzahl sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe zurück. Im Jahr 1995 hatte das Baugewerbe 78 Tsd. Beschäftigte.

Der durchschnittliche vierteljährliche **Umsatz je Beschäftigten** hat sich im Baugewerbe von 1995 bis 2000 um 13,9 Prozent erhöht und lag mit einem Wert von 39 373 DM um 0,1 Prozent über dem Produktivitätsniveau des Jahres 1999.

Jahr	Baugewerbe ¹⁾			
	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. DM	DM
1995	1 507	78	2 679	34 555
1996	1 500	70	2 558	36 380
1997	1 524	67	2 504	37 432
1998	1 431	59	2 224	37 676
1999	1 303	54	2 136	39 319
2000	1 210	49	1 924	39 373

1) Vierteljahresdurchschnitte

Die Lage im **Bauhauptgewerbe** war im Jahr 2000 weiterhin von deutlichen Umsatzrückgängen und sinkenden Beschäftigtenzahlen gegenüber 1999 und vor allem auch gegenü-

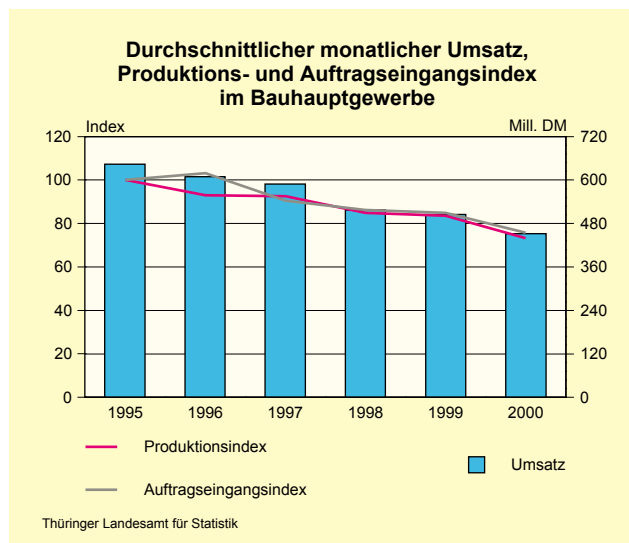
ber 1995 gekennzeichnet. Die Produktivität hat sich infolge des starken Arbeitsplatzabbaus gegenüber 1995 erhöht, war aber niedriger als 1999.

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten wurde im Jahr 2000 ein **Umsatz** von 5 426 Mill. DM erwirtschaftet, 10,5 Prozent bzw. 634 Mill. DM weniger als im Vorjahr. Nach Bauarten des Bauhauptgewerbes waren es der Wohnungsbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 34,9 Prozent) und der gewerbliche Bau (Rückgang um 8,3 Prozent), die im Vergleich des Jahres 2000 zu 1999 Umsatzrückgänge zu verzeichnen hatten. Im öffentlichen und Straßenbau hat sich dagegen das Volumen des baugewerblichen Umsatzes um 2,8 Prozent erhöht.

Der öffentliche und Straßenbau war auch die einzige Bauart, die im Vergleich zu 1995 den baugewerblichen Umsatz erhöhen konnte (Wachstum von 3,8 Prozent). Insgesamt war der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Jahr 2000 um 29,7 Prozent niedriger als im Jahr 1995. Der Rückgang wurde vom Wohnungsbau (-55,1 Prozent) und vom gewerblichen Bau (-37,9 Prozent) verursacht.

Für den **Index der Produktion** im Bauhauptgewerbe wurde im Monatsdurchschnitt 2000 ein Wert von 73,2 (Basis: 1995 = 100) ermittelt. Der Produktionsindex ging seit 1995 ständig zurück, wobei sich der Rückgang im letzten Jahr stark erhöhte. War 1999 die Produktion um 1,5 Prozent niedriger als im Vorjahr, so stieg der Rückgang im Jahr 2000 auf 12,4 Prozent, der höchste Rückgang bisher.

Analog zu den Umsatz- und Produktionsrückgängen hat sich auch die Auftragslage im Bauhauptgewerbe im Jahr 2000 weiter verschlechtert. Das Auftragsvolumen von 4 361 Mill. DM lag um 513 Mill. DM unter dem Vorjahreswert und war der niedrigste Wert im Zeitraum 1995 bis 2000. Besonders die niedrigen Auftragseingänge im Wohnungsbau im Jahr 2000 lassen auch für das Jahr 2001 keine großen Umsatzsteigerungen erwarten (im Wohnungsbau gingen die Auftragseingänge gegenüber 1999 um 31,8 Prozent bzw. 346 Mill. DM zurück). Der Volumenindex des **Auftragseingangs** im Bauhauptgewerbe (Basis: 1995 = 100) erreichte im Berichtsjahr einen durchschnittlichen Wert von 75,7, der niedrigste Wert seit 1995, und war damit um 10,7 Prozent niedriger als 1999.



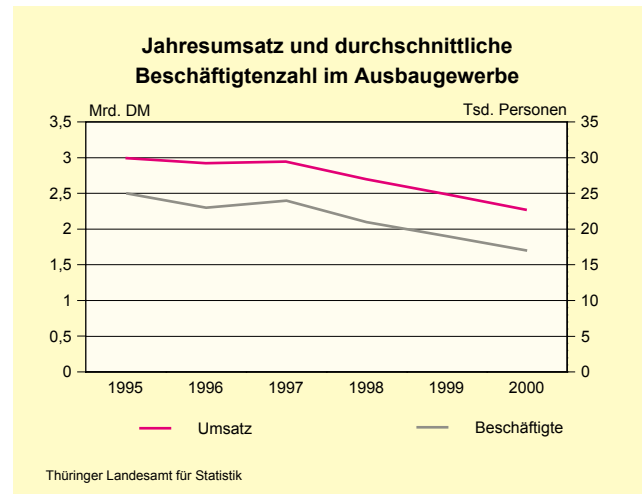
Beeinflusst durch die sinkende Zahl der Betriebe sowie der Umsatz- und Auftragsrückgänge hat sich auch die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe weiter verringert. Waren im Jahr 1999 noch durchschnittlich 35 Tsd. Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, so verringerte sich diese Zahl auf 32 Tsd. Beschäftigte im Jahr 2000. Die Beschäftigtenzahl ist seit 1995 von Jahr zu Jahr zurückgegangen, wobei sich der Rückgang in den letzten beiden Jahren verlangsamt hat.

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2000 um 16,3 Prozent höher als im Jahr 1995, da die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Zeitraum stärker zurückging als der Umsatz. Mit einem durchschnittlichen monatlichen Umsatz je Beschäftigten von 14 027 DM wurde im Jahr 2000 die Produktivität des Vorjahres (14 270 DM) jedoch um 1,7 Prozent unterschritten.

Durch den Abbau der Beschäftigtenzahl hat sich auch die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** verringert, die sowohl insgesamt als auch in den Bereichen Wohnungsbau (-30,0 Prozent), gewerblicher Bau (-10,0 Prozent) und öffentlicher und Straßenbau (-0,1 Prozent) zurückgegangen ist. Mit durchschnittlich monatlich geleisteten Arbeitsstunden von 3 425 Tsd. Stunden wurde das Vorjahresniveau nur zu 88,2 Prozent erreicht. Im Vergleich zu 1995 hat sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 37,5 Prozent verringert, wobei die geleisteten Arbeitsstunden in allen drei Bauarten zurückgingen, darunter am stärksten im Wohnungsbau (-52,8 Prozent).

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2000 einen **Gesamtumsatz** von 2,3 Mrd. DM (1995: 3,0 Mrd. DM), 8,8 Prozent bzw. 218 Mill. DM weniger als 1999.

Mit dem Umsatzrückgang ging auch eine Reduzierung der **Beschäftigtenzahl** einher. Waren 1999 noch durchschnittlich 19 Tsd. Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, so hat sich diese Zahl im Jahr 2000 auf 17 Tsd. Personen verringert (1995 waren 25 Tsd. Personen in diesem Bereich tätig).



Seit 1995 ist die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Ausbaugewerbe, mit Ausnahme des Jahres 1997, von Jahr zu Jahr gestiegen. Wurde im Jahr 1995 je Beschäftigten ein Quartalsdurchschnitt von 30 367 DM Umsatz erbracht, so erhöhte sich diese Leistung auf 34 044 DM im Jahr 2000. Im Vergleich zu 1999 hat sich die Produktivität um 3,9 Prozent erhöht.

Die Wohnungsbaunachfrage ging in Thüringen im Jahr 2000 weiter zurück. Hiervon betroffen waren alle Wohngebäudearten.

Im Jahre 2000 wurden 9 100 **Baugenehmigungen** und Bauanzeigen für Hochbauten aufgrund der Meldungen der Bauaufsichtsämter registriert. Das waren 20,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor. 1995 wurden insgesamt 12 988 Baugenehmigungen erteilt.

Für die Vorhaben des Jahres 2000 wurde ein Kostenvolumen von 4,5 Mrd. DM veranschlagt (1999: 5,2 Mrd. DM; 1995: 7,8 Mrd. DM), davon 48 Prozent für den Wohn- und 52 Prozent für den Nichtwohnbau. 1995 waren es 58 Prozent für den Wohn- und 42 Prozent für den Nichtwohnbau.

Mit den 9 100 im Jahre 2000 erteilten Baugenehmigungen und Bauanzeigen im Wohn- und Nichtwohnbau wurden u.a. 7 955 Wohnungen zum Bau freigegeben. Das bedeutet einen Rückgang von 29,9 Prozent bzw. 3 386 genehmig-

ten Wohnungen gegenüber dem Jahr zuvor. 1995 wurden für 21 354 Wohnungen Baugenehmigungen erteilt.

Von den 7 955 Wohnungen des Jahres 2000 sind

6 129 in neuen Wohngebäuden

164 in neuen Nichtwohngebäuden

1 662 durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden geplant.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern ging um 24,8 Prozent auf 3822 Wohnungen und in neuen Zweifamilienhäusern um 27,9 Prozent auf 812 Wohnungen zurück. Bei Wohngebäuden mit 3 und mehr Wohnungen wurde mit 1 495 Wohnungen das Volumen des Vorjahres um 33,4 Prozent unterschritten.

Die geplante Wohnfläche der Neubauwohnungen lag 2000 absolut bei 654,9 Tsd. m² und sank damit um 25,5 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor.

Die durchschnittliche Wohnfläche je genehmigter Neubauwohnung war, bedingt durch den stärker zurückgehenden Anteil an Mehrfamilienhäusern, mit 107 m² um 3 m² größer als 1999. 1995 betrug die durchschnittliche Wohnfläche 83 m². Die größten Wohnungen werden mit durchschnittlich 123 m² in Einfamilienhäusern entstehen (1995: 122 m²). Die durchschnittliche Wohnungsgröße der genehmigten Zweifamilienhäuser betrug 91 m² (1995: 88 m²) und die der Mehrfamilienhäuser 73 m² (1995: 65 m²).

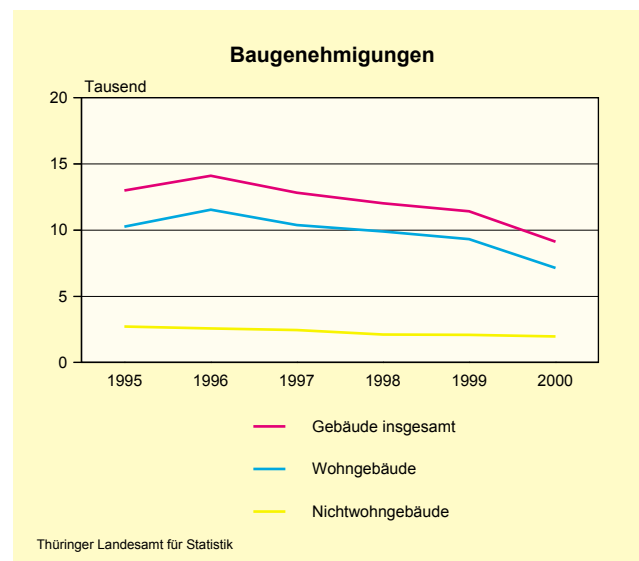
Für den Bau neuer Wohngebäude wurden insgesamt 1,5 Mrd. DM Baukosten veranschlagt. Sie lagen damit um 26,8 Prozent unter dem Ergebnis des Jahres 1999. Je m² Wohnfläche sind 2 285 DM Baukosten geplant, 39 DM weniger als 1999.

Im Jahre 2000 gaben die Bauaufsichtsbehörden im Nichtwohnbau 1 958 neue Gebäude bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden mit einer Nutzfläche von 1,2 Mill. m² zum Bau frei (1995 wurden 2 725 Nichtwohngebäude mit einer Nutzfläche von 2,0 Mill. m² genehmigt). Damit hält die seit 1997 rückläufige Entwicklung weiter an.

Der überwiegende Teil der genehmigten Nutzfläche entfiel mit 39 Prozent auf Fabrik- und Werkstattgebäude (1999: 34 Prozent; 1995: 31 Prozent), gefolgt von den Handels- und Lagergebäuden mit 23 Prozent (1999: 24 Prozent; 1995: 34 Prozent) und den Anstaltsgebäuden mit 12 Prozent (1999: 6 Prozent; 1995: 5 Prozent).

Die von den Bauherren auf 2,4 Mrd. DM veranschlagten Baukosten lagen trotz der sinkenden Anzahl von Nichtwohngebäuden um 5,8 Prozent über dem Niveau von 1999, waren jedoch um 29,0 Prozent niedriger als 1995.

Zum Neubau wurden im Berichtsjahr 1 147 Nichtwohngebäude und damit 10,3 Prozent weniger als 1999 freigegeben. Der für diese Nichtwohngebäude genehmigte umbaute Raum fiel mit 6,5 Mill. m³ um 0,5 Mill. m³ geringer aus als im Vorjahr (-7,4 Prozent).



Die Bauaufsichtsbehörden des Freistaats meldeten für das Jahr 2000 insgesamt 10 819 **Fertigstellungen** für Hochbauten. Das waren 5,3 Prozent weniger als im Jahre 1999. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau ging 2000 gegenüber 1999 um 2 138 Wohnungen auf 10 896 zurück. Damit schlugen sich die im Jahre 1999 geringeren Genehmigungszahlen 2000 in den geringeren Baufertigstellungen nieder.

Von den 8 682 fertiggestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 4799 in Einfamilienhäusern bezogen, rund 2,8 Prozent weniger als 1999. Mit 1 064 Wohnungen in Zweifamilienhäusern wurde das Vorjahresergebnis um 24,8 Prozent unterschritten, mit 2 809 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern ging die Zahl um 8,3 Prozent zurück.

Im Jahr 2000 war auch die Zahl der bezugsfertigen Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden mit 305 um 33,7 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor.

Bei den 1 909 Wohnungen, die durch Baumaßnahmen (Um-, Aus-, Erweiterungsbauten) fertiggestellt wurden, wurde ein Rückgang um 39,6 Prozent gegenüber 1999 ermittelt.

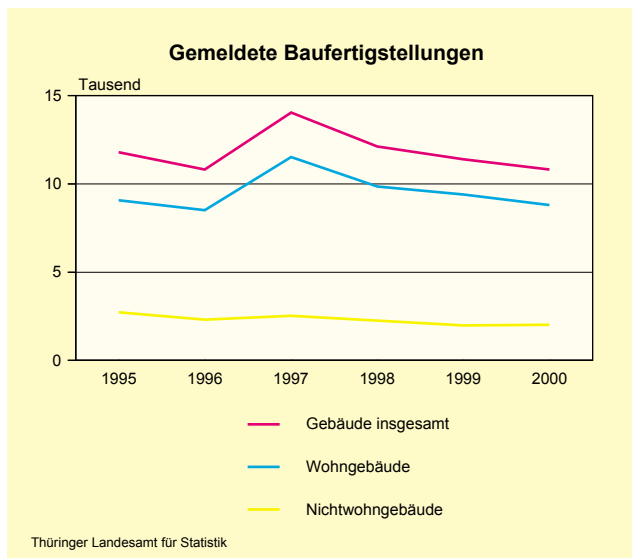
Für die insgesamt 8 682 bezugsfertig gewordenen Wohnungen in neuen Wohngebäuden waren 2,0 Mrd. DM Baukosten, etwa 6,4 Prozent weniger als 1999, veranschlagt worden. Mit 0,9 Mill. m² wurden 59 Tsd. m² weniger Wohnfläche geschaffen als im Jahre 1999.

Nahezu 65 Prozent aller im Jahre 2000 im Wohnungsneubau fertiggestellten Wohnungen (1999: 67 Prozent) hatten einen Privathaushalt als Bauherrn. Bei rund 20 Prozent der bezugsfertigen Wohnungen traten Wohnungsunternehmen als Bauherren auf (1999: 19 Prozent).

Im Jahre 2000 wurden im Nichtwohnbau nach Angaben der Thüringer Bauaufsichtsbehörden 2 016 neue Nichtwohngebäude bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden als fertiggestellt gemeldet. Das waren rund 2 Prozent mehr als 1999.

Die geschaffene Nutzfläche erreichte 1,1 Mill. m² und lag damit um 19,7 Prozent unter dem Niveau des Jahres zuvor. Den größten Anteil an der Nutzfläche hatten Fabrik- und Werkstattgebäude mit 34 Prozent, gefolgt von Handlungsbauwerken einschließlich Lagergebäuden mit einem Anteil von 25 Prozent sowie Büro- und Verwaltungsgebäuden mit 10 Prozent.

Die für die Fertigstellungen im Nichtwohnbau veranschlagten Kosten betragen 2,2 Mrd. DM, 1999 waren es noch 2,7 Mrd. DM (-18,7 Prozent). An diesen Investitionen waren vor allem Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe und Dienstleistungsunternehmen als Bauherren mit 753,4 Mill. DM beteiligt, gefolgt von öffentlichen Bauherren mit 616,6 Mill. DM und vom Produzierenden Gewerbe mit 460,2 Mill. DM.

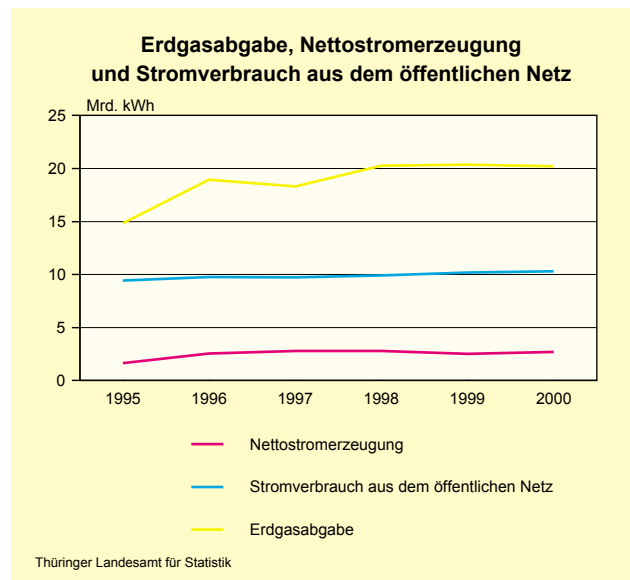


Von allen Bauherrengruppen erreichten 2000 nur die Bauherren des Produzierenden Gewerbes und die privaten Haushalte einen Zuwachs im Vergleich zum Jahr zuvor (+14,1 bzw. +2,9 Prozent).

Der **Stromverbrauch** aus dem öffentlichen Netz (ohne Pumpstromverbrauch) betrug im Jahr 2000 nach vorläufigen Angaben insgesamt 10,3 Mrd. kWh und war damit um 1,6 Prozent höher als im Vorjahr (1999: 9,4 Mrd. kWh).

Die Nettostromerzeugung in den Kraftwerken der Energieversorgung Thüringens erhöhte sich gegenüber 1999 um 5,6 Prozent auf 2,7 Mrd. kWh. Mit der gemeinsamen Stromspeisung der Industriekraftwerke und sonstiger Einspeiser in das öffentliche Netz stieg im Jahr 2000 der Anteil der Eigenerzeugung am Strombedarf Thüringens (einschließlich Pumpstromverbrauch) auf 28,4 Prozent (1999: 25,9 Prozent; 1995: 17,1 Prozent).

Die **Erdgasabgabe** der Thüringer Ortsgasunternehmen an Endabnehmer betrug nach vorläufigen Angaben im Jahr 2000 insgesamt 20,2 Mrd. kWh, 1,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Im Jahr 1995 betrug die Erdgasabgabe 14,8 Mrd. kWh.



Die Thüringer **Großhändler** (ohne Kfz-Großhandel) **setzten** im Jahr 2000 nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, 3,7 Prozent mehr Waren **um** als im Jahr 1999. Das war das beste Ergebnis der letzten sechs Jahre.

Der Umsatz der Großhändler im gesamten Bundesgebiet stieg nominal um 10,3 Prozent.

Der *Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen* erzielte 34,7 Prozent des Thüringer Großhandelsumsatzes insgesamt und war damit – wie in den Jahren zuvor – umsatzstärkste Branche.

Es folgte der *Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren* mit einem Anteil von 29,7 Prozent. Mit einer nominalen Umsatzsteigerung von 9,8 Prozent trug diese Branche wesentlich zum Gesamtumsatz bei.

Im Gegensatz zu den gestiegenen Umsatzzahlen setzte sich im Jahr 2000 der Abbau von **Arbeitsplätzen** weiter fort. Die Anzahl der Beschäftigten im Thüringer Großhandel ging gegenüber 1999 im Jahresdurchschnitt um 4,5 Prozent zurück. Davon waren sowohl die Voll- als auch die Teilzeitbeschäftigten betroffen (- 3,6 bzw. - 9,7 Prozent).

Bedingt durch den deutlicheren Rückgang der Anzahl der Teilzeitbeschäftigten verringerte sich ihr Anteil an den Beschäftigten insgesamt innerhalb eines Jahres von 14,2 auf 13,4 Prozent. Damit ging rund jeder 7. Beschäftigte im Thüringer Großhandel einer Teilzeittätigkeit nach.

Der **Umsatz je Beschäftigten** stieg gegenüber 1999 um 8,6 Prozent.

Die Thüringer **Einzelhändler** erzielten im Jahr 2000 einen **Einzelhandelsumsatz** (ohne Einzelhandel mit Kfz, Kraftwagenteilen und Zubehör, Tankstellen), der nominal (in jeweiligen Preisen) um 0,6 Prozent über dem des Jahres 1999 lag. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass im Jahr 2000 zwei verkaufsoffene Tage weniger zur Verfügung standen als 1999.

Die Einzelhandelsunternehmen im gesamten Bundesgebiet setzten nominal 2,5 Prozent mehr Waren um.

Mit dem Umsatz des Jahres 2000 erzielten die Thüringer Einzelhändler ihr bestes Ergebnis der letzten sechs Jahre.

Die Umsatzentwicklung im Thüringer Einzelhandel verlief zwischen dem Lebensmittel- und Nichtlebensmittelbereich gegenläufig. Dem Anstieg um nominal 1,8 Prozent im Nichtlebensmittelbereich stand ein Rückgang im Lebensmittelbereich um 1 Prozent entgegen.

Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, hierzu zählt der Handel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, war im Jahr 2000 mit einem Anteil von 42,3 Prozent am Gesamtumsatz die umsatzstärkste Branche des

Thüringer Einzelhandels (in diesem Bereich waren auch 31,3 Prozent aller Beschäftigten des Einzelhandels tätig).

Im Vergleich zu 1995 ist der Einzelhandelsumsatz real (preisbereinigt) um 8,8 Prozent gestiegen. Diese Umsatzsteigerung wurde hauptsächlich vom Bereich Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln erzielt, der eine reale Umsatzsteigerung von 33,1 Prozent erreichte.

Anders als die Umsatzentwicklung verlief dagegen die Entwicklung der **Beschäftigtenzahlen**. Während die Umsätze gegenüber 1999 anstiegen, ging die Beschäftigtenzahl im Einzelhandel um 3,7 Prozent zurück. Der Beschäftigtenrückgang wurde sowohl durch den Rückgang der Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 3,3 Prozent als auch durch den Rückgang der Teilzeitbeschäftigten um 4,3 Prozent verursacht.

In den einzelnen Branchen des Thüringer Einzelhandels verlief die Beschäftigtenentwicklung differenziert. Während beispielsweise der Bereich Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln einen Anstieg der Beschäftigtenzahl gegenüber 1999 von 6,0 Prozent verzeichnen konnte, ging allein im Bereich Einzelhandel mit Waren verschiedener Art die Beschäftigtenzahl um 9,2 Prozent zurück.

Im Vergleich zu 1995 waren im Jahr 2000 insgesamt 15,2 Prozent mehr Personen im Einzelhandel beschäftigt. Steigende Beschäftigtenzahlen verzeichneten in diesem Zeitraum vor allem die Bereiche Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (+42,1 Prozent), sonstiger Facheinzelhandel (+34,7 Prozent) und Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (+32,0 Prozent). Im Bereich Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ging die Beschäftigtenzahl dagegen um 12,2 Prozent zurück.

Steigender Umsatz bei sinkenden Beschäftigtenzahlen führte zu einem Anstieg des **Umsatzes je Beschäftigten** gegenüber 1999 um 4,5 Prozent.

Während für das Jahr 1999 der höchste **Jahresumsatz** im Thüringer **Gastgewerbe** seit 1995 ermittelt wurde, musste für das Jahr 2000 ein Umsatzeinbruch registriert werden. Das Thüringer Gastgewerbe erreichte im Jahr 2000 ein Umsatzniveau, das in etwa dem des Jahres 1997 entsprach. Der Umsatzrückgang betrug gegenüber 1999 nominal (in jeweiligen Preisen) 6,5 Prozent.

Damit verlief die Entwicklung im Thüringer Gastgewerbe entgegen dem bundesweiten Trend. Hier wurde für das Jahr 2000 ein Umsatzanstieg von nominal 0,7 Prozent ermittelt.

Den höchsten Anteil am Umsatz im Gastgewerbe insgesamt hat das *Gaststättengewerbe* mit 57 Prozent. Mit einem Umsatzrückgang von nominal 8,1 Prozent beeinflusste dieser Bereich die Gesamtentwicklung am stärksten.

Das *Beherbergungsgewerbe* – im Jahr 1999 durch die Veranstaltungen zum Kulturstadtjahr mit zweistelligem Umsatzanstieg – musste im Jahr 2000 Umsatzeinbußen von nominal 5,6 Prozent hinnehmen. Rund ein Drittel des Gastgewerbeumsatzes entfiel auf diesen Bereich.

Die Unternehmen im Bereich *Kantinen und Caterer* steigerten auch im Jahr 2000 ihren Umsatz; nominal nahm der Umsatz um 1 Prozent zu. Der Anteil dieses Bereiches am Gastgewerbeumsatz insgesamt stieg von 9,2 Prozent im Jahre 1999 auf 10 Prozent.

Mit der rückläufigen Umsatzentwicklung ging auch ein Abbau von **Arbeitsplätzen** im Thüringer Gastgewerbe einher.

Die Verringerung der Anzahl der Arbeitsplätze um 8,2 Prozent wird insbesondere bestimmt durch das *Gaststättengewerbe*. Gegenüber 1999 betrug der Beschäftigungsrückgang in diesem Bereich 10,5 Prozent.

Im *Beherbergungsgewerbe* waren im Jahresdurchschnitt 7,4 Prozent weniger Beschäftigte tätig als 1999.

Im Bereich *Kantinen und Caterer* stieg dagegen die Anzahl der Beschäftigten um 3,4 Prozent.

Der Rückgang der Anzahl der Beschäftigten im Thüringer Gastgewerbe insgesamt um 8,2 Prozent resultierte sowohl aus einer Verringerung der Anzahl der *Vollzeitbeschäftigten* (-9,7 Prozent) als auch aus einem Abbau der *Teilzeitbeschäftigtenstellen* um 3,9 Prozent.

Von 100 Beschäftigten im Thüringer Gastgewerbe waren rund 73 vollzeitbeschäftigt; 27 Personen gingen einer Teilzeitbeschäftigung nach. Im Jahr 1999 betrug diese Relation 74 zu 26.

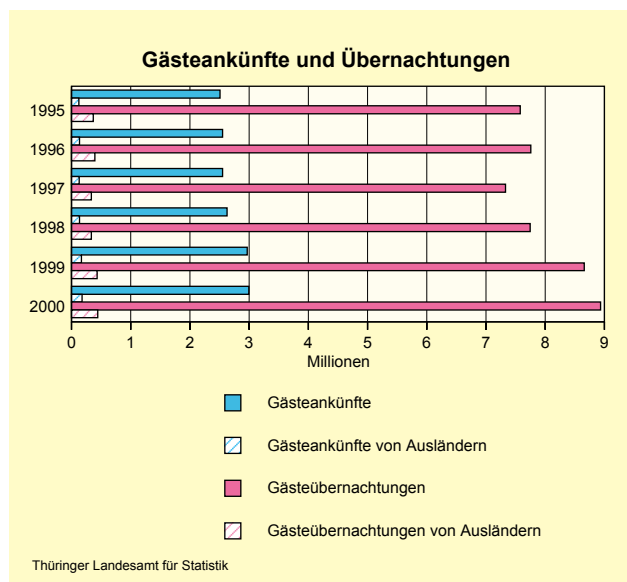
Der deutlichere Rückgang der Anzahl der Beschäftigten im Thüringer Gastgewerbe (-8,2 Prozent) im Verhältnis

zum Umsatzrückgang (-6,5 Prozent) führte zu einem Anstieg des **Umsatzes je Beschäftigten** um 1,8 Prozent.

Während im *Beherbergungs-* und *Gaststättengewerbe* der Umsatz je Beschäftigten um 1,8 bzw. 2,7 Prozent anstieg, ging er im Bereich *Kantinen und Caterer*, bedingt durch die stärkere Zunahme der Beschäftigtenzahl, um 1,9 Prozent zurück.

Aus touristischer Sicht war das Jahr 2000 das erfolgreichste in den vergangenen 10 Jahren. Im Jahr 2000 meldeten die Thüringer **Beherbergungsbetriebe** mit 9 und mehr Gästebetten 3,0 Mill. Gäste, die 8,9 Mill. **Übernachtungen** buchten. Damit stieg die Anzahl der Gäste gegenüber 1999 um 0,8 Prozent und die der Übernachtungen um 3,2 Prozent. Im Vergleich zu 1995 hat sich die Gästezahl um 19,4 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um 17,9 Prozent erhöht.

179 Tsd. Besucher kamen aus dem Ausland. Sie buchten 443 Tsd. Übernachtungen. Im Vergleich zum Jahr 1999 waren das 4,9 Prozent mehr Gäste und 2,6 Prozent mehr Übernachtungen (1995: 125 Tsd. ausländische Gäste und 370 Tsd. Übernachtungen).



Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** der Gäste erhöhte sich von 2,9 Tagen im Jahr 1999 auf 3,0 Tage im Jahr 2000 und war damit genau so hoch wie im Jahr 1995. Die ausländischen Gäste blieben im Durchschnitt 2,5 Tage in Thüringen (1999: 2,5 Tage; 1995: 2,9 Tage).

Die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten betrug 34,7 Prozent gegenüber 34,2 Prozent im Jahr 1999.

Der insgesamt zu verzeichnende Anstieg der Gästeankünfte und Übernachtungen vollzog sich in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich. Erwartungsgemäß stieg im *Thüringer Wald* die Anzahl der Gästeankünfte um 6,1 Prozent und die der Übernachtungen um 7,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ebenfalls steigende Besucherzahlen konnte die Region *Nordthüringen* vermelden. Hier stieg die Zahl der Gästeankünfte um 5,5 Prozent und die der Übernachtungen um 7,7 Prozent. Im *Thüringer Kernland* ging zwar die Zahl der Gästeankünfte um 0,5 Prozent zurück, durch eine erhöhte Aufenthaltsdauer stieg aber die Zahl der Übernachtungen um 3,2 Prozent. Im *Saaleland* und in *Ostthüringen* gingen dagegen sowohl die Zahl der Gästeankünfte (-6,5 Prozent bzw. -2,4 Prozent) als auch die der Übernachtungen (-4,3 Prozent bzw. -3,1 Prozent) zurück.

In den Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis wurden 1,2 Prozent mehr Gäste registriert, die 2,5 Prozent mehr Übernachtungen buchten. Die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken verzeichneten 8,4 Prozent mehr Gästeankünfte sowie 9,6 Prozent mehr Übernachtungen gegenüber 1999.

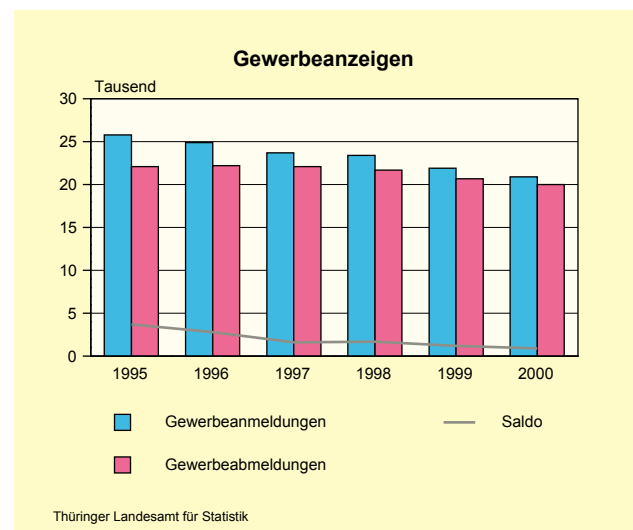
Die Einrichtungen der Parahotellerie (Ferienhäuser, -wohnungen, Jugendherbergen, Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime) erreichten einen Zuwachs von 2,6 Prozent bei Gästeankünften und 2,1 Prozent bei Übernachtungen gegenüber 1999.

Im Jahr 2000 wurden insgesamt 20 905 **Gewerbe**¹⁾ an- und 19 982 abgemeldet.

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen hat seit 1995 kontinuierlich abgenommen, was darauf schließen lässt, dass in den meisten Branchen ausreichend Gewerbebetriebe vorhanden sind und neue Betriebe nur schwer Fuß fassen können.

Die Zahl derjenigen, die aus unterschiedlichsten Gründen ihr Gewerbe wieder aufgaben, erreichte 1996 ihren bisherigen Höhepunkt und ging in den Folgejahren kontinuierlich zurück. Je 100 Gewerbeanmeldungen ist die Zahl der -abmeldungen von 1995 bis 1997 ständig gestiegen, blieb 1998 konstant und stieg bis zum Jahr 2000 weiter an. Waren im Jahr 1995 auf 100 Gewerbeanmeldungen 86 -abmeldungen zu verzeichnen, so stieg dieses Verhältnis bis zum Jahr 2000 auf 96. Im Bereich Handel/Gastgewerbe lag die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen von 1995 bis 2000 ständig über dem Wert 100, d.h., seit 1995 wurden in diesem Bereich mehr Gewerbe abgemeldet als angemeldet. Im Jahr 2000 war hier mit 113 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen der bisher höchste Wert zu verzeichnen.

Der Saldo aus der Neuerrichtung und der Aufgabe von Betrieben hatte sich von 2 431 im Jahr 1995 auf 594 im Jahr 2000 verringert (Rückgang um 75,6 Prozent).



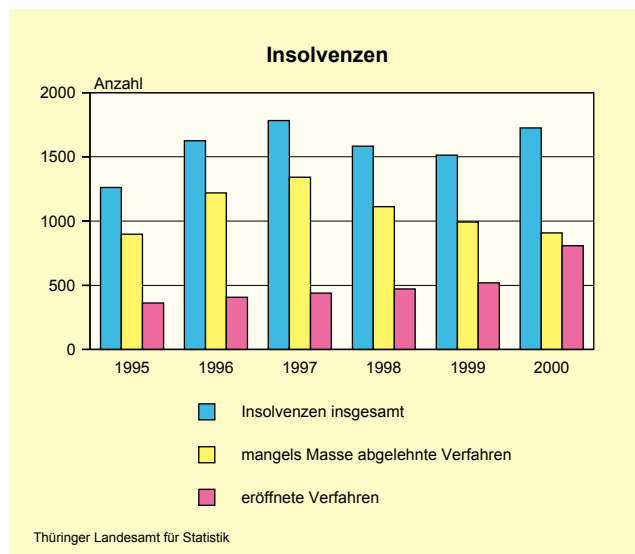
Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen	Saldo aus Neuerrichtung und Aufgabe von Betrieben
	Insgesamt	dar.: Neuerrichtung von Betrieben	Insgesamt	dar.: Aufgabe von Betrieben		
		Anzahl				
1995	25 793	21 036	22 131	18 605	86	2 431
1996	24 940	20 503	22 164	18 640	89	1 863
1997	23 690	19 563	22 075	18 664	93	899
1998	23 371	19 797	21 721	18 500	93	1 297
1999	21 851	18 561	20 667	17 772	95	789
2000	20 905	17 608	19 982	17 014	96	594

1) ab 1996 ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Betrachtet man die kreisfreien Städte und Landkreise, so gab es die größten Veränderungen gegenüber 1999 bei den Anmeldungen in der Stadt Eisenach (+7,2 Prozent), im Eichsfeldkreis (+5,5 Prozent), in der Stadt Nordhausen (-18,9 Prozent) und in der Stadt Suhl (-16,2 Prozent).

Bei den Abmeldungen gab es hingegen die größten Veränderungen in der Stadt Erfurt (+8,9 Prozent), in der Stadt Weimar (+5,1 Prozent) sowie im Landkreis Schmalkalden-Meiningen (-16,7 Prozent) und in der Stadt Gera (-13,2 Prozent).

Im Jahr 2000 wurden bei den Amtsgerichten Thüringens 1 724 Anträge auf Eröffnung eines **Insolvenzverfahrens** beantragt, 211 bzw. 13,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Von den Verfahren insgesamt wurden 809 eröffnet (Vorjahr: 520) und 908 mangels Masse abgelehnt (992). Mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes wurden bisher 7 Verfahren (1) beendet.



Das von den Gläubigern im Jahr 2000 angemeldete Forderungsvolumen betrug insgesamt 2,1 Mrd. DM und war damit um 35,2 Prozent höher als im Vorjahr (1995 lag das Forderungsvolumen bei 1,7 Mrd. DM). Die durchschnittliche Forderungshöhe je Verfahren stieg von 1,0 Mill. DM im Jahr 1999 auf 1,2 Mill. DM im Jahr 2000. 1 353 Insolvenzverfahren betrafen Unternehmen (Anteil von 78,5 Prozent; 1999: 90,9 Prozent; 1995: 85,6 Prozent), 22 weniger als 1999.

Die meisten Firmenzusammenbrüche gab es 2000, wie auch schon in den Vorjahren, mit 699 (2,6 Prozent mehr als im Vorjahr) im Produzierenden Gewerbe, darunter 520 im Baugewerbe (+6,3 Prozent).

Besonders stark stieg die Anzahl der Insolvenzverfahren bei den übrigen Schuldnern, und zwar von 138 im Jahr 1999 auf 371 im Jahr 2000.

Der durchschnittliche **Bruttostundenlohn** der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe war im Jahr 2000 mit 19,24 DM (1995: 17,18 DM) um 0,6 Prozent höher als 1999 und stieg damit wesentlich langsamer als in den Vorjahren (in den Jahren 1996 bis 1999 lag die jährliche Wachstumsrate zwischen 2,1 und 3,5 Prozent). Der Verdienstunterschied zwischen männlichen und weiblichen Arbeitern, der sich u.a. aus der unterschiedlichen Beschäftigten- und Qualifikationsstruktur ergibt, hat sich in den Jahren 1996 bis 1999 ständig verringert (Verdienstunterschied 1995: 4,52 DM; 1996: 4,25 DM; 1997: 4,21 DM; 1998: 4,02 DM; 1999: 3,88 DM), ist aber im Jahr 2000 erstmals wieder angestiegen (Verdienstunterschied von 4,55 DM). Männliche Arbeiter verdienen im Jahr 2000 im Mittel 20,17 DM pro Stunde (0,21 DM mehr als im Vorjahr) und weibliche Arbeiter 15,62 DM. Der durchschnittliche Stundenlohn der weiblichen Arbeiter war damit erstmals im Zeitraum 1996 bis 2000 rückläufig (0,46 DM weniger als im Vorjahr).

Der durchschnittliche **Bruttomonatslohn** der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe betrug 3 354 DM. Er lag damit um 0,4 Prozent höher als 1999 und um 10,8 Prozent höher als 1995. Während männliche Arbeiter auf 3 527 DM (+0,7 Prozent zum Vorjahr) kamen, erreichten weibliche Arbeiter 2 695 DM (-2,1 Prozent).

Die **bezahlte Wochenarbeitszeit** blieb gegenüber 1999 mit 40,1 Stunden insgesamt konstant. Während die bezahlte Wochenarbeitszeit der männlichen Arbeiter (40,2 Stunden) gegenüber 1999 um 0,1 Stunden zurückging, stieg sie bei den weiblichen Arbeitern um 0,3 Stunden auf 39,7 Stunden an. Im Vergleich zu 1995 ging die bezahlte Wochenarbeitszeit bei den Männern zurück, während sie bei den Frauen konstant blieb. Einen Überblick über die durchschnittlichen Verdienste und die bezahlte Wochenarbeitszeit der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe gibt nachstehende Tabelle:

Jahr	Arbeiter im Produzierenden Gewerbe								
	Bezahlte Wochenarbeitszeit			Bruttostundenlohn			Bruttomonatslohn		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	Stunden			DM					
1995	40,4	40,6	39,7	17,18	18,01	13,49	3 026	3 189	2 323
1996	39,8	39,9	39,3	17,78	18,59	14,34	3 091	3 244	2 455
1997	40,0	40,1	39,4	18,27	19,11	14,90	3 188	3 351	2 552
1998	40,1	40,3	39,6	18,65	19,51	15,49	3 260	3 424	2 665
1999	40,1	40,3	39,4	19,13	19,96	16,08	3 339	3 502	2 754
2000	40,1	40,2	39,7	19,24	20,17	15,62	3 354	3 527	2 695

Das durchschnittliche **Bruttomonatsgehalt** der vollbeschäftigten Angestellten im Produzierenden Gewerbe betrug im Jahr 2000 insgesamt 4 801 DM. Damit lag es erstmals im Zeitraum 1996 bis 2000 unter dem entsprechenden Vorjahreswert (-0,4 Prozent), war jedoch um 17,8 Prozent höher als 1995. Männliche Angestellte kamen im Jahr 2000 monatlich auf 5 406 DM (-0,2 Prozent zum Vorjahr), während weibliche Angestellte mit 3 874 DM (-2,6 Prozent) über ein Viertel weniger verdienten. Der seit 1995 zu verzeichnende Anstieg der Differenz der Bruttomonatsgehälter der männlichen und weiblichen Angestellten im Produzierenden Gewerbe setzte sich auch im Jahr 2000 weiter fort. Lag die Gehaltsdifferenz 1995 bei 1 248 DM, so stieg sie bis zum Jahr 2000 auf 1 532 DM.

Der Unterschied der Gehälter zwischen technischen und kaufmännischen Angestellten im Produzierenden Gewerbe

ist im Jahr 2000 wieder angestiegen, nachdem in den beiden Jahren davor ein Rückgang zu verzeichnen war. In den technischen Berufen war das durchschnittliche Monatsgehalt mit 5 156 DM um 17,1 Prozent höher als in den kaufmännischen, wo durchschnittlich 4 402 DM gezahlt wurden (1999 betrug der durchschnittliche Gehaltsunterschied noch 15,7 Prozent).

Die Gehaltsdifferenz von Angestellten im Produzierenden Gewerbe gegenüber den Angestellten im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe hat sich im Jahr 2000 verringert. Mit einem durchschnittlichen Bruttomonatsgehalt von 3 834 DM verdienten die Angestellten im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 20,1 Prozent weniger als im Produzierenden Gewerbe (im Jahr 1999 war das Gehalt mit 3 729 DM um 22,6 Prozent niedriger). Im Jahr 1995 betrug die Gehaltsdifferenz allerdings nur 17,4 Prozent.

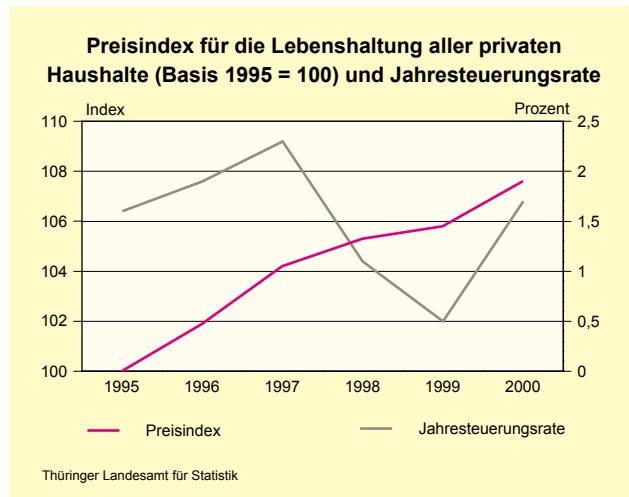
Jahr	Bruttomonatsgehalt im Produzierenden Gewerbe								
	kaufmännische Angestellte			technische Angestellte			kaufmännische und technische Angestellte		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	DM								
1995	3 646	4 468	3 301	4 444	4 642	3 532	4 074	4 601	3 353
1996	3 931	4 806	3 539	4 715	4 920	3 766	4 340	4 891	3 589
1997	4 092	5 018	3 672	4 885	5 093	3 905	4 506	5 074	3 723
1998	4 275	5 249	3 823	5 009	5 231	4 000	4 662	5 236	3 863
1999	4 452	5 528	3 931	5 152	5 377	4 131	4 819	5 417	3 977
2000	4 402	5 513	3 819	5 156	5 367	4 071	4 801	5 406	3 874

Der **Preisindex** (Basis: 1995 = 100) für die Gesamtlebenshaltung aller privaten Haushalte stieg auf einen Jahresdurchschnitt von 107,6 im Jahr 2000 gegenüber 105,8 im Jahr 1999. Am höchsten war der Preisindex in der Hauptgruppe Bildungswesen mit 140,0 (1999: 137,5); die

Hauptgruppe Nachrichtenübermittlung wies mit 84,9 (88,5) den niedrigsten Preisindex aus.

Während die durchschnittliche **Jahresteuersatzrate** in den Jahren 1996 und 1997 anstieg, ging sie in den beiden

Folgejahren zurück und erreichte 1999 mit 0,5 Prozent den bisherigen Tiefstwert. Im Jahr 2000 stieg die Jahresteu-
 erungsrate auf 1,7 Prozent an.



in der Hauptgruppe Verkehr (+5,7 Prozent). Wesentliche Ursache dafür war die Preisentwicklung auf den Weltroh-
 märkten. Die Verbraucherpreise von Kraftstoffen und Heiz-
 öl lagen im Jahresdurchschnitt 2000 um 22,5 Prozent über
 dem Vorjahresniveau, davon Heizöl um 53,9 Prozent und
 Kraftstoffe um 19,7 Prozent. Ohne Heizöl und Kraftstoffe
 hätte die durchschnittliche Jahresteu-
 erungsrate in Thüringen statt 1,7 Prozent nur 0,9 Prozent betragen.

Preissenkungen wurden vor allem in der Hauptgruppe Nach-
 richtenermittlung (-4,1 Prozent) verzeichnet, wobei sich
 hier insbesondere die Preisreduzierungen bei Telefon- und
 Telefaxgeräten (einschließlich Reparatur) sowie bei Tele-
 fon- und Telefaxdienstleistungen auswirkten. Die Preise in
 dieser Hauptgruppe waren bereits das vierte Jahr in Folge
 rückläufig.

Insgesamt haben sich im Jahr 2000 die Preise in 10 der 12
 Hauptgruppen erhöht; Preiserhöhungen gab es insbesondere

Zu geringen Preissenkungen (0,1 Prozent) kam es in der
 Hauptgruppe Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen
 für den Haushalt sowie deren Instandhaltung.

Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteu- erungsrate ¹⁾				
	1996	1997	1998	1999	2000
	Prozent				
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	0,4	1,5	1,3	- 1,7	0,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	0,9	1,7	1,7	1,1	0,7
Bekleidung und Schuhe	0,0	1,3	0,6	1,3	0,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	3,6	2,8	0,9	1,4	1,7
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haush. sowie deren Instandhaltung	1,1	0,9	0,9	0,3	- 0,1
Gesundheitspflege	0,1	15,3	8,4	- 6,8	0,7
Verkehr	3,6	2,1	0,5	2,4	5,7
Nachrichtenübermittlung	0,8	- 3,0	- 0,5	- 9,1	- 4,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	0,4	3,1	0,9	0,1	1,5
Bildungswesen	18,8	8,6	4,4	2,1	1,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1,4	0,4	0,7	0,8	0,6
Andere Waren und Dienstleistungen	1,0	2,4	0,6	1,7	2,1
Thüringen insgesamt	1,9	2,3	1,1	0,5	1,7

1) Durch Umstrukturierung der Hauptgruppen und der veränderten Basis des Preisindex ist diese Darstellung nach Hauptgruppen erst ab 1996 möglich

Im Jahresdurchschnitt 2000 wurden 193 610 **Arbeitslose**
 registriert. Damit lag die Arbeitslosenzahl wieder über dem
 Niveau des Vorjahres (+4 232 Personen bzw. +2,2 Pro-
 zent), nachdem sie in den beiden Vorjahren rückläufig war.
 Die Zahl der arbeitslosen Männer stieg dabei um 4,8 Pro-
 zent und die der Frauen um 0,2 Prozent. Im Vergleich zu
 1995 erreichte die durchschnittliche Arbeitslosenzahl im
 Jahr 1997 mit 217 675 Personen den bisherigen Höchst-

stand, ging in den beiden Folgejahren relativ stark zurück
 und stieg im Jahr 2000 wieder leicht an. Insgesamt lag die
 Arbeitslosenzahl im Jahr 2000 jedoch noch um 12,5 Pro-
 zent über dem Wert von 1995. Der Anteil der Frauen an
 den Arbeitslosen insgesamt hat sich im Jahr 2000 auf durch-
 schnittlich 54,3 Prozent verringert (1999: 55,4 Prozent)
 und lag damit um 9,5 Prozentpunkte unter dem Wert des
 Jahres 1995.

	1995	1996	1997	1998	1999	2000
	Personen					
Arbeitslose insgesamt	172 149	191 013	217 675	209 225	189 387	193 610
davon: Männer	62 262	80 723	94 416	93 937	84 450	88 506
Frauen	109 887	110 290	123 259	115 288	104 937	105 104
Jugendliche unter 25 Jahren	18 333	20 523	22 281	21 229	18 893	22 029
Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)	15,0	16,7	19,1	18,3	16,5	16,5

Unter den Arbeitslosen befanden sich im Jahresdurchschnitt 2000 insgesamt 22 029 Jugendliche unter 25 Jahren. Deren Zahl war im Vergleich zu 1999 um 16,6 Prozent gestiegen, nachdem sie in den beiden Vorjahren rückläufig war. Im Vergleich zu 1995 ist die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren um 20,2 Prozent gestiegen.

Die **Arbeitslosenquote** betrug im Jahr 2000 durchschnittlich 16,5 Prozent und war damit ebenso hoch wie im Vorjahr. 1995 lag die Arbeitslosenquote noch bei 15,0 Prozent. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren war im Jahr 2000 mit 14,3 Prozent um 1,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr und lag auch um 2,3 Prozentpunkte über der von 1995.

Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** (ABM) ging nach dem Anstieg im Jahr 1999 im Folgejahr auf 22 879 Personen zurück. Damit waren im Jahr 2000 insgesamt 6 638 Personen (-22,5 Prozent) weniger in ABM tätig als 1999 (1995 waren 34 501 Personen in ABM beschäftigt).

In **Strukturanpassungsmaßnahmen** (SAM) waren im Jahr 2000 durchschnittlich 24,0 Tsd. Personen tätig, 14,1 Tsd. Personen bzw. 37 Prozent weniger als im Jahr 1999.

Die Zahl der **Kurzarbeiter** war nach einem Anstieg im Jahr 1996 auf 12 875 Personen in den Folgejahren kontinuierlich zurückgegangen und betrug im Jahr 2000 noch 3 875 Personen, 2 090 Personen bzw. 35,0 Prozent weniger als 1999 (1995 lag die Zahl der Kurzarbeiter bei 11 985 Personen).

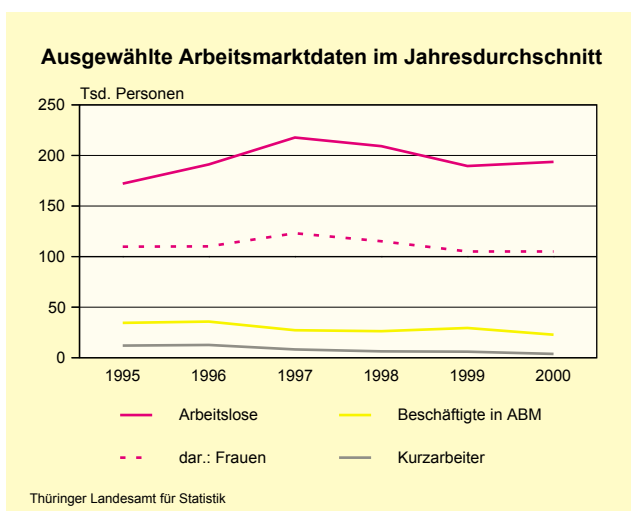
Der durchschnittliche **Bestand an offenen Stellen** war im Jahr 2000 mit 13 967 Stellen um 8,2 Prozent niedriger als 1999, lag jedoch um 65,4 Prozent über dem Wert von 1995 (durchschnittlich 8 442 Stellen).

Die Zahl der **Arbeitsvermittlungen** erreichte im Jahr 2000 einen Wert von 164 737. Im Vergleich zu 1999 sank die Zahl der vermittelten Arbeitskräfte um 16 524 Personen bzw. 9,1 Prozent, lag allerdings um 18 014 Personen bzw. 12,3 Prozent über dem Wert von 1995.

Die Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände meldeten im Jahr 2000 **Ausgaben** in Höhe von 7 798 Mill. DM. Das waren 452 Mill. DM bzw. 5,5 Prozent weniger als im Jahr 1999 (1995 Ausgaben von 9 293 Mill. DM).

Dieser Rückgang hat vor allem drei Ursachen:

- Die Sachinvestitionen gingen gegenüber 1999 um 301 Mill. DM bzw. 14,2 Prozent zurück. Im Jahr 2000 wurden insgesamt 1 811 Mill. DM für Investitionen aufgewendet, davon 1 576 Mill. DM für Baumaßnahmen und 236 Mill. DM für den Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen.
- Die Personalausgaben sanken insbesondere durch geringere Ausgaben für ABM-Kräfte um 65 Mill. DM bzw. 2,6 Prozent auf 2 411 Mill. DM.
- Die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand wurden um 65 Mill. DM bzw. 4,2 Prozent reduziert.



Die **Einnahmen** der Thüringer Kommunen betragen im vergangenen Jahr 7 893 Mill. DM. Das waren 328 Mill. DM bzw. 4,0 Prozent weniger als im Jahre 1999. Besonders die Investitionszuweisungen gingen um 182 Mill. DM bzw. 12,6 Prozent zurück.

Rund 60 Prozent der Einnahmen waren laufende Zuweisungen und Zuschüsse in Höhe von 4 773 Mill. DM, darunter 3 608 Mill. DM vom Land.

Die Steuereinnahmen in Höhe von 1 247 Mill. DM blieben um 21 Mill. DM unter dem Ergebnis von 1999.

Gestiegene Grund- und Gewerbesteuererinnahmen um 10 bzw. 9 Mill. DM sowie höhere Einnahmen aus dem

Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer (9 Mill. DM) konnten die um fast 50 Mill. DM geringeren Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer nicht ausgleichen.

Durch den im Vergleich mit den Einnahmen deutlicheren Rückgang der Ausgaben im Jahr 2000 errechnete sich, in der Abgrenzung der Finanzstatistik, ein Finanzierungsüberschuss in Höhe von 95 Mill. DM (1999: Finanzierungsdefizit von 29 Mill. DM).

Der fortgeschriebene **Schuldenstand** der Kommunen lag am 31. Dezember 2000 bei 5 843 Mill. DM bzw. 2 390 DM je Einwohner. Im Jahr 1999 waren es 5 931 Mill. DM bzw. 2 415 DM je Einwohner.

Silke Scholze

Entwicklung der Privathaushalte bis 2020 - Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung für Thüringen

Die vorliegende Haushaltsvorausberechnung auf Basis der Bevölkerungsvorausberechnung und den Ergebnissen des Mikrozensus zeigt mögliche Entwicklungen der Zahl und Struktur der Privathaushalte Thüringens bis 2020 auf. Die Berechnungen erfolgten nach dem Haushaltsmitgliederquotenverfahren - einer Verteilungsprognose, bei der die vorausberechnete Bevölkerung mittels Quoten den verschiedenen Haushaltsgrößen zugeordnet wird. Zunächst wurden jeweils für alle kreisfreien Städte und Landkreise Prognoserechnungen durchgeführt. Die Aggregation der Teilergebnisse ergab das Gesamtergebnis für Thüringen.

Nach den Ergebnissen der Haushaltsvorausberechnung wird sich die Zahl der Privathaushalte von 1,068 Mill. Ende 1999 auf 1,020 Mill. Ende 2020, also um 48 Tsd. bzw. 4,5 Prozent verringern.

Die Größenstruktur der Haushalte wird sich bis 2020 zu Gunsten der Ein- und Zweipersonenhaushalte verschieben. Danach werden 2020 mehr als zwei Drittel aller Haushalte aus Ein- und Zweipersonenhaushalten bestehen.

In den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen wird sich auf Grund unterschiedlicher Ausgangskriterien die Zahl und Struktur der Haushalte differenzierter entwickeln.

Vorbemerkungen

Im Rahmen der Diskussion um mögliche Folgen der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung muss eine weitere Größe - der Privathaushalt - einbezogen werden, da zahlreiche Entscheidungen von sozialer, wirtschaftlicher und politischer Bedeutung nicht für einzelne Personen, sondern für Personengemeinschaften bzw. für private Haushalte getroffen werden. So richten sich staatliche Leistungen, wie Mietbeihilfen oder Hilfen zum Lebensunterhalt an die Privathaushalte. Sie treten als Nachfrager von Wohnungen, langlebiger Konsumgüter (Kühlschränke, Fernseher und Auto) und Dienstleistungen in Erscheinung.

Um die zukünftigen Bedürfnisse von Privathaushalten erkennen und berücksichtigen zu können, ist die Kenntnis der Entwicklung der Zahl und Struktur von Privathaushalten eine wichtige Informationsgrundlage. Zahlreiche derartige Nachfragen haben das Thüringer Landesamt für Statistik bewogen, erstmals als Anschlussrechnung an die Bevölkerungsprognose eine Haushaltsvorausberechnung für Thüringen sowie die kreisfreien Städte und Landkreise für den Zeitraum bis 2020 zu erstellen. Dies war möglich geworden, weil

- Zeitreihen von acht zurückliegenden Jahren mit Angaben zur Zahl und Struktur der Privathaushalte und
- durch die Bevölkerungsvorausberechnung für jedes Jahr Angaben zum Bevölkerungsstand vorliegen.

Dadurch können für jedes Jahr zwischen 1999 und 2020 Ergebnisse berechnet und ausgewiesen werden.

Bei der Interpretation und Verwendung der Prognoseergebnisse ist zu beachten, dass es sich um eine Vorausberechnung handelt, die Hinweise auf die Größenordnung der zukünftigen Haushaltszahlen und -strukturen gibt.

Methodische Grundlagen

Die Entwicklung der Zahl und Struktur der Privathaushalte steht in engem Zusammenhang mit den die Bevölkerungsentwicklung beeinflussenden Komponenten, wie Geburten und Sterbefälle. Der Haushaltsbildungsprozess hängt jedoch nicht nur von demographischen Veränderungen ab, sondern wird auch von verhaltensorientierten Komponenten der Haushaltsbildung, wie Heirat, Scheidung, verstärkter Mobilität und Herausbildung neuer Formen des Zusam-

menlebens (nicht eheliche Lebensgemeinschaften, Wohngemeinschaften, Alleinerziehende) getragen.

Diese demographischen und sozialen Prozesse versucht man modellhaft in ihren Wechselwirkungen und Ausprägungen bei Simulationsmodellen (dynamischen Modellen) zu berücksichtigen, die dem so genannten „mikroanalytischen Ansatz“ folgen.

Hierzu müssen Angaben auf Individualebene über die vielfältigen Ursachen der Gründung und Veränderung von Haushalten vorliegen. Diese entsprechenden Modelle haben daher einen hohen Datenbedarf, sind sehr komplex und erweisen sich in ihrer Realisierung als schwierig.

In der amtlichen Statistik steht dieses detaillierte und umfangreiche Datenmaterial in dieser Form nicht zur Verfügung.

Daher finden zwei andere Verfahren Anwendung, die dem makroanalytischen Ansatz folgen. Die Vorteile dieser Modellrechnungen bestehen im Wesentlichen darin, dass bereits aggregierte Ausgangsdaten über bestimmte Haushaltsmitgliedergruppen sowie einige einfache Veränderungsannahmen über den Haushaltsbildungsprozess ausreichen. Diese Modelle werden als Quotenverfahren durchgeführt und an eine Bevölkerungsprognose „angehängt“. Derzeit werden zwei Quotenverfahren angewandt:

- das Haushaltsvorstandsquotenverfahren und
- das Haushaltsmitgliederquotenverfahren

Beim Haushaltsvorstandsquotenverfahren werden die Anteile von Personen, die als Haushaltsvorstand verschiedener Größe bezeichnet werden - gegliedert nach Alter und Geschlecht - an der Gesamtzahl von Personen dieses Alters und Geschlechts für mehrere Jahre ermittelt¹⁾ und anschließend extrapoliert. Die angenommenen Haushaltsvorstandsquoten werden dann auf den vorausgeschätzten Bevölkerungsstand der betreffenden Altersgruppe bezogen, um die entsprechende Verteilung des Haushaltsvorstandes bzw. der Haushalte auf die einzelnen Haushaltsgrößen abzuleiten.

Als Ergebnis erhält man die vorausberechnete Zahl der Haushalte in der Gliederung nach der Haushaltsgröße sowie dem Alter und Geschlecht des Haushaltsvorstandes.

Ein Nachteil dieses Verfahrens ist, dass die Haushaltsgröße ausschließlich auf der Grundlage des Haushaltsvorstandes

abgeleitet wird. Die Veränderungen der Haushaltsgröße durch den Einfluss der anderen im jeweiligen Haushalt lebenden Personen, werden nur indirekt berücksichtigt.

Aus diesem Grund wurde für die vorliegende Haushaltsvorausberechnung das zweite Verfahren - das Haushaltsmitgliederquotenverfahren - angewendet. Dabei handelt es sich um eine Verteilungsprognose, bei der die prognostizierte Bevölkerung (Bevölkerung in Privathaushalten) entsprechend der Haushaltsmitgliederquote zu den verschiedenen Haushaltsgrößen zugeordnet wird.

Es bietet gegenüber dem Haushaltsvorstandsverfahren den Vorteil, sämtliche Haushaltsmitglieder mit ihren Merkmalen zu berücksichtigen. Der Nachteil dieser Methode besteht jedoch darin, dass abgesehen von den Einpersonenhaushalten strukturelle Zusammensetzungen der Haushalte nicht mehr zu erkennen sind.

Dieses Verfahren setzt neben den Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Haushaltsmitgliederquoten auch eine Vorausberechnung des Bevölkerungsstandes nach Alter und Geschlecht voraus.

Im Einzelnen ergaben sich für die vom TLS durchgeführte Haushaltsvorausberechnung folgende Arbeitsschritte, wobei die Berechnungen für Altersgruppen mit jeweils 5 Altersjahren, für männliche und weibliche Personen und jeweils für alle kreisfreien Städte und Landkreise getrennt erfolgten.

1. Schritt: Umrechnung der prognostizierten Bevölkerung in die Bevölkerung der Privathaushalte²⁾. Dies geschieht durch Multiplikation der Bevölkerungsgruppen mit einem Faktor, der das spezifische Verhältnis der Bevölkerung in Privathaushalten zur Gesamtbevölkerung in dieser Altersgruppe wiedergibt. Bei der Umrechnung wurde das Verhältnis im Durchschnitt der Jahre 1997 bis 1999 verwendet. Dieser Faktor wurde für alle Prognosejahre konstant gehalten.

1) Vgl. Bucher, Hansjörg: „Synopsis über die in der Bundesrepublik Deutschland angewandten methodischen Ansätze zur Prognose der Zahl und Struktur der privaten Haushalte, in: Birg, Herwig (Hrsg): Demographische Methoden zur Prognose der Haushalts- und Familienstruktur, Frankfurt am Main, 1986, S. 20

2) Der Unterschied zwischen beiden Bevölkerungsaggregaten besteht zum einen darin, dass Personen mit mehreren Wohnsitzen in mehr als nur einem Haushalt berücksichtigt werden, zum anderen gehört ein Teil der Gesamtbevölkerung, der in Heimen oder ähnlichen Einrichtungen ohne eigene Haushaltsführung lebt, nicht zur Bevölkerung in Privathaushalten.

2. Schritt: Festlegung der altersspezifischen Haushaltsmitgliederquoten ³⁾ Als Basishaushaltsmitgliederquoten wurde der Durchschnitt der Jahre 1997 bis 1999 verwendet. Anschließend wurden aus

- der Entwicklung der Haushaltsmitgliederquoten der 90-iger Jahre und
- anhand plausibler Überlegungen über den künftigen Verlauf der Haushaltsbildung
- und möglicher Auswirkungen von Verhaltenstrends des Zusammenlebens

die Haushaltsmitgliederquoten für das Prognosejahr 2020 abgeleitet.

Die Haushaltsmitgliederquoten der einzelnen Prognosejahre wurden linear an die Zielwerte des Jahres 2020 angepasst, wobei die Veränderungen für alle Altersgruppen in gleicher Höhe festgelegt wurden. Nebenbedingung bei der Ermittlung der Haushaltsmitgliederquote war, dass die Summe der Quoten über alle Haushaltsgrößen und für jede Altersgruppe gleich 100 sein muss.

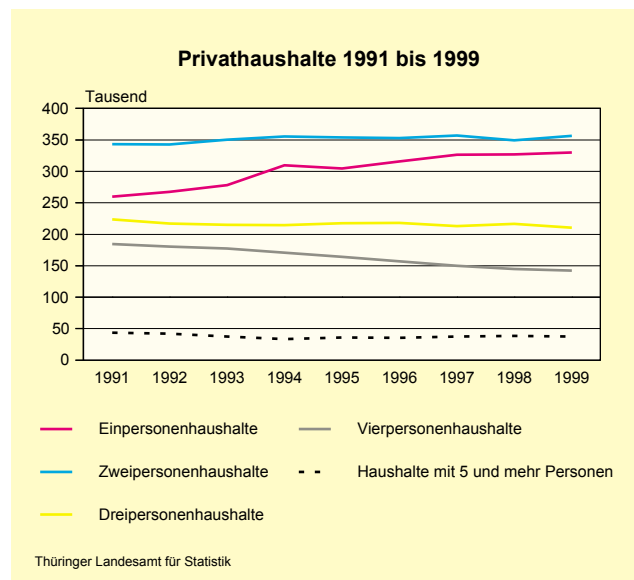
3. Schritt: Die abgeleiteten Quoten wurden mit der umgerechneten prognostizierten und identisch gruppierten Bevölkerung in Privathaushalten multipliziert. Im Ergebnis erhält man die Zahl der Personen, die in Haushalten einer bestimmten Mitgliederzahl wohnen. Um die zukünftige Zahl der Privathaushalte zu ermitteln, wird die Zahl der Personen einer bestimmten Haushaltsgröße durch die Zahl ihrer Mitglieder dividiert ⁴⁾.

Die Gesamtzahl der Privathaushalte errechnet sich schließlich als Summe der Haushalte über alle Haushaltsgrößen, die durchschnittliche Haushaltsgröße als Quotient aus der „Bevölkerung in Privathaushalten“ und der Zahl der Haushalte.

Rückblick und Annahmesetzung

Voraussetzung für die Durchführung dieser Haushaltsvorausberechnung war die Festlegung einer ganzen Reihe von Annahmen zur künftigen Haushaltsentwicklung. Um aus den Befunden der Vergangenheit auf die zukünftige Entwicklung schließen zu können, machte sich der Rückblick auf den bisherigen Haushaltsbildungsprozess erforderlich.

Die Entwicklung der Größe und Struktur der Privathaushalte ist in den letzten neun Jahren durch folgende Trends gekennzeichnet:



Trotz kontinuierlichen Anstiegs der Zahl der Privathaushalte von 1 054,4 Tsd. Haushalten im Jahr 1991 auf 1 076,2 Tsd. Haushalte im Jahr 1999, ging die Bevölkerung in Privathaushalten im gleichen Zeitraum von 2 583,6 Tsd. Personen auf 2 441,6 Tsd. Personen bzw. um 5,5 Prozent zurück. Dahinter steckt ein kontinuierlicher Haushaltsverkleinerungsprozess, der sich in einem Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,45 Personen je Haushalt im Jahr 1991 auf 2,27 Personen je Haushalt im Jahr 1999 äußert. Nach der Haushaltsgröße gegliedert ergab sich folgendes Bild:

Entwicklung der Privathaushalte von 1991 bis 1999 nach Haushaltsgrößen

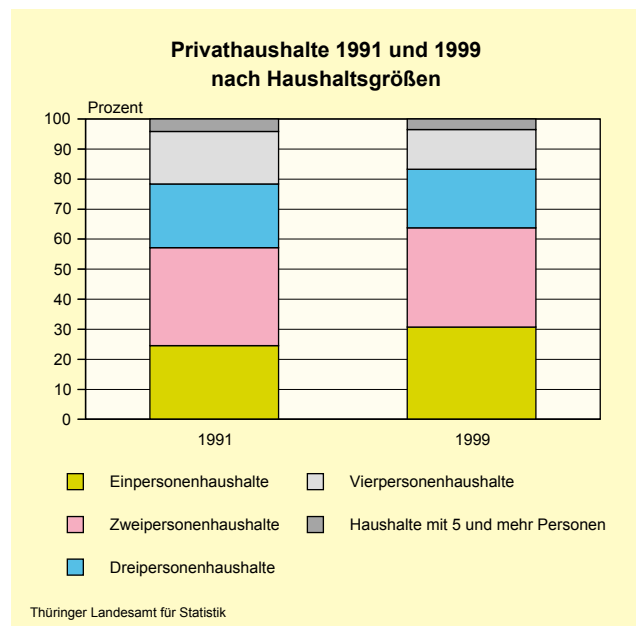
Merkmal	Privathaushalte		Entwicklung 1999 zu 1991	
	1991	1999	1000	Prozent
Einpersonenhaushalte	259,6	329,9	70,3	27,1
Zweipersonenhaushalte	343,3	356,1	12,8	3,7
Dreipersonenhaushalte	223,9	210,3	- 13,6	- 6,1
Vierpersonenhaushalte	184,3	142,1	- 42,2	- 22,9
Haushalte mit 5 und mehr Personen	43,3	37,7	- 5,6	- 12,9
Privathaushalte insgesamt	1 054,4	1 076,2	21,8	2,1

3) Sie gibt an, welchen Anteil Personen einer bestimmten Haushaltsgröße, gegliedert nach Alter und Geschlecht, an der Gesamtzahl der Personen gleichen Geschlechts und entsprechender Altersgruppe aufweisen.

4) Für die Haushalte mit fünf und mehr Personen wurde eine durchschnittliche Zahl von 5,1 Personen zugrunde gelegt.

Die Zahl der Einpersonenhaushalte stieg im Zeitraum von 1991 bis 1999 von 259,6 Tsd. Haushalte auf 329,9 Tsd. Haushalte bzw. um mehr als ein Viertel. Die Zahl der Zweipersonenhaushalte veränderte sich nur wenig – von 343,3 Tsd. Haushalte auf 356,1 Tsd. Haushalte. Dagegen reduzierte sich die Zahl der Dreipersonenhaushalte um 13,6 Tsd. auf 210,3 Tsd. Haushalte. Mit - 42,2 Tsd. Haushalten bzw. - 22,9 Prozent fiel die negative Entwicklung der Vierpersonenhaushalte besonders deutlich aus. Deren Zahl sank in den letzten 9 Jahren von 184,3 Tsd. Haushalte auf 142,1 Tsd. Haushalte bzw. um mehr als ein Fünftel. Die Zahl der Fünfpersonenhaushalte verringerte sich um 5,6 Tsd. bzw. 12,9 Prozent auf 37,7 Tsd. Haushalte.

Eine Aufgliederung nach den Anteilen einzelner Haushaltsgrößen an den Privathaushalten insgesamt vermittelt einen weiteren Einblick in die Vielfältigkeit dieser Entwicklung.



Der Anteil der Einpersonenhaushalte an den Privathaushalten insgesamt stieg in den letzten 9 Jahren von 24,6 Prozent auf 30,7 Prozent.

Der Anteil der Zweipersonenhaushalte an den Privathaushalten stieg um 0,5 Prozentpunkte auf 33,1 Prozent im Jahr 1999. Die noch größeren Haushalte sind durch teilweise starke Rückgänge gekennzeichnet. Der Anteil der Dreipersonenhaushalte an den Privathaushalten insgesamt sank von 1991 bis 1999 von 21,2 Prozent auf 19,5 Prozent bzw. um 1,7 Prozentpunkte. Der Rückgang bei den Vierpersonenhaushalten ist mit 4,3 Prozentpunkten besonders deutlich. Sein Anteil betrug im Jahre 1991 noch 17,5 Prozent. Im Verlauf der 9 Jahre sank dieser Anteil um fast ein Viertel.

Zusammenfassend lässt sich eine beträchtliche Verschiebung von größeren Haushalten zu kleineren feststellen. Die Ursachen für diese Umschichtung können vielfältig sein. Unumstritten ist jedoch, dass entscheidende Veränderungen in der natürlichen Bevölkerungsbewegung, insbesondere was die Geburtenhäufigkeit und Lebenserwartung anbelangt, einen Einfluss haben.

So führt ein Geburtenrückgang kurzfristig zu Haushaltsverkleinerungen, weil nicht im gleichem Maße Kinder nachgeboren werden, wie sie erwachsen geworden das Elternhaus verlassen. Langfristig führen sie zu Ausfällen bei Haushaltsneugründungen und vermindern dadurch die Haushaltszahl. Die Entscheidung zur 1-Kind-Familie verstärkt den Trend zu kleineren Haushalten.

Auch die steigende Lebenserwartung trägt dazu bei, dass sich der Anteil der Ein- und Zweipersonenhaushalte an den Privathaushalten insgesamt ständig erhöht, weil insbesondere alleinlebende ältere Menschen und Rentnerhepaare einen hohen Anteil an den Ein- und Zweipersonenhaushalten ausmachen.

Änderungen im Heiratsverhalten oder der Scheidungshäufigkeit spielen ebenfalls eine Rolle. So bleiben vermehrt geschiedene Ehepartner als Alleinlebende zurück. Junge Leute, die sich vom Elternhaus gelöst haben und selbstständig wirtschaften, gehen immer später eine Ehe ein. Diese Trends fördern vor allem die Herausbildung von Einpersonenhaushalten.

Die Größe und Struktur der Privathaushalte wird auch durch neue Formen des Zusammenlebens beeinflusst. So steigt die Zahl der nicht ehelichen Lebensgemeinschaften kontinuierlich. Ebenfalls sehr beliebt bei den jungen „Singles“ sind Wohngemeinschaften.

Unter Beachtung der Einflüsse der Komponenten der Bevölkerungsbewegung, der Entwicklungstendenzen des Haushaltsbildungsverhaltens und auf der Basis der Entwicklung der Größe und Struktur der Privathaushalte in den 90-iger Jahren wurden für alle Landkreise und kreisfreien Städte folgende Annahmen getroffen ⁵⁾:

⁵⁾ Diese Prognose ist als Anschlussrechnung an die Bevölkerungsvorausberechnung durchgeführt worden. Die Annahmen beschränken sich ausschließlich auf die Haushaltsprognose. Die Annahmen zur Bevölkerungsvorausberechnung wurden im Statistischen Bericht „Entwicklung der Bevölkerung in Thüringen von 1998 bis 2050“ beschrieben.

- Die Haushaltsmitgliederquoten für die Einpersonenhaushalte werden sich gegenüber der Ausgangsbasis ⁶⁾ um 10 Prozent erhöhen.
- Die Haushaltsmitgliederquoten der Haushalte mit vier und mehr Personen nehmen gegenüber der Ausgangsbasis um 4 Prozent ab.
- Für die Haushalte mit zwei und drei Personen werden die Haushaltsmitgliederquoten der Ausgangsbasis konstant gehalten.

Die Veränderungen zwischen den Basis- und Zielwerten wurden linear auf die einzelnen Jahre verteilt.

Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung

Nach den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnung für Thüringen und unter Verwendung der vorher beschriebenen Annahmen zu den Haushaltsmitgliederquoten wird sich die Zahl der Privathaushalte in Thüringen ausgehend von 1,068 Mill. im Jahr 1999 auf 1,020 Mill. (- 4,5 Prozent) im Jahr 2020 verringern. Im gleichen Zeitraum reduziert sich die Bevölkerung lt. Bevölkerungsvorausberechnung von 2,445 Mill. Personen auf 2,222 Mill. Personen Ende 2020, also um 9,1 Prozent.

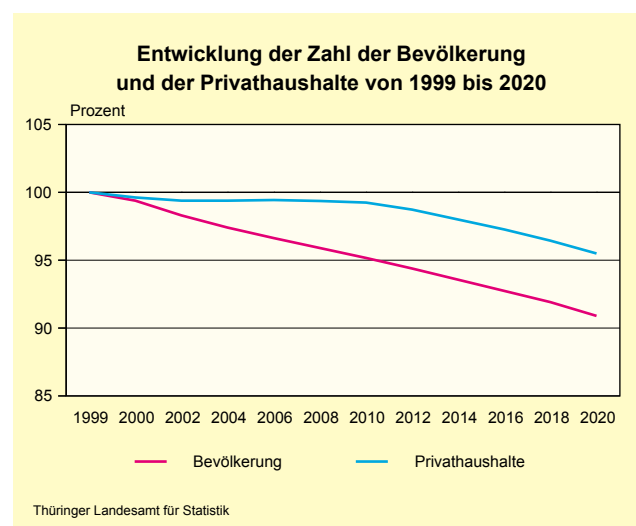
Da die Zahl der Privathaushalte nicht im gleichen Maße wie die der Personen in Privathaushalten sinkt, verringert sich die durchschnittliche Haushaltsgröße in 21 Jahren von 2,27 Personen auf 2,13 Personen je Haushalt.

Privathaushalte 1999, 2005, 2010, 2015 und 2020 nach Haushaltsgrößen

Jahr	Privathaushalte in 1000					
	insgesamt	Einpersonenhaushalte	davon			
			zusammen	Mehrpersonenhaushalte		
				2	3	4 u. mehr
1999	1 068,1	328,5	739,9	349,5	211,3	179,1
2005	1 061,9	341,9	720,1	353,9	203,8	162,2
2010	1 060,1	353,7	706,3	362,0	196,4	148,1
2015	1 042,3	353,3	689,2	360,5	187,2	141,5
2020	1 020,1	351,4	668,4	352,3	176,9	139,5

Der Rückgang der Zahl der Privathaushalte verläuft nicht gleichförmig. Bis zum Jahr 2003 ist ein kontinuierlicher Rückgang der Zahl der Privathaushalte um 6,8 Tsd. Privathaushalte auf 1 061,3 Tsd. Privathaushalte zu erwarten. Dieser rückläufige Trend wird für die nächsten drei Jahre

unterbrochen, wobei die Zahl der Privathaushalte geringfügig auf 1 062,0 Tsd. Privathaushalte im Jahre 2006 ansteigt. Für weitere vier Jahre verringert sich die Zahl der Privathaushalte nur wenig (um 1,9 Tsd.), um dann ab 2011 mit jährlichen Reduzierungen von durchschnittlich 4 Tsd. Privathaushalten im Jahr 2020 auf 1 020,1 Tsd. Privathaushalte zu sinken.



Noch unterschiedlicher ist die Entwicklung der Privathaushalte in Abhängigkeit der Haushaltsgröße.

Die Zahl der Einpersonenhaushalte steigt von 328,5 Tsd. im Jahre 1999 auf 351,4 Tsd. im Jahre 2020, d.h. um 22,9 Tsd. bzw. 7,0 Prozent. Die meisten Einpersonenhaushalte wird es aber im Jahr 2011 mit 354,1 Tsd. Haushalten geben.

Der Anstieg der Einpersonenhaushalte wird durch die Alterung der Bevölkerung begünstigt. Gab es im Jahr 1999 397,5 Tsd. Thüringer im Alter von 65 und mehr Jahren, so werden dies Ende 2020 537,8 Tsd. sein. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 1999 lebten 38,2 Prozent dieser Senioren in Einpersonenhaushalten. Bei gleich bleibendem Anteil ergibt sich hieraus eine Zunahme der Einpersonenhaushalte um über 53,6 Tsd..

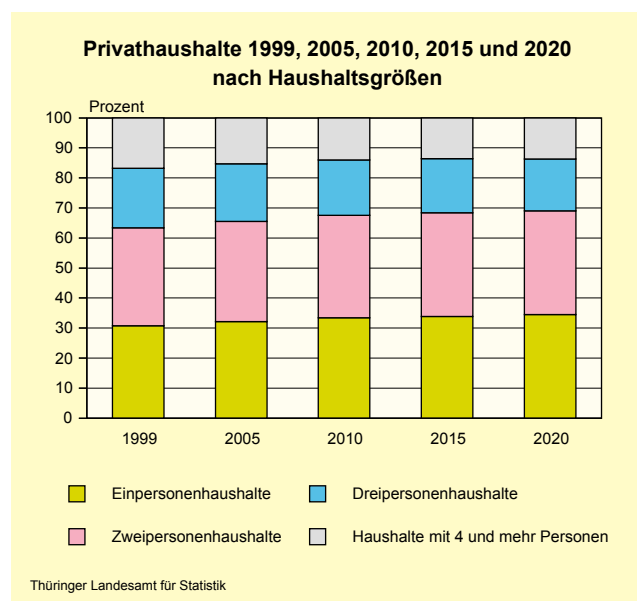
Die Zahl der Zweipersonenhaushalte steigt von 349,5 Tsd. im Jahr 1999 auf 352,3 Tsd. Haushalte im Jahr 2020, also um 2,8 Tsd. bzw. 0,8 Prozent. Diese Entwicklung vollzieht sich disharmonisch. Von 1999 bis 2012 ist mit einer Zunahme von insgesamt 13,2 Tsd. Zweipersonenhaushalten zu rechnen. Ab 2013 geht deren Zahl wieder zurück – bis 2020 um 10,4 Tsd..

6) durchschnittliche Haushaltsmitgliederquote der Jahre 1997 bis 1999

Für Haushalte mit drei und mehr Personen ergaben die Berechnungen ausschließlich rückläufige Entwicklungen. So nimmt die Zahl der Dreipersonenhaushalte von 211,3 Tsd. auf 176,9 Tsd. Haushalte bzw. um 16,3 Prozent ab, was einer durchschnittlichen jährlichen Reduzierung der Zahl der Dreipersonenhaushalte um mehr als 1,6 Tsd. Haushalten entspricht. Ursachen dieser Entwicklung sind insbesondere:

- das geringe Geburtenniveau (Die Geburt des ersten Kindes wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben bzw. die Entscheidung für ein Kind bleibt oftmals aus.)
- die höhere Scheidungshäufigkeit und
- die Tatsache, dass junge Menschen sich als Ledige früh (Jobsuche) vom Elternhaus lösen.

Eine relativ große Verringerung ist bei den Haushalten mit 4 und mehr Personen zu erwarten ⁷⁾. Der Rückgang der Haushalte mit vier und mehr Personen beträgt 39,6 Tsd. Haushalte (von 179,1 Tsd. Haushalten 1999 auf 139,5 Tsd. Haushalte 2020).



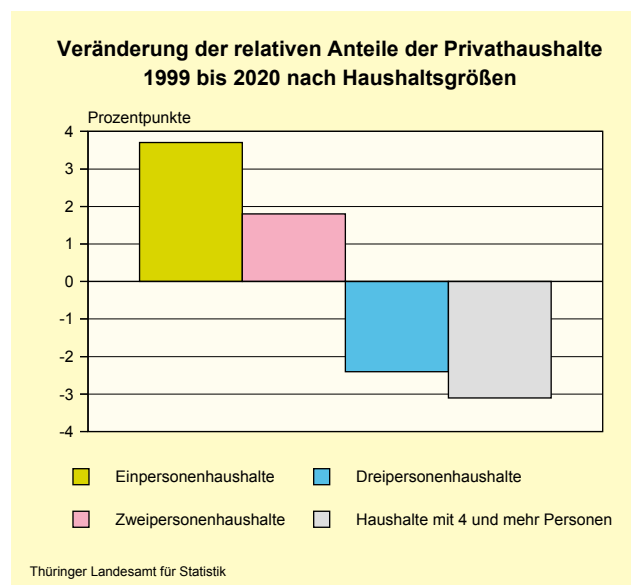
Der durch die Entwicklung der absoluten Haushaltszahlen aufgezeigte Trend zu Gunsten kleinerer Haushalte wird noch deutlicher, wenn man die relativen Veränderungen der einzelnen Haushaltsgrößen bis zum Jahr 2020 betrachtet. Im Jahr 2020 werden 34,4 Prozent aller Haushalte aus nur einer Person bestehen, das sind 3,6 Prozentpunkte mehr als im Jahr 1999.

Auch die Zahl der Zweipersonenhaushalte wird um 1,8 Prozentpunkte wachsen und im Jahr 2020 34,5 Prozent betragen. Noch 1999 stellten die Zweipersonenhaushalte mit 32,7 Prozent (1,9 Prozentpunkte mehr als die Einper-

sonenhaushalte) die größte Gruppe aller Haushalte. 21 Jahre später liegen die Ein- und Zweipersonenhaushalte fast gleich auf.

Der Anteil der Dreipersonenhaushalte sinkt um 2,5 Prozentpunkte auf 17,3 Prozent im Jahre 2020.

Der Anteil der Haushalte mit 4 und mehr Personen reduziert sich im Zeitraum von 1999 bis 2020 von 16,8 Prozent auf 13,7 Prozent.



Altersstrukturelle Veränderungen

Wie bereits dargelegt, prägt die „Alterung der Bevölkerung“ die Zahl der privaten Haushalte und deren Größenstruktur. Die folgenden Tabellen sollen zeigen, dass ein enger Zusammenhang zwischen dem Alter von Personen und der Größe des Haushaltes, in dem diese Person lebt, besteht.

Anteil der Bevölkerung in Privathaushalten 1999 nach Altersgruppen und Haushaltsgrößen

Alter von ... bis unter ... Jahre	Haushalte mit ... Personen			
	1	2	3	4 u. mehr
	Anteil in %			
unter 20	0,7	6,4	29,6	63,2
20 - 40	12,4	15,5	34,6	37,6
40 - 65	10,7	41,3	26,6	21,3
65 und mehr	38,2	52,2	6,7	2,8

7) Die Zusammenfassung der Vierpersonenhaushalte und der Haushalte mit fünf und mehr Personen musste aufgrund der geringen Besetzung erfolgen.

Bevölkerung in Privathaushalten 1999 und 2020 nach Altersgruppen und Haushaltsgrößen

Jahr Alter von ... bis unter ... Jahre	Bevölkerung in 1000 Personen					
	insgesamt	davon in				
		Einpersonen- haushalten	Mehrpersonenhaushalten			
			zusammen	mit ... Personen		
				2	3	4 und mehr
1999						
unter 20	512,3	3,6	508,7	32,9	151,8	324,0
20 - 40	648,2	80,5	567,8	100,2	224,0	243,7
40 - 65	868,9	93,0	776,0	359,2	231,4	185,1
65 und mehr	395,9	151,3	244,4	206,6	26,7	11,2
zusammen	2 425,3	328,5	2 096,9	698,9	633,9	764,0
2020						
unter 20	385,7	1,7	383,9	24,3	119,8	239,9
20 - 40	487,5	60,4	427,2	65,8	171,3	190,0
40 - 65	807,5	92,1	715,7	362,3	207,8	145,3
65 und mehr	494,8	197,2	297,6	252,1	31,6	13,9
zusammen	2 175,5	351,4	1 824,4	704,5	530,5	589,1

Die Analyse der zugrundeliegenden Altersgruppen zeigt im Einzelnen folgende Veränderungen:

In der Altersgruppe der unter 20-Jährigen lebten Ende 1999 512,3 Tsd. Personen in Privathaushalten. Ende 2020 hat sich deren Zahl um 126,6 Tsd. Personen, also um 24,7 Prozent auf 385,7 Tsd. Personen verringert. Da 1999 zwei von drei Personen dieser Altersgruppe in einem Haushalt mit 4 und mehr Personen leben, ist der Rückgang der Zahl der Personen in dieser Altersgruppe ausschlaggebend für die zu erwartende beachtliche Verringerung dieser Haushalte.

Fast denselben relativen Rückgang (24,8 Prozent) erfährt in diesem Zeitraum die Gruppe der 20- bis unter 40-Jährigen. Die Zahl der Personen dieser Altersgruppe reduziert sich von 648,2 Tsd. im Jahre 1999 auf 487,5 Tsd. im Jahr 2020 bzw. um 160,7 Tsd. Personen. Fast drei Viertel (72,2 Prozent) aller Personen dieser Altersgruppe lebten im Jahre 1999 in Haushalten mit drei und mehr Personen. Der Rückgang der Zahl der Personen dieser Altersgruppe bis 2020 führt erwartungsgemäß ebenfalls zur Reduzierung der Zahl der Haushalte mit drei und mehr Haushaltsmitgliedern.

Im Gegensatz zu den zwei bereits beschriebenen Altersgruppen fällt der Rückgang der Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 40 bis unter 65 Jahre mit 7,1 Prozent vergleichsweise gering aus. Die Zahl der 40- bis unter 65-Jährigen sinkt im Zeitraum von 1999 bis 2020 um 61,4 Tsd. von 868,9 Tsd. auf 807,5 Tsd. Personen. Im Jahre

1999 lebten 41,3 Prozent aller Personen dieser Altersgruppe in Zweipersonenhaushalten. Es ist deshalb zu erwarten, dass die Entwicklung dieser Jahrgänge auch die Entwicklung der Zweipersonenhaushalte beeinflusst.

Trotz Rückgang der Bevölkerung dieser Altersgruppe steigt jedoch der Anteil der Zweipersonenhaushalte im Zeitraum von 21 Jahren leicht an (2,8 Tsd.). Die Ursache für den Ausgleich des eigentlich erwarteten Rückgangs und des leichten Anstiegs liegt in der bemerkenswerten Zunahme der Zahl der Personen im Alter von über 65 Jahren von 395,9 Tsd. Personen auf 494,8 Tsd. Personen bzw. um ein Viertel. Jede 2. Person (52,2 Prozent) über 65 Jahren lebte 1999 in einem Zweipersonenhaushalt. Es ist deshalb folgerichtig, dass die Zunahme dieser Altersgruppe den Anstieg der Zahl der Zweipersonenhaushalte bewirkt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass schon wegen der derzeitigen altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung, die Zahl der großen Haushalte in Zukunft abnehmen und die der kleineren Haushalte zunimmt.

Regionale Unterschiede

In den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen sind auf Grund der unterschiedlichen Ausgangskriterien (Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur, Fruchtbarkeit) differenzierte Entwicklungen zu erwarten. In nur 7 von 23 kreisfreien Städten und Landkreisen kann ein Anstieg der Zahl der Privathaushalte erwartet werden. Die Zunahmen

der Zahl der Privathaushalte in diesen Landkreisen liegen zwischen 12,2 Prozent im Weimarer Land, 9,6 Prozent im Saale-Holzland-Kreis und 2,8 Prozent im Ilm-Kreis.

An der Spitze der kreisfreien Städte und Landkreise, die durch eine rückläufige Entwicklung gekennzeichnet sind,

liegen die Städte Gera (- 22,0 Prozent) und Erfurt (- 18,3 Prozent), gefolgt von Suhl (-15,4 Prozent), Jena (-12,7 Prozent) und dem Landkreis Altenburger Land (- 10,6 Prozent). Nicht ganz so ausgeprägt verlaufen die Entwicklungen in den anderen kreisfreien Städten und Landkreisen, wie auch aus nachfolgender Tabelle ersichtlich.

Entwicklung der Privathaushalte 1999 bis 2020 nach Kreisen

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Privathaushalte						Entwicklung 2020 zu 1999	
	1999	2000	2005	2010	2015	2020		
	1000						Prozent	
Stadt Erfurt	98,6	97,5	94,5	91,4	86,4	80,6	- 18,0	- 18,3
Stadt Gera	55,8	54,8	52,1	49,8	46,7	43,5	- 12,3	- 22,0
Stadt Jena	44,0	43,7	42,5	41,6	40,2	38,4	- 5,6	- 12,7
Stadt Suhl	22,8	22,5	21,8	21,2	20,2	19,3	- 3,5	- 15,4
Stadt Weimar	30,1	30,0	29,9	29,8	29,2	28,3	- 1,8	- 6,0
Stadt Eisenach	22,6	22,5	22,1	21,7	21,2	20,5	- 2,1	- 9,3
Eichsfeld	39,9	40,0	40,3	41,0	41,3	41,2	1,3	3,3
Nordhausen	40,9	40,6	40,4	40,4	39,5	38,8	- 2,1	- 5,1
Wartburgkreis	61,5	61,8	62,1	62,5	62,1	61,1	- 0,4	- 0,7
Unstrut-Hainich-Kreis	51,3	50,8	50,5	50,4	50,1	49,7	- 1,6	- 3,1
Kyffhäuserkreis	39,9	40,3	40,3	40,2	39,7	39,3	- 0,6	- 1,5
Schmalkalden-Meiningen	60,9	60,6	61,1	61,5	60,9	60,1	- 0,8	- 1,3
Gotha	65,4	65,5	67,3	69,0	69,5	69,6	4,2	6,4
Sömmerda	32,6	33,0	33,8	34,5	34,5	34,4	1,8	5,5
Hildburghausen	31,0	30,9	31,6	32,1	32,0	32,3	1,3	4,2
Ilm-Kreis	54,3	54,1	55,2	55,9	55,6	55,8	1,5	2,8
Weimarer Land	39,4	39,5	41,2	42,7	43,6	44,2	4,8	12,2
Sonneberg	30,9	30,8	30,6	30,2	29,5	28,6	- 2,3	- 7,4
Saalfeld-Rudolstadt	59,1	58,6	57,8	57,3	55,8	53,9	- 5,2	- 8,8
Saale-Holzland-Kreis	38,5	39,2	40,7	41,8	42,3	42,2	3,7	9,6
Saale-Orla-Kreis	41,5	41,2	40,6	40,3	39,3	38,3	- 3,2	- 7,7
Greiz	55,0	54,6	54,9	55,1	54,3	53,4	- 1,6	- 2,9
Altenburger Land	52,1	51,6	50,6	49,7	48,4	46,6	- 5,5	- 10,6
Thüringen	1 068,1	1 064,1	1 061,9	1 060,1	1 042,3	1 020,1	- 48,0	- 4,5

Obwohl für Thüringen eine Zunahme der Einpersonenhaushalte erwartet wird, ist die Entwicklung der Einpersonenhaushalte in den kreisfreien Städten Erfurt, Gera, Suhl, Weimar und Eisenach sowie im Landkreis Saale-Orla-Kreis im Zeitraum von 1999 bis 2020 rückläufig.

Im Gegensatz zur Entwicklung der Zweipersonenhaushalte in Thüringen insgesamt sind die sechs kreisfreien Städten und die Landkreise Nordhausen, Sonneberg, Saalfeld-Rudolstadt und Altenburger Land von einem Rückgang der Zweipersonenhaushalte betroffen.

Die Dreipersonenhaushalte nehmen entsprechend dem Thüringer Trend von 1999 bis 2020 in 21 von 23 kreisfreien Städten und Landkreisen ab, nur die Landkreise Eichsfeld und Saale-Holzland-Kreis können Zuwächse verzeichnen.

Die Zahl der Haushalte mit vier und mehr Personen nimmt in allen kreisfreien Städten und Landkreisen ab bzw. bleibt gleich (Stadt Weimar).

Der Trend zu kleineren Haushalten ist auch an den relativen Veränderungen der einzelnen Haushaltsgrößen bis zum

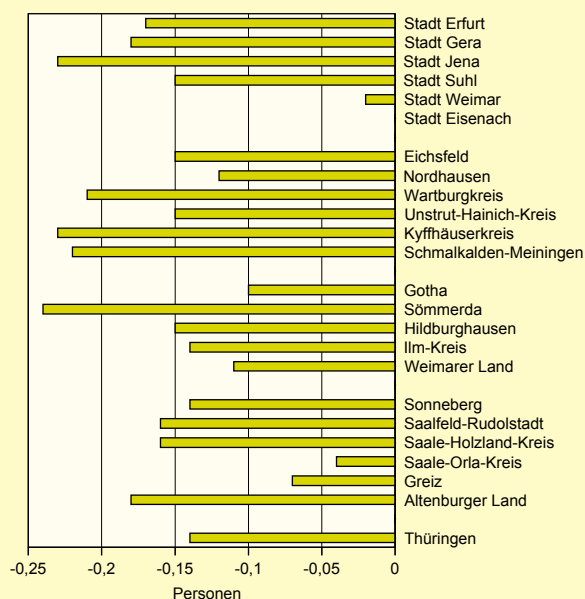
Privathaushalte 1999 und 2020 nach Haushaltsgröße

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Haushalte mit ... Personen in 1000							
	1	2	3	4 und mehr	1	2	3	4 und mehr
	1999				2020			
Stadt Erfurt	37,0	33,5	17,4	10,7	34,3	29,5	10,2	6,7
Stadt Gera	20,5	20,0	10,0	5,3	18,7	16,0	6,0	2,9
Stadt Jena	13,5	15,0	7,8	7,8	14,1	13,9	5,9	4,5
Stadt Suhl	7,9	8,2	3,5	3,3	7,6	7,3	2,6	1,9
Stadt Weimar	12,0	10,1	5,2	2,8	11,2	10,0	4,4	2,8
Stadt Eisenach	9,3	8,6	3,3	1,4	8,7	7,6	2,9	1,2
Eichsfeld	10,8	9,3	6,8	13,0	11,1	11,8	6,9	11,4
Nordhausen	11,5	13,4	8,5	7,5	12,3	13,2	7,2	6,0
Wartburgkreis	17,1	19,9	11,5	13,0	20,5	20,8	10,5	9,3
Unstrut-Hainich-Kreis	14,4	15,8	12,2	8,9	16,5	15,9	10,3	7,0
Kyffhäuserkreis	10,6	12,3	9,6	7,5	12,8	13,3	7,5	5,7
Schmalkalden-Meiningen	15,8	20,2	12,2	12,7	18,3	22,2	10,5	9,1
Gotha	19,9	20,8	14,3	10,4	24,0	22,2	13,2	10,1
Sömmerda	7,7	9,4	8,3	7,2	10,1	11,0	7,7	5,7
Hildburghausen	8,7	9,0	6,7	6,6	10,4	10,0	6,4	5,5
Ilm-Kreis	16,9	18,2	10,4	8,8	20,1	18,6	9,6	7,5
Weimarer Land	12,3	11,6	8,4	7,1	15,2	13,7	8,3	7,0
Sonneberg	9,8	9,7	7,1	4,3	10,3	9,3	5,6	3,4
Saalfeld-Rudolstadt	19,1	19,7	10,8	9,5	20,1	18,6	8,5	6,7
Saale-Holzland-Kreis	10,3	12,7	8,8	6,7	12,7	14,5	9,0	5,9
Saale-Orla-Kreis	10,8	14,3	7,8	8,6	8,7	15,7	7,0	6,8
Greiz	17,9	18,6	10,5	8,0	18,6	18,6	9,0	7,1
Altenburger Land	14,7	19,2	10,2	8,0	15,1	18,6	7,7	5,3
Thüringen	328,5	349,5	211,3	179,1	351,4	352,3	176,9	139,5

Jahr 2020 zu erkennen. Bis auf die Stadt Weimar sowie die Landkreise Eichsfeld und Saale-Orla-Kreis nehmen die Anteile der Einpersonenhaushalte an den Privathaushalten insgesamt im Vergleich zu 1999 zu. Ebenso deutlich ist die Entwicklung der Zweipersonenhaushalte, deren Anteil bis zum Jahr 2020 ansteigen – einzige Ausnahmen sind die Stadt Eisenach sowie der Ilm-Kreis. Die Entwicklung der Anteile der noch größeren Privathaushalte ist durchgängig rückläufig.

Die Verringerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße ist ein weiteres Indiz für den Haushaltsverkleinerungsprozess. Die folgende Grafik zeigt, dass diese Entwicklung jedoch in den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen unterschiedlich verläuft.

Veränderung der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 1999 bis 2020 nach Kreisen



Schlussbemerkungen

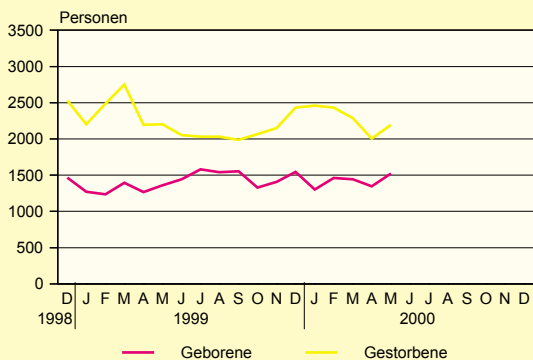
Bevölkerungs- und Haushaltsvorausrechnungen sind eine unentbehrliche Grundlage für die Entscheidungsvorbereitung und Planung in vielen Lebens- und Politikbereichen. Sie werden z.B. für die Vorsorge auf den Gebieten des Gesundheitswesens und der Alterssicherung benötigt, ferner zur Schätzung des künftigen Erwerbspotentials und der sich daraus ergebenden Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Ebenso sind für die Vorbereitung von Maßnahmen im

Bereich der Wohnungs- und Bildungspolitik Bevölkerungs- und Haushaltsvorausrechnung unentbehrlich.

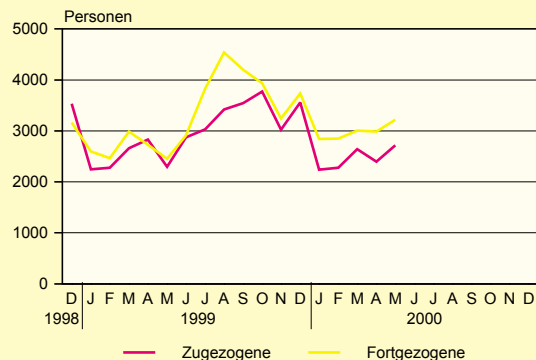
Selbst wenn in der Realität die prognostizierten Werte für den Vorausrechnungszeitraum abweichen, weil Veränderungen gegenüber den Annahmen eingetreten sind, geben die Prognoseergebnisse Hinweise auf die Größenordnung der zu erwartenden Bevölkerung, der Haushaltszahlen und ihrer Struktur.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

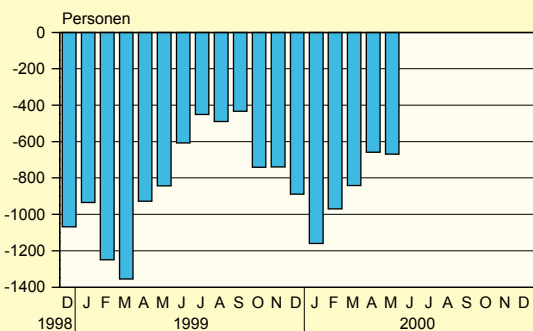
Geborene und Gestorbene



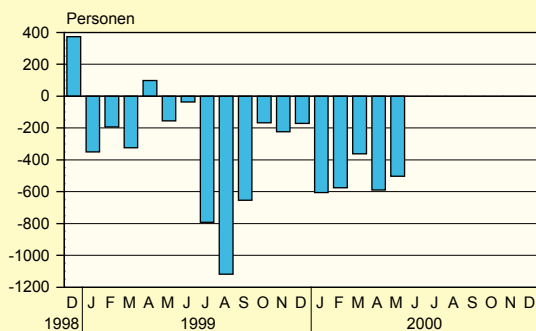
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



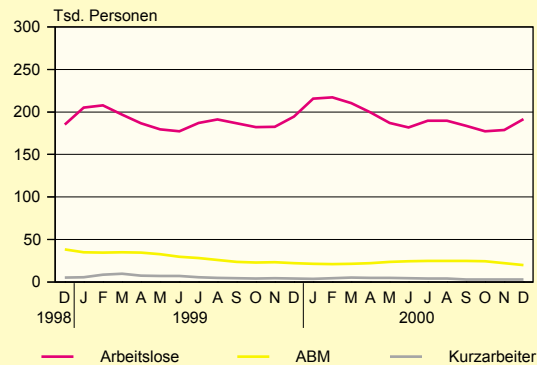
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



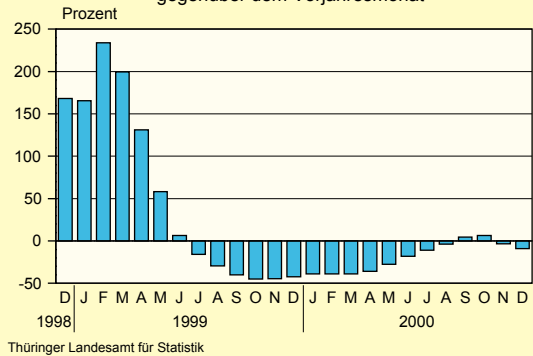
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



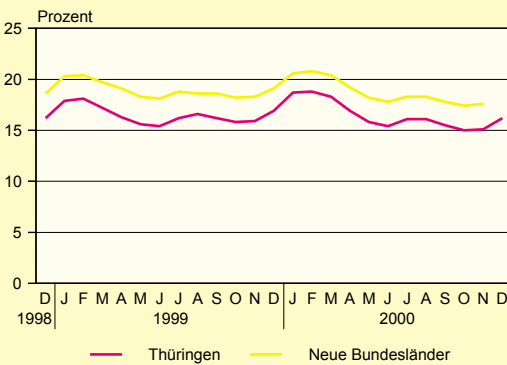
Arbeitsmarkt



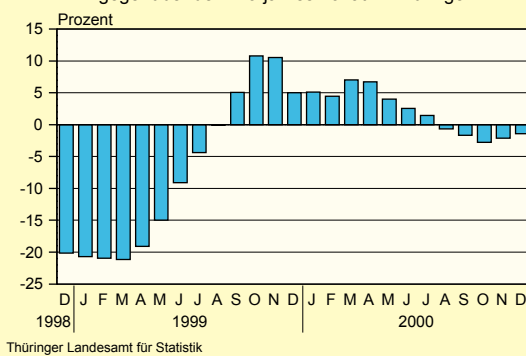
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat



Arbeitslosenquote



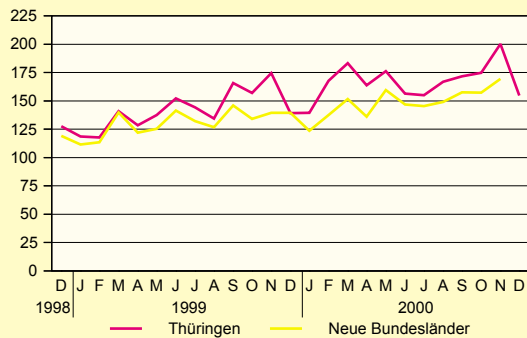
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



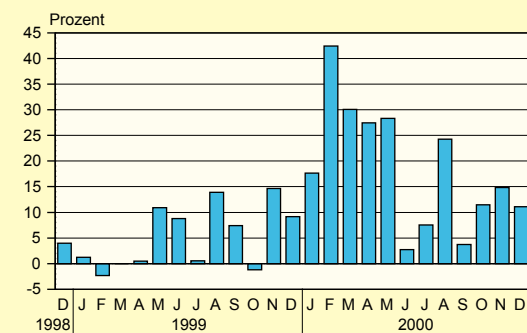
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100



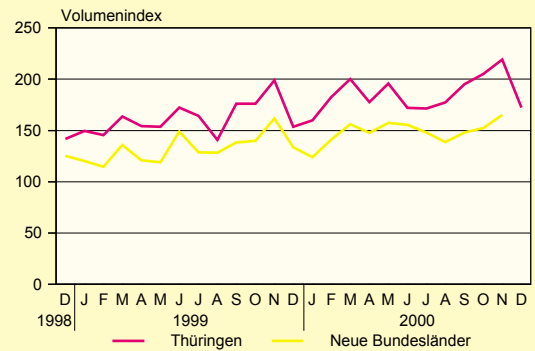
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



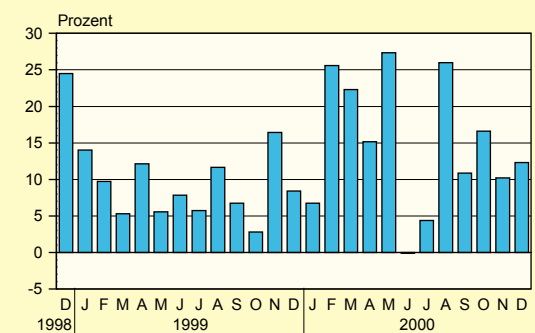
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangindex Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100



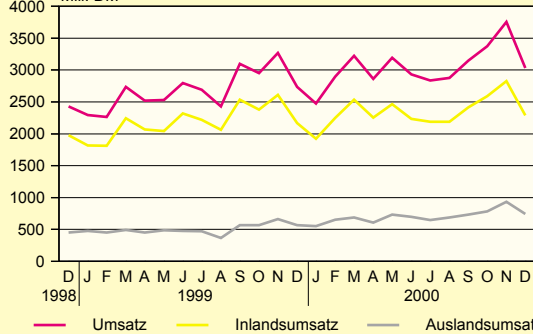
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



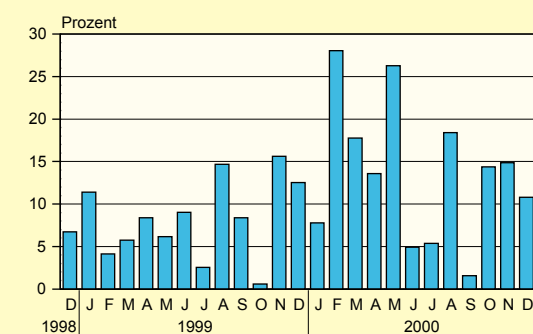
Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Mill. DM



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

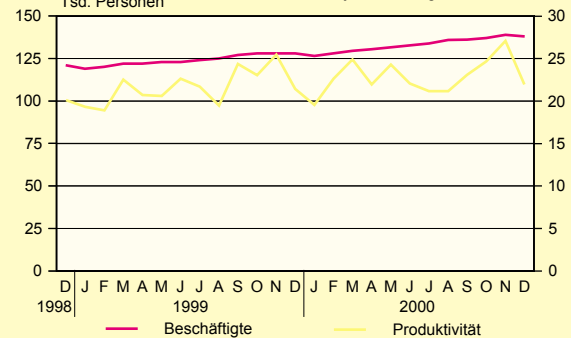


Thüringer Landesamt für Statistik

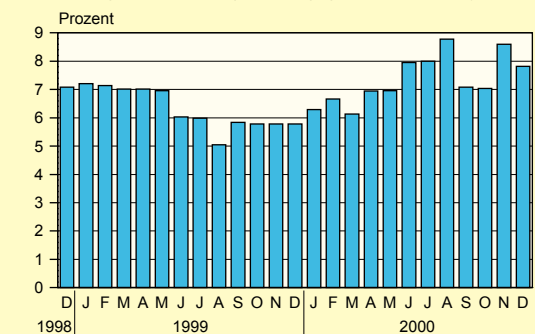
Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten 1000 DM



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

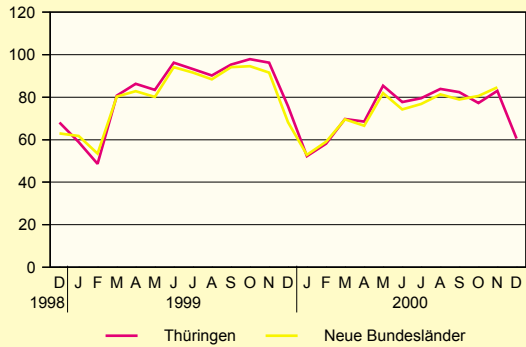


Thüringer Landesamt für Statistik

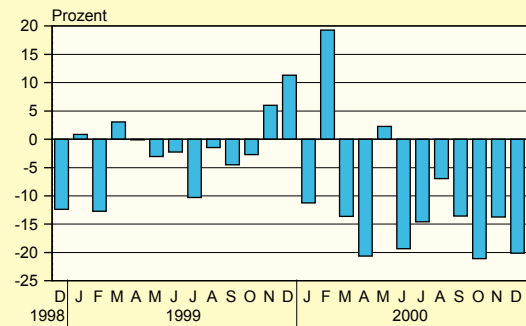
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100



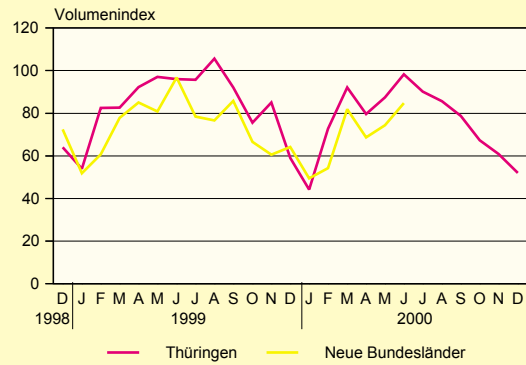
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



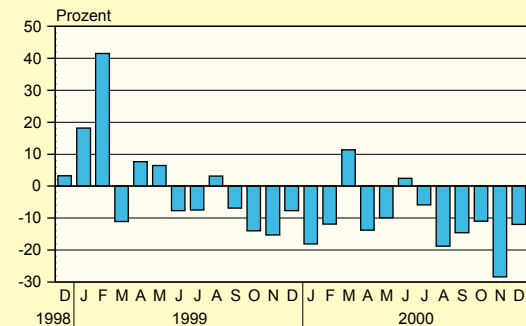
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100

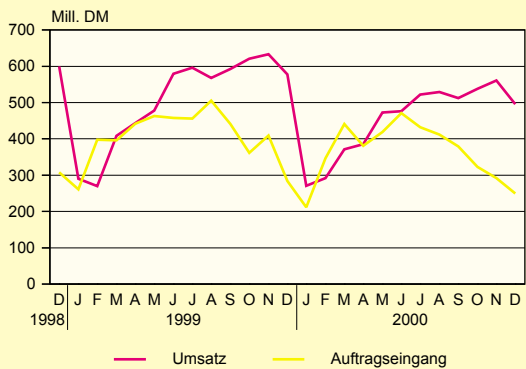


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

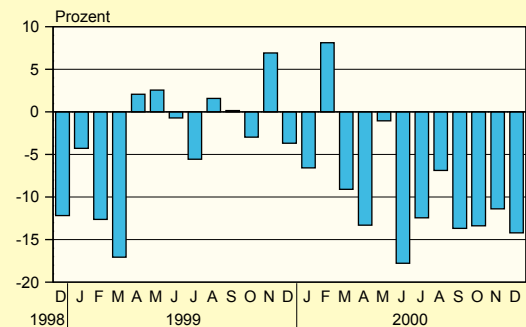


Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

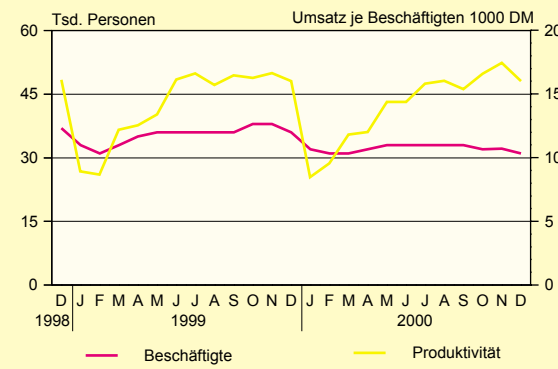


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

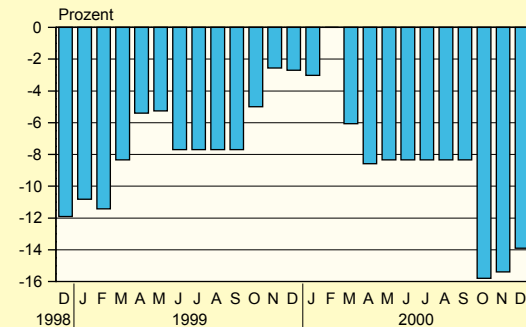


Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



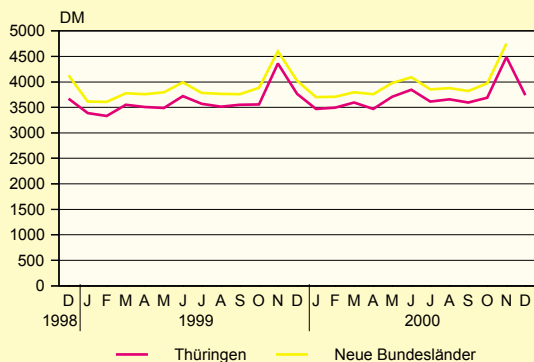
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



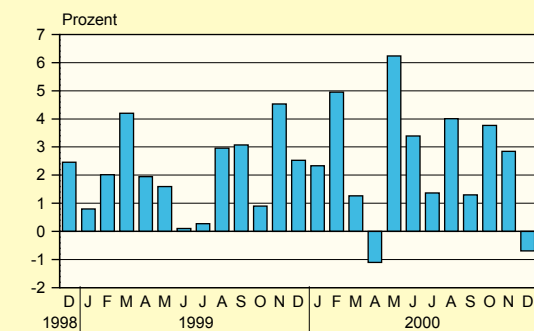
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

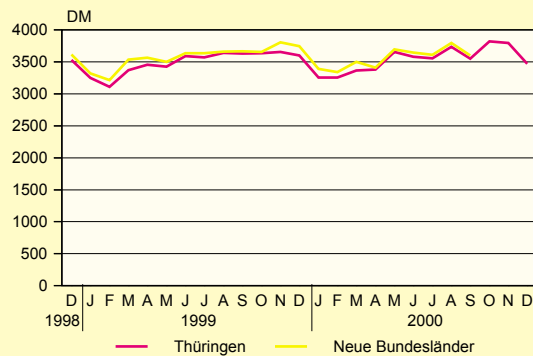


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

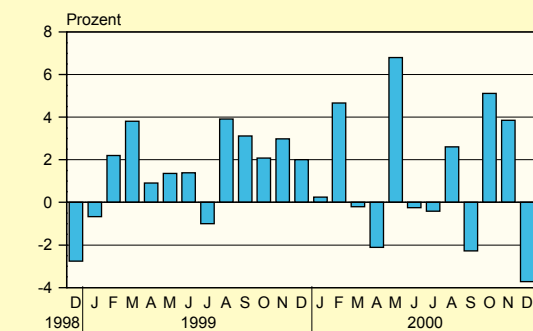


Thüringer Landesamt für Statistik

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe

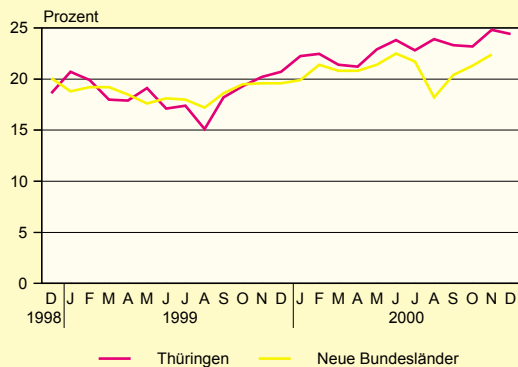


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

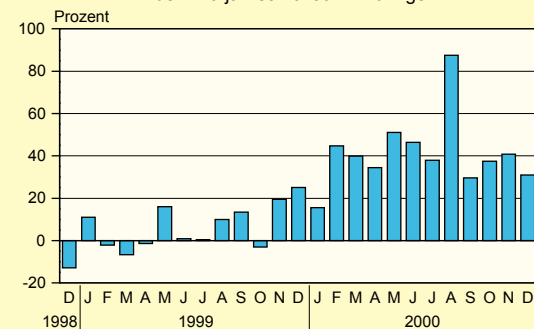


Thüringer Landesamt für Statistik

Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

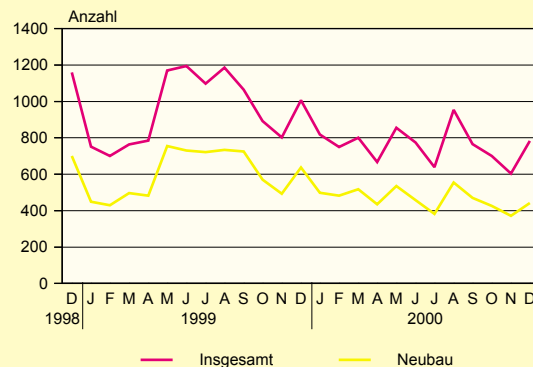


Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

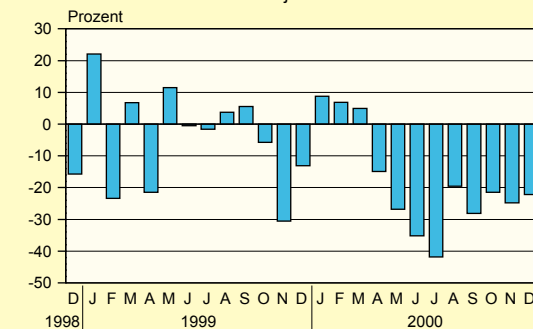


Thüringer Landesamt für Statistik

Baugenehmigungen



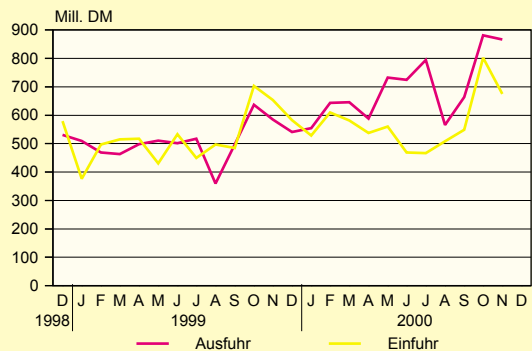
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



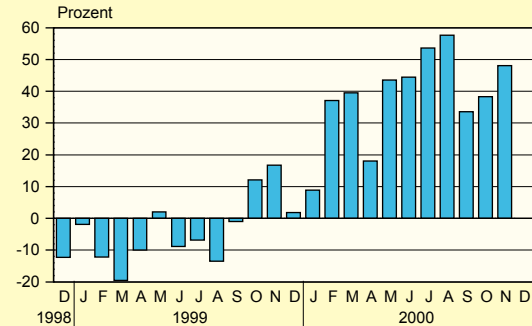
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



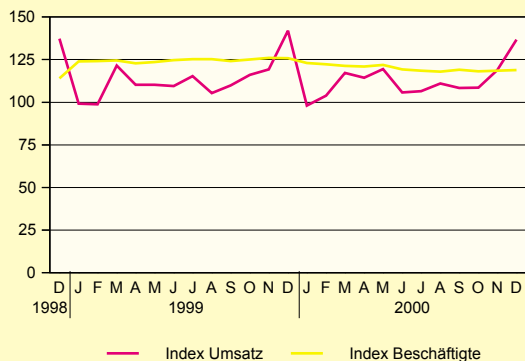
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



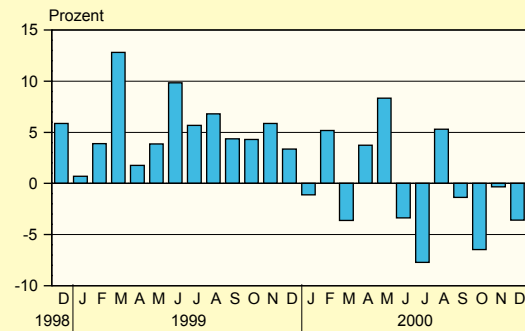
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 1995 = 100



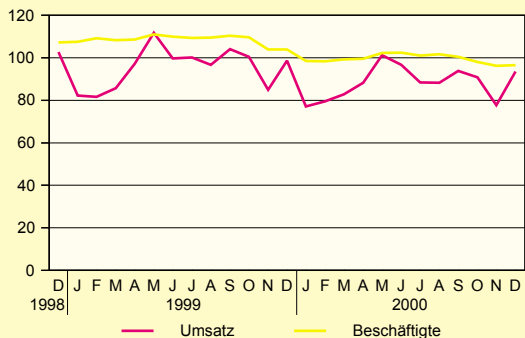
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



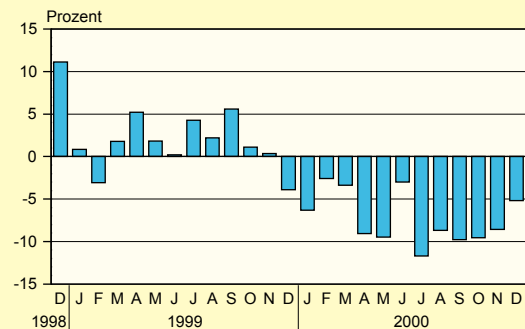
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 1995 = 100

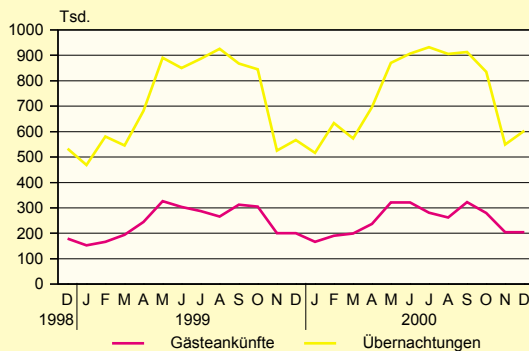


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

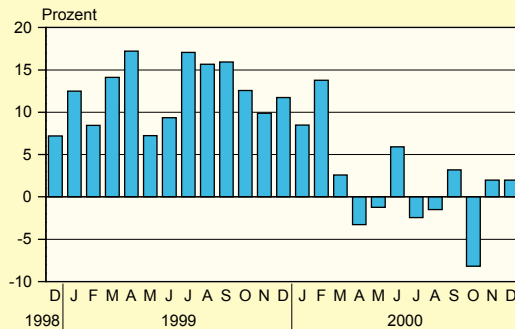


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergungen



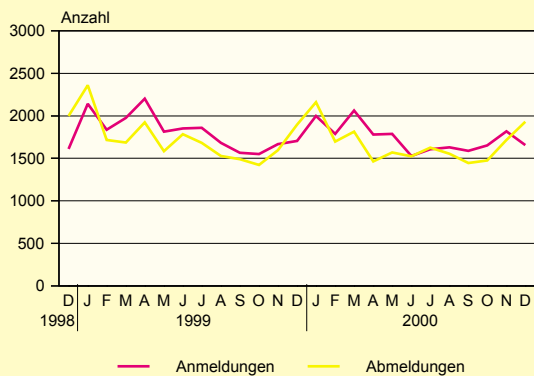
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



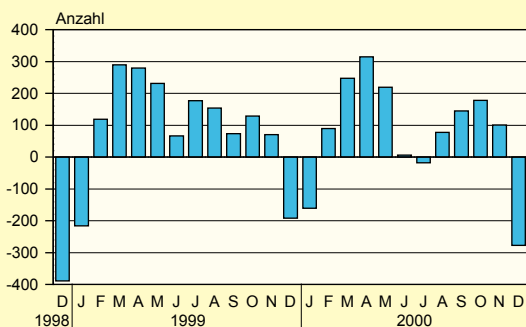
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

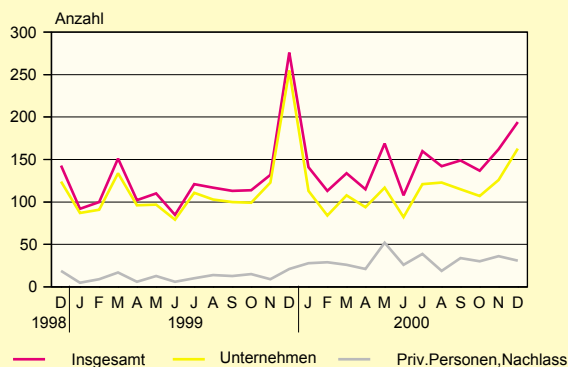


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

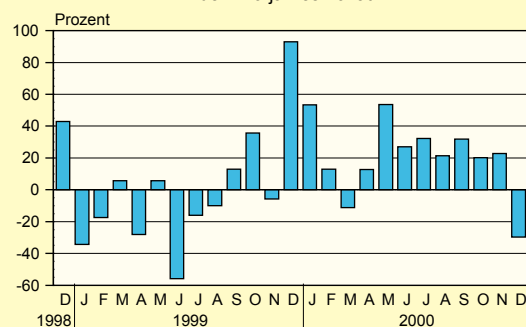


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

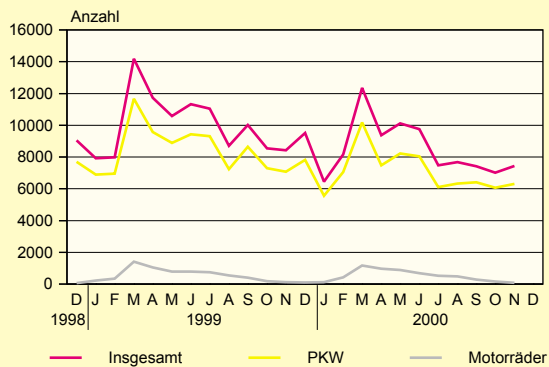


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

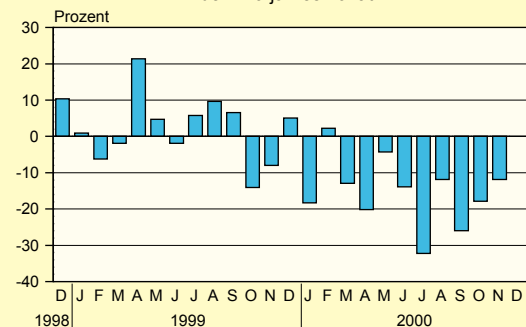


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

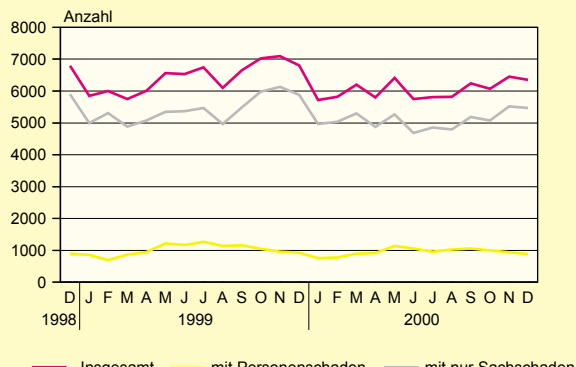


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

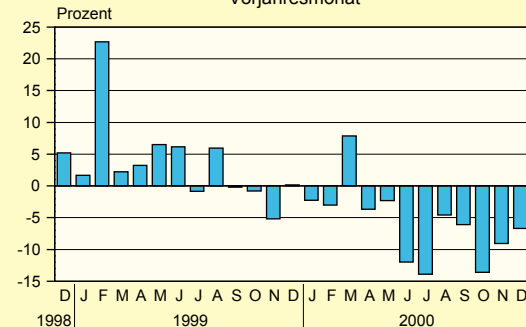


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2000 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	September 2000	Oktober 2000	November 2000	Dezember 2000	September 2000	Oktober 2000	November 2000	Dezember 2000
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,1	- 0,2	- 0,5	- 0,2	4,6	4,1	3,3	3,2
Beschäftigte	0,2	0,4	1,3	- 0,5	7,1	6,8	7,9	8,1
Umsatz	9,4	7,2	11,3	- 19,3	1,6	14,4	14,9	10,8
dav. Inlandsumsatz	10,4	7,3	9,0	- 18,9	- 4,7	8,9	8,3	5,6
Auslandsumsatz	6,4	6,9	19,0	- 20,6	29,5	37,4	40,9	30,9
Umsatz je Beschäftigten	9,2	6,8	9,9	- 18,9	- 5,2	7,0	6,5	2,5
Geleistete Arbeiterstunden	5,0	- 3,0	9,8	- 19,6	3,1	1,2	5,9	1,1
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 1,4	3,1	23,2	- 17,1	8,5	10,8	11,1	7,3
Produktionsindex	3,0	1,8	14,5	- 22,8	3,7	11,5	14,8	11,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	10,1	5,1	6,9	- 21,3	10,8	16,6	10,2	12,3
Inland	7,6	4,7	3,2	- 21,7	5,0	11,7	3,1	9,4
Ausland	18,3	6,1	17,7	- 20,5	33,0	34,0	33,9	20,2
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,6	- 7,0	0,2	- 0,3	- 5,2	- 12,9	- 13,2	- 13,3
Beschäftigte	0,9	- 2,6	- 0,8	- 3,6	- 7,6	- 15,2	- 15,6	- 14,2
Umsatz	- 3,1	5,1	4,2	- 11,5	- 13,7	- 13,4	- 11,5	- 14,1
Umsatz je Beschäftigten	- 4,0	7,9	5,1	- 8,2	- 6,5	2,1	4,9	0,1
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,4	- 7,5	6,1	- 31,8	- 12,5	- 20,6	- 13,1	- 19,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 4,2	4,8	- 1,5	- 11,9	- 9,7	- 10,8	- 12,4	- 17,4
Volumenindex des Auftragseingangs	- 8,2	- 14,5	- 9,7	- 14,5	- 14,5	- 11,0	- 28,5	- 12,0
Produktionsindex	- 1,8	- 6,3	7,5	- 27,0	- 13,6	- 21,1	- 13,7	- 20,1
Ausbaugewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 2,6	.	.	- 2,3	- 7,9	.	.	- 9,2
Beschäftigte	- 2,0	.	.	...	- 13,0	.	.	- 14,5
Umsatz	7,3	.	.	6,1	- 9,6	.	.	- 16,9
Umsatz je Beschäftigten	9,5	.	.	...	4,0	.	.	- 2,8
Gewerbeanzeigen ²⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 2,5	3,9	10,1	- 9,0	1,7	6,5	9,1	- 2,9
Gewerbeabmeldungen	- 7,0	2,0	16,6	12,5	- 3,0	3,7	7,6	1,8
Insolvenzen								
	4,9	- 8,1	18,3	19,8	31,9	20,2	22,7	- 29,7
Preisindex für die Lebenshaltung								
	0,2	- 0,2	0,4	0,2	1,9	2,1	2,2	2,2
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 3,3	- 3,5	0,9	7,2	- 1,6	- 2,8	- 2,1	- 1,4
Kurzarbeiter	- 22,6	- 7,0	- 2,5	3,7	- 29,0	- 31,5	- 35,8	- 28,9
Arbeitsvermittlungen	6,3	12,1	- 7,2	- 25,3	- 5,2	- 7,0	- 11,0	- 14,9
Offene Stellen	3,1	- 6,4	- 13,0	- 5,8	- 2,5	- 4,1	- 1,9	2,5
Beschäftigte in ABM	- 0,1	- 1,4	- 8,7	- 10,0	4,6	6,5	- 3,5	- 9,2

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Grundzahlen

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
November 2000							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	1 730	7 869	40 922	48 791	22,0	3,5
Beschäftigte	1000	139	624	5 798	6 423	22,3	2,2
Umsatz	Mill. DM	3 756	18 226	218 217	236 443	20,6	1,6
darunter: Inlandsumsatz	Mill. DM	2 825	14 141	135 265	149 407	20,0	1,9
Auslandsumsatz	Mill. DM	931	4 085	82 952	87 036	22,8	1,1
Umsatz je Beschäftigten	DM	27 095	29 208	37 637	36 812	x	x
Geleistete Arbeiterstunden	1000	15 122	65 289	495 052	560 341	23,2	2,7
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	622	2 964	43 030	45 994	21,0	1,4
Produktionsindex	1995 = 100	200,3	169,5	127,7	130,2	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	1995 = 100	219,3	165,1	128,5	130,5	x	x
Inland	1995 = 100	196,8	136,9	113,2	114,9	x	x
Ausland	1995 = 100	311,1	307,4	154,7	158,6	x	x
Bauhauptgewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	640	3 948	8 471	12 419	16,2	5,2
Beschäftigte	1000	32	194	454	647	16,6	5,0
Umsatz	Mill. DM	561	3 641	10 408	14 048	15,4	4,0
Umsatz je Beschäftigten	DM	17 444	18 800	22 948	21 707	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 886	22 476	48 819	71 295	17,3	5,5
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	122	754	2 791	3 545	16,2	3,4
Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	60,8	.	.	.	x	x
Produktionsindex	1995 = 100	83,0	84,6	96,8	94,2	x	x
Ausbaugewerbe							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. DM	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	DM	.	.	.	.	x	x
Gewerbeanzeigen ²⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 819	.	.	.	.	.
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 718	.	.	.	.	.
Insolvenzen							
	Anzahl	162	.	.	.	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung							
	1991 = 100	108,3	108,3	107,7	107,7	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	178 771	1 285 329	2 359 885	3 645 214	13,9	4,9
Kurzarbeiter	Anzahl	2 770	18 291	52 073	70 364	15,1	3,9
Arbeitsvermittlungen	Anzahl	13 090	68 335	196 570	264 905	19,2	4,9
Offene Stellen	Anzahl	12 023	54 435	413 385	467 820	22,1	2,6
Beschäftigte in ABM	Anzahl	22 236	...	...	213 000	...	10,4

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Veränderungsraten

Merkmal	Veränderungen November 2000							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	3,3	2,0	- 1,1	- 0,6
Beschäftigte	1,3	0,3	- 0,1	0,0	7,9	2,9	0,4	0,7
Umsatz	11,3	11,7	5,9	6,3	14,9	16,9	9,4	9,9
darunter: Inlandumsatz	9,0	10,2	6,1	6,5	8,3	12,7	5,8	6,3
Auslandsumsatz	19,0	17,5	5,5	6,0	40,9	34,0	15,8	16,6
Umsatz je Beschäftigten	9,9	11,4	6,0	6,3	6,5	13,6	9,0	9,1
Geleistete Arbeiterstunden	9,8	8,7	3,4	4,0	5,9	3,1	- 0,3	0,1
Bruttolohn- und -gehaltsumme	23,2	19,9	30,7	29,9	11,1	6,0	2,1	2,3
Produktionsindex	14,5	7,8	3,9	4,2	14,8	10,4	5,4	5,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	6,9	8,3	1,1	1,6	10,2	2,3	6,0	5,7
Inland	3,2	3,8	3,6	3,5	3,1	2,2	2,5	2,5
Ausland	17,7	19,8	- 1,8	- 0,9	33,9	2,6	10,7	10,1
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,2	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 13,2	- 13,1	- 4,4	- 7,3
Beschäftigte	- 0,8	- 1,2	- 1,1	- 1,2	- 15,6	- 17,0	- 6,7	- 10,1
Umsatz	4,2	10,1	7,1	7,9	- 11,5	- 15,6	- 5,6	- 7,7
Umsatz je Beschäftigten	5,1	11,5	8,4	9,2	4,9	1,8	2,3	2,6
Geleistete Arbeitsstunden	6,1	5,5	- 1,1	0,8	- 13,1	- 16,8	- 5,5	- 9,4
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 1,5	1,8	20,5	15,9	- 12,4	- 15,0	- 4,7	- 7,1
Volumenindex des Auftragseingangs	- 9,7	.	.	.	- 28,5	.	.	.
Produktionsindex	7,5	5,0	- 1,1	0,0	- 13,7	- 8,3	0,9	- 0,9
Ausbaugewerbe								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ²⁾								
Gewerbeanmeldungen	10,1	.	.	.	9,1	.	.	.
Gewerbeabmeldungen	16,6	.	.	.	7,6	.	.	.
Insolvenzen								
	18,3	.	.	.	22,7	.	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung								
	0,4	0,5	0,3	0,2	2,2	2,4	2,5	2,4
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	0,9	1,3	0,7	0,9	- 2,1	- 0,9	- 9,4	- 6,6
Kurzarbeiter	- 2,5	3,8	8,0	6,9	- 35,8	- 5,7	- 25,9	- 21,6
Arbeitsvermittlungen	- 7,2	- 14,8	- 11,4	- 12,3	- 11,0	- 11,9	- 8,9	- 9,7
Offene Stellen	- 13,0	- 7,5	- 4,4	- 4,8	- 1,9	- 1,7	16,0	13,6
Beschäftigte in ABM	- 8,7	...	...	- 3,6	- 3,5	...	...	4,7

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1996	1997	1998	1999
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 497	2 485	2 470	2 456
2	darunter Ausländer	1000	31	36	38	41
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾						
3	Eheschließungen	Anzahl	720	718	716	775
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3.5	3.5	3.5	3.8
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 272	1 373	1 384	1 411
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	6.1	6.6	6.7	6.9
7	Totgeborene	Anzahl	5	6	6	6
8	je 1 000 Geborene	aT	4.2	4.3	4.3	4.5
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 372	2 308	2 249	2 216
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11.4	11.1	10.9	10.8
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	7	7	9	7
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	5.4	5.3	6.3	5.2
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 1 100	- 935	- 865	805
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-5.3	-4.5	-4.2	3.9
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 401	3 014	2 806	2 960
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 257	782	687	822
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 354	3 160	3 215	3 301
18	darunter in das Ausland	Anzahl	632	488	428	440
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	48	- 146	- 410	- 341
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 218	5 815	5 558	5 499
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ²⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	866 787	836 231	832 328	839 312
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	191 013	217 675	209 225	189 387
	davon					
23	Männer	Anzahl	80 723	94 416	93 937	84 450
24	Frauen	Anzahl	110 290	123 259	115 288	104 937
25	Ausländer	Anzahl	1 788	2 183	2 398	2 463
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	20 523	22 281	21 229	18 893
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	16.7	19.1	18.3	16.5
	darunter					
28	Männer	%	13.6	15.9	15.8	14.2
29	Frauen	%	20.0	22.5	21.0	18.9
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	13.7	15.3	15.0	13.0
31	Kurzarbeiter	Anzahl	12 875	8 425	6 379	5 965
32	Arbeitsvermittlungen	Anzahl	.	.	.	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	9 930	9 760	15 540	15 213
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	35 853	27 290	26 389	29 517
Leistungsempfänger von						
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	116 573	135 818	119 751	106 174
37	Arbeitslosenhilfe	Anzahl	53 312	69 691	81 233	73 477
38	Eingliederungsgeld	Anzahl	1 208	1 208	781	709
39	Altersübergangsgeld	Anzahl	30 395	9 686	298	72

1) vorläufige Angaben - 2) Quelle: Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesanstalt für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

1999		2000											Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
2 449	2 447	2 446	2 445	2 443	2 442	...	...	...	...	...	...	...	1
42	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2
653	222	399	410	654	1 130	...	...	...	...	...	...	...	3
3.1	1.1	2.1	2.0	3.3	5.4	...	...	...	...	...	...	...	4
1 544	1 300	1 462	1 444	1 345	1 523	...	...	...	...	...	...	...	5
7.4	6.3	7.5	7.0	6.7	7.3	...	...	...	...	...	...	...	6
7	6	3	10	4	6	...	...	...	...	...	...	...	7
4.5	4.6	2.0	6.9	3.0	3.9	...	...	...	...	...	...	...	8
2 433	2 460	2 432	2 285	2 004	2 193	...	...	...	...	...	...	...	9
11.7	11.8	12.5	11.0	10.0	10.6	...	...	...	...	...	...	...	10
8	7	6	6	2	10	...	...	...	...	...	...	...	11
5.3	5.1	4.4	4.1	1.5	6.7	...	...	...	...	...	...	...	12
- 889	- 1 160	- 970	- 841	- 659	- 670	...	...	...	...	...	...	...	13
-4.3	-5.6	-5.0	-4.0	-3.3	-3.2	...	...	...	...	...	...	...	14
3 560	2 239	2 274	2 640	2 394	2 718	...	...	...	...	...	...	...	15
838	490	559	638	608	702	...	...	...	...	...	...	...	16
3 732	2 844	2 850	3 003	2 984	3 221	...	...	...	...	...	...	...	17
1 097	338	379	446	423	617	...	...	...	...	...	...	...	18
- 172	- 605	- 576	- 363	- 590	- 503	...	...	...	...	...	...	...	19
7 813	4 178	4 289	4 862	4 597	4 910	...	...	...	...	...	...	...	20
830 543	.	.	796 600	.	.	818 500	.	.	820 400	.	.	...	21
194 510	215 605	217 021	210 574	199 343	186 967	181 665	189 767	189 781	183 526	177 183	178 771	191 727	22
86 915	104 370	107 121	101 895	93 099	84 220	80 293	83 497	83 134	80 153	77 472	78 807	89 099	23
107 595	111 235	109 900	108 679	106 244	102 747	101 372	106 270	106 647	103 373	99 711	99 964	102 628	24
2 534	2 735	2 814	2 755	2 663	2 502	2 436	2 392	2 503	2 515	2 470	2 480	2 598	25
19 109	22 028	23 099	22 247	20 865	18 637	18 256	26 200	26 588	25 261	21 059	20 046	21 024	26
16.9	18.7	18.8	18.3	16.9	15.8	15.4	16.1	16.1	15.5	15.0	15.1	16.2	27
14.6	17.6	18.0	17.1	15.4	14.0	13.3	13.8	13.8	13.3	12.8	13.1	14.8	28
19.3	19.9	19.7	19.5	18.4	17.8	17.5	18.4	18.4	17.9	17.2	17.3	17.7	29
12.9	14.9	15.6	15.1	13.4	11.9	11.7	16.8	17.0	16.2	13.5	12.8	13.5	30
4 042	3 642	4 493	5 042	4 920	4 663	4 273	3 986	3 945	3 055	2 840	2 770	2 873	31
11 485	10 674	11 923	15 303	19 021	17 040	14 086	15 320	11 832	12 575	14 101	13 090	9 772	32
11 446	11 516	15 443	19 607	19 783	18 744	14 590	16 221	13 524	14 302	14 921	13 259	10 030	33
11 055	11 189	13 939	16 456	15 687	15 565	14 700	13 951	14 319	14 767	13 816	12 023	11 330	34
22 033	21 261	21 119	21 248	22 125	23 478	24 414	24 905	24 720	24 687	24 347	22 236	20 004	35
105 298	124 348	124 730	116 184	107 357	97 115	91 142	94 039	92 579	88 688	86 241	87 899	97 588	36
78 038	83 178	84 128	84 718	82 344	80 038	79 919	80 261	80 889	79 672	79 266	79 548	82 373	37
949	1 031	1 057	995	876	802	639	634	661	710	748	732	729	38
23	16	15	12	9	8	6	6	5	5	4	4	4	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1996	1997	1998	1999
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen ¹⁾					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	2 078	1 974	1 948	1 821
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	23	24	28	21
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	362	352	355	319
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	906	859	809	706
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	788	740	755	775
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 847	1 840	1 810	1 722
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	17	17	21	20
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	278	296	313	292
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	906	905	849	777
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	646	622	628	633
	Landwirtschaft					
	Viehbestand					
11	Rinder	1000 Stück	x	x	x	x
12	darunter Milchkühe	1000 Stück	x	x	x	x
13	Schweine	1000 Stück	x	x	x	x
	darunter					
14	Mastschweine	1000 Stück	x	x	x	x
15	Zuchtsauen	1000 Stück	x	x	x	x
16	darunter trächtig	1000 Stück	x	x	x	x
17	Schafe	1000 Stück	x	x	x	x
18	Schlachtungen insgesamt	Stück	110 027	110 578	120 476	132 707
	darunter					
19	Rinder (ohne Kälber)	Stück	4 886	5 740	6 253	6 837
20	Kälber	Stück	175	215	239	206
21	Schweine	Stück	104 355	103 892	113 306	125 024
22	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt	Stück	105 481	106 046	116 078	128 616
	darunter					
23	Rinder (ohne Kälber)	Stück	4 528	5 322	5 859	6 460
24	Kälber	Stück	135	173	209	177
25	Schweine	Stück	100 447	100 054	109 563	121 568
26	Schlachtmenge insgesamt	Tonnen	10 388	10 655	11 710	12 904
	darunter					
27	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 387	1 583	1 712	1 899
28	Kälber	Tonnen	10	12	13	12
29	Schweine	Tonnen	8 982	9 049	9 975	10 981
	Durchschnittliches Schlachtgewicht					
30	Rinder (ohne Kälber)	kg	309	300	296	299
31	Kälber	kg	74	69	64	69
32	Schweine	kg	90	91	91	91
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	73 243	75 568	78 430	75 917
	Legehennenhaltung und Eierzeugung					
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	38 330	39 749	42 769	42 511
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	24.7	25.1	24.9	25.1

1) ab 1996 ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel Thüringen

1999	2000												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
1 706	2 000	1 789	2 062	1 779	1 788	1 530	1 609	1 631	1 590	1 652	1 819	1 656	1
19	22	31	27	28	26	22	19	30	14	36	21	24	2
293	351	327	383	382	378	292	309	265	268	268	318	270	3
663	800	674	780	658	651	545	577	603	624	644	694	629	4
731	827	757	872	711	733	671	704	733	684	704	786	733	5
1 898	2 161	1 699	1 815	1 464	1 569	1 524	1 627	1 553	1 445	1 474	1 718	1 933	6
31	26	19	16	10	16	12	20	15	15	8	17	27	7
322	379	350	355	291	273	275	289	292	240	273	338	358	8
870	981	743	775	644	714	678	730	660	673	665	726	889	9
675	775	587	669	519	566	559	671	586	517	528	637	659	10
.	.	.	.	.	400.2	.	.	.	.	.	394.8	.	11
.	.	.	.	.	141.2	.	.	.	.	.	135.0	.	12
.	.	.	.	.	667.8	.	.	.	.	.	684.1	.	13
.	.	.	.	.	245.5	.	.	.	.	.	260.5	.	14
.	.	.	.	.	81.6	.	.	.	.	.	81.9	.	15
.	.	.	.	.	53.8	.	.	.	.	.	56.9	.	16
.	.	.	.	.	244.4	.	.	.	.	.	.	.	17
152 941	148 054	144 675	154 692	133 648	155 845	136 379	132 980	138 572	138 053	148 186	162 719	148 275	18
6 712	7 751	7 351	8 539	7 018	8 083	6 776	6 666	6 505	6 913	7 860	8 359	4 447	19
350	162	192	208	302	160	180	161	186	194	251	229	270	20
144 855	139 599	136 590	145 332	124 739	147 178	129 073	125 740	131 395	130 368	139 241	152 774	142 212	21
143 886	141 265	138 928	149 710	131 279	154 667	135 845	132 488	137 878	137 246	145 177	153 906	140 027	22
6 004	7 199	6 816	8 004	6 720	7 942	6 691	6 623	6 432	6 816	7 612	7 683	3 915	23
298	142	156	183	266	149	159	152	172	180	219	192	223	24
137 006	133 649	131 633	141 117	123 006	146 246	128 706	125 359	130 867	129 803	136 788	145 346	135 193	25
14 306	14 467	14 080	15 292	13 267	15 732	13 642	13 318	13 810	13 859	14 803	15 651	13 511	26
1 752	2 132	2 006	2 350	1 959	2 307	1 949	1 927	1 883	1 994	2 241	2 253	1 142	27
22	10	12	14	23	11	10	13	14	15	17	17	15	28
12 521	12 316	12 053	12 918	11 259	13 405	11 674	11 372	11 905	11 840	12 534	13 368	12 341	29
296	300	299	299	296	297	297	295	298	297	299	297	296	30
74	74	81	76	85	76	68	86	84	83	82	91	69	31
92	93	92	92	92	92	91	91	91	91	92	92	92	32
75 755	76 874	73 533	80 312	78 423	82 212	78 544	79 961	77 386	73 830	75 530	72 967	77 077	33
44 725	41 527	42 270	45 246	43 076	44 223	44 354	48 024	44 638	42 531	43 449	44 528	46 147	34
25.6	23.8	24.0	26.3	26.2	26.5	24.9	26.0	25.3	24.2	24.8	25.3	25.7	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1996	1997	1998	1999
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
1	Produktionsindex	1995 = 100	104.4	114.3	119.6	124.2
Energie und Wasserversorgung						
2	Betriebe	Anzahl	154	155	152	149
3	Beschäftigte	1000	10	9	9	8
4	Geleistete Arbeiterstunden	1000 Std.	661	585	538	508
5	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	149	145	141	139
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	4 250	4 376	4 486	4 547
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
10	Austauschsaldo mit anderen Bundesländern	Mill. kWh	.	.	.	.
11	Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
12	Erdgasabgabe ¹⁾	Mill. kWh	.	.	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾						
13	Betriebe	Anzahl	1 396	1 448	1 532	1 633
14	Beschäftigte	1000	108	110	117	124
15	darunter Arbeiter	1000	77	79	85	90
16	Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	11	11	12	13
17	Bruttolohnsumme	Mill. DM	227	238	259	281
18	Bruttogehaltsumme	Mill. DM	141	143	153	167
19	Umsatz	Mill. DM	1 990	2 200	2 491	2 693
	davon					
20	Inlandsumsatz	Mill. DM	1 675	1 782	2 019	2 190
21	Auslandsumsatz	Mill. DM	315	418	471	502
22	Produktionsindex	1995 = 100	109.3	124.1	135.3	142.5
	davon					
23	Bergbau	1995 = 100	109.9	102.3	87.5	84.1
24	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	105.3	118.8	134.3	144.3
25	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	109.0	121.6	145.3	161.1
26	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	109.9	121.2	133.8	134.9
27	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	112.9	133.5	125.1	120.9
28	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	1995 = 100	106.1	123.2	149.4	162.4
	davon					
29	aus dem Inland	1995 = 100	105.7	116.7	146.1	157.8
30	aus dem Ausland	1995 = 100	107.8	149.7	162.6	181.1
	davon					
31	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	105.5	124.2	148.4	163.6
32	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	107.4	127.6	162.1	174.0
33	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	112.5	114.1	125.9	135.0
34	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	90.5	91.8	92.0	98.5
35	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	78	76	76	76
36	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	143	143	144	143
37	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	3 399	3 463	3 535	3 613
38	Umsatz je Beschäftigten	DM	18 384	19 988	21 341	21 718
39	Exportquote	%	15.8	19.0	18.9	18.7

1) der Thüringer OGU an Endabnehmer - 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Thüringen

1999	2000												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
120.2	112.9	133.8	148.3	134.1	147.6	131.5	131.3	140.6	143.7	144.4	163.8	125.9	1
149	146	146	146	146	146	145	145	145	145	145	145	144	2
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	3
499	497	495	533	462	501	470	462	463	459	435	496	442	4
138	138	140	151	132	143	134	134	133	132	126	144	128	5
4 328	4 309	4 261	4 314	4 461	4 316	4 471	4 540	4 441	4 483	4 378	7 388	4 438	6
312	323	283	314	230	164	141	158	135	174	225	280	309	7
296	316	275	304	221	159	136	153	131	170	220	274	301	8
33	30	43	44	23	20	23	23	21	25	35	36	45	9
605	620	593	592	581	643	633	650	669	685	667	695	606	10
907	938	886	914	796	809	781	802	789	844	884	971	921	11
2 778	2 983	2 460	2 398	1 578	1 016	844	933	709	1 029	1 520	2 137	2 592	12
1 673	1 638	1 669	1 695	1 716	1 722	1 728	1 735	1 744	1 742	1 738	1 730	1 726	13
128	126	128	129	130	132	133	134	136	136	137	139	138	14
93	91	93	94	94	95	96	97	99	99	99	100	99	15
12	13	13	15	13	15	13	13	14	14	14	15	12	16
297	270	279	292	278	308	320	302	317	303	321	237	201	17
183	169	169	174	175	180	191	183	180	187	184	386	315	18
2 736	2 473	2 898	3 223	2 864	3 195	2 933	2 835	2 876	3 148	3 375	3 756	3 031	19
2 170	1 923	2 246	2 534	2 256	2 464	2 234	2 188	2 188	2 415	2 592	2 825	2 291	20
565	550	651	690	607	731	698	647	688	732	782	931	740	21
139.3	139.4	167.7	183.3	163.7	176.3	156.4	155.0	166.9	171.8	174.9	200.3	154.7	22
55.9	39.3	59.9	66.2	75.7	87.8	75.0	86.5	78.6	87.2	87.3	80.8	50.8	23
128.1	146.9	167.2	185.9	164.1	184.4	169.0	167.8	165.1	177.6	175.7	194.6	143.0	24
181.7	150.1	211.1	218.1	204.7	202.9	165.5	165.3	208.6	196.7	219.8	272.9	220.3	25
130.3	154.1	177.6	204.8	172.5	155.2	148.9	136.9	130.9	158.7	150.2	172.0	129.8	26
119.5	109.4	120.2	135.7	117.3	137.3	123.2	123.0	135.5	137.3	132.1	142.5	115.5	27
153.6	159.8	182.6	200.0	177.7	195.7	172.2	171.4	177.4	195.3	205.2	219.3	172.5	28
140.8	144.3	169.8	185.9	166.2	176.2	155.5	157.0	169.2	182.1	190.7	196.8	154.1	29
205.8	222.9	235.0	257.7	224.6	275.4	240.5	230.2	210.7	249.2	264.4	311.1	247.4	30
152.2	164.0	175.1	198.2	171.9	206.6	181.8	188.2	187.7	205.4	200.3	210.1	173.5	31
165.7	164.0	204.8	207.0	199.1	200.2	174.6	167.5	181.2	202.2	227.9	249.3	187.5	32
142.6	160.7	162.4	228.0	159.4	165.7	154.2	138.2	142.1	155.2	186.7	192.8	146.6	33
84.8	80.5	107.5	112.6	87.4	98.0	85.1	89.4	100.3	103.5	94.0	104.5	79.7	34
76	77	77	76	76	76	77	77	78	78	79	80	80	35
130	141	143	155	133	153	138	135	137	144	139	152	123	36
3 764	3 469	3 496	3 597	3 470	3 707	3 844	3 617	3 656	3 595	3 692	4 484	3 738	37
21 434	19 550	22 639	24 893	21 947	24 286	22 088	21 169	21 154	23 097	24 669	27 095	21 979	38
20.7	22.2	22.5	21.4	21.2	22.9	23.8	22.8	23.9	23.3	23.2	24.8	24.4	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1996	1997	1998	1999
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	1 500	1 524	1 431	1 303
2	Beschäftigte	1000	70	67	59	54
3	Umsatz	Mill. DM	2 558	2 504	2 224	2 136
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	918	873	804	742
5	Beschäftigte	1000	48	43	38	35
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	4 921	4 567	4 023	3 885
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	1 641	1 525	1 234	1 113
8	gewerblichen Bau ³⁾	1000 Std.	1 722	1 529	1 315	1 231
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 558	1 513	1 474	1 540
10	Bruttolohnsumme	Mill. DM	122	112	99	94
11	Bruttogehaltssumme	Mill. DM	36	35	32	30
12	Umsatz	Mill. DM	609	589	517	505
13	Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	601	582	510	499
14	davon Wohnungsbau	Mill. DM	186	178	139	125
15	gewerblicher Bau ³⁾	Mill. DM	226	209	181	169
16	öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. DM	189	195	190	205
17	Produktionsindex	1995 = 100	92.9	92.6	84.9	83.6
18	Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	103.1	90.4	86.2	84.8
19	Auftragseingang	Mill. DM	526	455	423	406
20	Auftragsbestand ⁴⁾	Mill. DM	2 364	1 890	1 788	1 778
21	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	52	49	47	48
22	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	122	127	127	132
23	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	3 315	3 437	3 437	3 504
24	Umsatz je Beschäftigten	DM	12 789	13 786	13 601	14 271
	Ausbaugewerbe ²⁾					
25	Betriebe	Anzahl	587	653	630	564
26	Beschäftigte	1000	23	24	21	19
27	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	7 786	8 095	7 139	6 445
28	Bruttolohnsumme	Mill. DM	158	162	143	130
29	Bruttogehaltssumme	Mill. DM	43	44	41	39
30	Umsatz	Mill. DM	731	736	674	621
31	Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	705	710	650	598
32	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	39	37	33	34
33	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	402	404	407	411
34	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	8 694	8 608	8 750	8 922
35	Umsatz je Beschäftigten	DM	31 610	30 779	31 982	32 771

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) ab 1997 Quartalsangaben - 3) einschl. landwirtschaftlicher Bau sowie Bauten für Bahn

Zahlenspiegel Thüringen

1999	2000												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
1 290	.	.	1 258	.	.	1 240	.	.	1 202	.	.	1 141	1
55	.	.	48	.	.	50	.	.	50	.	.	47	2
2 609	.	.	1 380	.	.	1 901	.	.	2 172	.	.	2 241	3
736	738	730	729	728	714	711	699	691	687	639	640	638	4
36	32	31	31	32	33	33	33	33	33	32	32	31	5
3 298	2 310	2 626	3 218	3 208	4 061	3 715	3 799	4 012	3 957	3 662	3 886	2 650	6
824	582	629	809	764	976	904	910	917	859	764	757	479	7
1 100	806	946	1 057	1 049	1 295	1 194	1 161	1 269	1 266	1 133	1 202	920	8
1 374	922	1 051	1 352	1 396	1 790	1 617	1 728	1 826	1 832	1 764	1 927	1 251	9
99	76	71	78	80	92	90	90	97	91	97	93	80	10
31	28	28	28	28	28	28	28	27	27	27	29	27	11
578	271	292	371	385	473	476	522	529	512	538	561	496	12
573	268	289	367	381	467	471	517	523	506	532	554	491	13
118	58	62	84	76	90	94	93	91	89	82	82	75	14
179	103	111	125	132	166	162	181	185	170	174	192	161	15
276	107	117	157	172	212	215	242	247	247	276	280	255	16
75.8	52.3	58.1	69.8	68.5	85.4	77.7	79.6	84.0	82.5	77.2	83.0	60.6	17
59.1	44.2	72.7	92.1	79.6	87.4	98.3	90.1	85.7	78.7	67.3	60.8	52.0	18
284	212	347	441	381	419	471	432	412	379	323	292	250	19
1 566	.	.	1 739	.	.	1 823	.	.	1 586	.	.	142	20
49	43	42	43	44	46	47	47	48	48	51	50	49	21
109	88	106	125	122	149	135	138	146	142	135	144	103	22
3 603	3 257	3 254	3 366	3 381	3 658	3 582	3 556	3 736	3 549	3 821	3 795	3 469	23
16 003	8 480	9 559	11 809	12 017	14 377	14 368	15 818	16 023	15 383	16 595	17 444	16 020	24
554	.	.	529	.	.	529	.	.	515	.	.	503	25
19	.	.	17	.	.	17	.	.	17	.	.	16	26
6 372	.	.	5 529	.	.	5 715	.	.	5 778	.	.	5 268	27
134	.	.	113	.	.	116	.	.	116	.	.	115	28
40	.	.	36	.	.	38	.	.	36	.	.	37	29
777	.	.	446	.	.	567	.	.	609	.	.	646	30
748	.	.	429	.	.	548	.	.	589	.	.	623	31
33	.	.	32	.	.	32	.	.	33	.	.	31	32
417	.	.	398	.	.	409	.	.	421	.	.	409	33
9 426	.	.	8 769	.	.	8 992	.	.	9 079	.	.	9 621	34
41 942	.	.	26 276	.	.	33 221	.	.	36 375	.	.	40 810	35

und Post - 4) Stichtagsbestand zum Quartalsende

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1996	1997	1998	1999
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	1 176	1 069	1 001	951
2	Wohngebäude	Anzahl	961	864	824	776
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	393	322	282	244
4	Wohnfläche	1000 m ²	152	123	106	94
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	215	205	177	175
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	303	298	205	185
7	Nutzfläche	1000 m ²	178	156	109	102
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 878	1 376	1 166	945
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	7 944	6 280	5 423	4 659
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	806	693	626	602
11	Wohngebäude	Anzahl	671	567	516	495
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	580	513	477	471
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	309	234	197	170
14	umbauter Raum	1000 m ³	701	540	457	398
15	Wohnfläche	1000 m ²	129	99	83	73
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	135	127	110	107
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	250	226	153	143
18	umbauter Raum	1000 m ³	977	871	663	585
19	Nutzfläche	1000 m ²	166	143	98	92
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 594	1 124	899	730
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	6 918	5 221	4 355	3 709
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt ^{1) 2)}	Anzahl	901	1 171	1 010	952
23	Wohngebäude	Anzahl	709	960	821	787
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	294	385	291	265
25	Wohnfläche	1000 m ²	110	148	112	101
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	192	211	189	165
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	284	266	236	224
28	Nutzfläche	1000 m ²	153	162	143	122
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 319	1 814	1 237	1 086
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	5 838	7 868	5 669	5 122
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
31	Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)	Mill. DM	385	504	545	507
32	Ernährungswirtschaft	Mill. DM	37	37	41	33
33	Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	347	468	505	474
34	davon Rohstoffe	Mill. DM	7	6	5	4
35	Halbwaren	Mill. DM	26	35	37	32
36	Fertigwaren	Mill. DM	314	427	463	437
37	davon Vorerzeugnisse	Mill. DM	36	44	55	53
38	Enderzeugnisse	Mill. DM	278	383	408	385
39	Ausfuhr in die EU-Länder	Mill. DM	209	266	308	287
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
40	Italien	1000 DM	40 914	69 812	73 653	45 701
41	Frankreich	1000 DM	49 833	50 783	57 203	65 678
42	Rußland	1000 DM	28 979	45 124	31 220	9 876
43	Niederlande	1000 DM	30 539	35 855	44 654	38 986
44	Polen	1000 DM	10 356	14 429	16 761	17 569
45	Einfuhr insgesamt (Generalhandel)	Mill. DM	340	406	514	520
46	Ernährungswirtschaft	Mill. DM	31	34	35	33
47	Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	309	373	479	487
48	davon Rohstoffe	Mill. DM	6	7	5	3
49	Halbwaren	Mill. DM	22	28	31	27
50	Fertigwaren	Mill. DM	281	338	443	457
51	davon Vorerzeugnisse	Mill. DM	38	47	62	58
52	Enderzeugnisse	Mill. DM	243	291	381	400
53	Einfuhr aus EU-Ländern	Mill. DM	204	218	246	251
Einfuhr nach ausgewählten Herstellungsländern						
54	Belgien	1000 DM	.	.	.	14 730
55	Frankreich	1000 DM	21 785	25 153	33 357	30 995
56	Italien	1000 DM	19 909	22 460	30 253	24 548
57	Polen	1000 DM	13 587	15 458	23 901	33 975

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

Zahlenspiegel Thüringen

1999	2000												Lfd. Nr.
	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November		Dezember
1 007	818	749	801	668	856	774	639	954	765	701	603	784	1
815	658	589	655	540	680	621	513	754	576	507	470	587	2
280	216	169	207	162	195	179	165	218	166	140	178	166	3
110	78	68	81	63	78	70	63	87	69	62	61	71	4
192	160	160	146	128	176	153	126	200	189	194	133	197	5
183	267	199	143	458	130	136	128	178	131	123	296	160	6
112	87	126	75	97	89	81	87	135	104	98	128	102	7
1 207	700	645	810	551	748	712	474	859	727	596	480	693	8
5 146	3 655	3 274	3 889	2 899	3 719	3 440	3 065	4 203	3 281	2 924	2 836	3 536	9
638	498	482	518	435	535	458	383	554	470	427	372	442	10
513	407	390	437	356	424	377	312	439	352	312	285	335	11
475	391	386	419	337	406	364	297	418	326	300	265	323	12
201	149	119	142	116	144	128	112	151	118	107	109	109	13
476	342	282	344	274	358	301	259	364	281	258	266	257	14
84	59	51	65	52	63	54	48	66	53	49	50	49	15
125	91	92	81	79	111	81	71	115	118	115	87	107	16
132	197	141	97	424	93	68	81	111	100	76	246	109	17
621	478	494	469	580	464	614	389	720	540	518	573	663	18
106	78	78	72	91	79	74	71	110	85	80	99	85	19
920	572	467	604	497	608	490	436	659	542	470	514	473	20
4 170	2 979	2 599	3 109	2 564	3 078	2 565	2 370	3 298	2 605	2 335	2 492	2 468	21
8 794	.	.	561	.	.	465	.	.	1 157	.	.	8 638	22
7 259	.	.	468	.	.	382	.	.	977	.	.	6 978	23
2 364	.	.	167	.	.	125	.	.	352	.	.	2 154	24
916	.	.	68	.	.	53	.	.	121	.	.	849	25
1 535	.	.	93	.	.	83	.	.	180	.	.	1 660	26
1 666	.	.	70	.	.	70	.	.	361	.	.	1 682	27
1 087	.	.	56	.	.	42	.	.	171	.	.	906	28
9 692	.	.	736	.	.	573	.	.	1 103	.	.	8 487	29
46 713	.	.	3 518	.	.	2 698	.	.	6 366	.	.	42 092	30
541	554	643	646	588	732	725	794	566	664	881	866	...	31
33	43	37	23	36	46	34	46	39	48	63	43	...	32
507	511	606	623	552	687	691	749	528	616	818	823	...	33
4	2	6	5	3	4	4	3	4	3	4	4	...	34
23	42	51	64	46	65	64	65	62	50	63	56	...	35
480	467	549	554	503	618	623	681	462	563	750	763	...	36
56	76	64	74	65	69	87	71	58	60	77	79	...	37
423	391	485	480	438	549	536	610	404	502	673	683	...	38
291	345	377	341	342	375	404	433	246	337	480	450	...	39
43 824	59 745	76 083	60 671	62 492	78 500	75 424	84 318	37 530	56 611	84 200	102 819	...	40
65 477	51 128	78 106	57 476	61 690	86 181	83 453	93 894	43 404	56 880	81 786	76 199	...	41
13 524	9 785	13 937	10 892	9 151	13 377	11 789	27 901	17 885	18 453	24 547	18 728	...	42
54 660	54 071	40 100	37 143	55 921	41 512	61 352	60 347	30 368	28 042	49 460	44 385	...	43
20 374	14 408	19 810	27 087	19 413	22 469	21 429	26 613	33 709	24 749	28 670	30 068	...	44
583	528	610	582	538	560	469	466	508	549	802	675	...	45
38	37	32	27	33	32	40	33	28	30	39	35	...	46
544	491	578	556	505	528	429	433	480	518	763	640	...	47
4	4	3	3	2	3	3	5	3	2	4	3	...	48
28	33	22	19	45	33	26	33	35	30	36	21	...	49
512	454	553	534	458	492	400	395	442	486	723	616	...	50
57	57	60	66	58	67	46	54	61	65	86	74	...	51
455	397	493	468	400	426	354	341	380	421	637	543	...	52
315	282	342	254	248	265	239	221	229	201	286	254	...	53
18 801	14 751	16 964	17 742	18 108	18 577	17 122	15 660	19 129	23 243	25 467	18 555	...	54
39 387	30 981	41 890	34 076	28 399	33 656	30 518	30 524	31 216	31 622	47 643	28 167	...	55
30 541	27 902	26 686	25 475	23 054	23 471	24 155	24 658	24 112	21 378	32 071	26 771	...	56
38 726	34 748	31 799	37 594	29 821	34 811	37 840	37 118	36 080	41 640	51 296	46 920	...	57

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1996	1997	1998	1999
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	1995 = 100	105.8	103.9	110.0	124.6
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	102.2	101.5	98.8	100.6
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1995 = 100	104.5	100.1	125.6	148.0
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	1995 = 100	109.2	112.5	118.4	125.2
5	sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	109.1	105.6	118.1	144.4
6	Umsatz ²⁾	1995 = 100				
	darunter		108.7	103.9	107.5	113.1
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	105.2	100.2	99.3	100.6
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1995 = 100	104.9	104.6	105.9	120.6
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	1995 = 100	114.3	112.4	119.0	127.6
10	sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	113.0	107.9	116.8	126.0
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	1995 = 100	96.4	97.9	106.6	108.5
	darunter					
12	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	1995 = 100	92.3	107.6	109.5	126.0
13	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	1995 = 100	96.6	88.3	101.4	100.0
14	Umsatz ²⁾	1995 = 100				
	darunter		96.9	89.7	94.0	95.3
15	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	1995 = 100	99.5	110.9	109.6	128.4
16	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	1995 = 100	97.1	79.0	85.8	82.1
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1000	213	212	219	247
18	darunter von Auslandsgästen	1000	11	11	11	14
19	Gästeübernachtungen	1000	646	611	645	722
20	darunter von Auslandsgästen	1000	33	28	28	36
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	9 370	9 341	9 841	10 000
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	8 132	7 999	8 376	8 401
23	Lastkraftwagen	Anzahl	639	653	729	829
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	407	529	550	565
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	6 468	6 253	6 248	6 426
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	1 001	999	980	1 020
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	5 467	5 254	5 268	5 406
28	Getötete Personen	Anzahl	35	30	29	28
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 351	1 367	1 325	1 378
Straßenpersonenverkehr ⁴⁾						
Straßenbahn-, O-Bus- und Kraftomnibusverkehr						
30	Beförderte Personen	Mill.	18	17	18	18
31	Personen-Kilometer	Mill. km	146	146	164	163

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, vorläufige Angaben - 2) Preisbasis 1995 - 3) Quellenangabe: Statistische Mitteilung des Kraftfahrt-Bundesamtes,

Zahlenspiegel Thüringen

1999	2000												Lfd. Nr.
	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November		Dezember
125.9	123.0	122.3	121.3	120.9	121.9	119.2	118.6	118.0	119.1	118.1	118.5	118.8	1
100.3	95.6	93.9	93.0	91.7	91.9	88.2	90.3	89.3	90.8	90.0	89.8	91.5	2
155.1	153.3	151.0	150.2	152.6	149.8	148.9	146.0	143.8	142.4	140.9	140.5	142.8	3
135.3	132.0	129.5	129.9	130.8	131.3	131.7	133.1	131.4	133.1	133.5	137.8	137.6	4
144.2	144.2	144.8	143.0	143.6	145.9	143.4	140.1	140.2	141.4	139.8	140.0	138.8	5
141.9	98.0	103.8	117.2	114.3	119.4	105.7	106.4	111.0	108.4	108.6	118.9	136.8	6
126.2	90.1	92.0	105.3	101.7	104.5	96.5	92.7	96.8	95.5	95.1	105.6	122.0	7
161.6	105.6	109.3	122.9	124.1	129.3	122.5	114.3	123.8	120.3	116.7	121.8	151.9	8
166.1	123.2	122.7	128.5	122.6	141.3	126.8	131.0	134.3	126.5	130.6	144.2	169.1	9
157.7	103.5	117.1	133.6	131.9	136.9	113.2	120.6	124.6	121.4	123.7	133.8	151.7	10
104.0	98.5	98.3	99.2	99.6	102.2	102.4	101.1	101.6	100.5	98.0	96.3	96.6	11
124.4	119.3	115.6	116.0	116.4	118.4	116.5	117.3	120.5	121.3	116.6	113.6	116.0	12
93.6	86.8	88.1	90.0	91.4	94.1	95.3	93.1	91.7	89.8	87.6	84.8	83.7	13
98.7	77.1	79.5	82.8	88.3	101.2	96.7	88.4	88.3	93.9	90.8	77.7	93.6	14
134.5	97.2	99.5	95.9	110.9	149.8	136.4	117.7	121.6	144.0	131.4	92.4	131.7	15
84.0	64.8	66.9	72.3	79.8	84.1	82.4	77.9	78.1	73.0	75.3	65.3	76.6	16
200	166	190	199	237	322	322	281	262	323	280	204	204	17
7	6	8	10	11	17	22	27	25	22	15	8	9	18
567	516	634	573	697	871	907	932	906	913	835	549	604	19
21	16	18	27	27	39	50	69	62	53	41	19	23	20
9 509	6 462	8 164	12 356	9 370	10 119	9 762	7 479	7 677	7 424	7 020	7 434	...	21
7 818	5 571	7 047	10 175	7 487	8 226	8 048	6 106	6 328	6 406	6 074	6 308	...	22
1 351	589	560	802	696	783	778	637	667	567	619	818	...	23
109	135	425	1 181	968	889	690	530	488	284	164	94	...	24
6 806	5 722	5 815	6 199	5 794	6 409	5 750	5 805	5 820	6 243	6 074	6 448	6 349	25
924	758	779	902	921	1 142	1 062	953	1 023	1 061	1 000	934	882	26
5 882	4 964	5 036	5 297	4 873	5 267	4 688	4 852	4 797	5 182	5 074	5 514	5 467	27
28	20	22	27	26	32	32	24	26	27	28	22	38	28
1 287	1 037	1 095	1 220	1 224	1 509	1 445	1 266	1 330	1 418	1 373	1 223	1 210	29
56	.	.	56	.	.	54	.	.	46	.	.	55	30
465	.	.	428	.	.	545	.	.	505	.	.	452	31

Reihe 1 - 4) mit 6 und mehr Omnibussen; Quartalsergebnisse

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1996	1997	1998	1999
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Alle privaten Haushalte	1995 = 100	101.9	104.2	105.3	105.8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	100.4	101.9	103.2	101.5
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	100.9	102.6	104.3	105.4
4	Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	100.0	101.3	101.9	103.2
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	1995 = 100	103.6	106.5	107.5	109.0
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	101.1	102.0	102.9	103.2
7	Gesundheitspflege	1995 = 100	100.1	115.4	125.1	116.6
8	Verkehr	1995 = 100	103.6	105.8	106.3	108.8
9	Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	100.8	97.8	97.3	88.5
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	1995 = 100	100.4	103.5	104.4	104.5
11	Bildungswesen	1995 = 100	118.8	129.0	134.7	137.5
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1995 = 100	101.4	101.8	102.5	103.3
13	Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	101.0	103.4	104.0	105.8
Jahresteuerrate						
-Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	1.9	2.3	1.1	0.5
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	0.4	1.5	1.3	-1.7
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	0.9	1.7	1.7	1.1
17	Bekleidung und Schuhe	%	0.0	1.3	0.6	1.3
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	3.6	2.9	0.9	1.4
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	1.1	0.9	0.9	0.3
20	Gesundheitspflege	%	0.1	15.3	8.4	-6.8
21	Verkehr	%	3.6	2.2	0.5	2.4
22	Nachrichtenübermittlung	%	0.8	-3.0	-0.5	-9.1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	0.4	3.1	0.9	0.1
24	Bildungswesen	%	18.8	10.2	4.4	2.1
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	1.4	0.4	0.7	0.8
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1.0	2.4	0.6	1.7
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	DM je m²	39.94	44.47	45.51	50.58
	davon					
28	baureifes Land	DM je m ²	69.80	63.15	64.29	72.85
29	Rohbauland	DM je m ²	23.11	29.06	23.25	31.98
30	sonstiges Bauland	DM je m ²	24.98	23.98	27.08	26.40
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	1995 = 100	98.9	98.0	97.0	96.0

Zahlenspiegel Thüringen

1999	2000												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
106.2	106.4	107.0	107.0	107.1	106.9	107.5	108.0	107.9	108.1	107.9	108.3	108.5	
100.0	100.7	102.1	101.3	102.0	102.0	101.8	101.9	101.6	101.2	101.2	101.5	102.4	2
106.4	106.1	105.9	105.9	105.8	105.9	105.8	105.8	105.9	106.4	106.1	106.6	106.5	3
104.0	103.7	102.5	103.2	103.6	103.5	103.3	103.3	103.1	104.1	104.4	104.6	104.6	4
109.1	109.3	109.6	109.8	110.1	110.2	110.3	110.8	110.9	112.1	112.4	112.8	113.0	5
102.8	103.1	103.3	103.4	103.4	103.2	103.1	103.1	102.8	102.9	102.9	103.0	103.3	6
116.6	116.4	117.2	117.2	117.3	117.3	117.4	117.6	117.6	117.8	117.8	117.3	117.3	7
111.4	112.5	113.4	114.5	113.7	113.5	116.2	116.2	115.7	116.7	115.5	116.2	116.1	8
87.7	87.7	86.2	85.2	84.9	84.6	84.5	84.4	84.4	84.3	84.3	84.3	84.3	9
105.1	104.9	106.8	105.9	105.3	104.1	105.6	108.1	108.1	106.6	105.0	106.1	106.7	10
137.7	137.7	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	11
103.2	102.6	103.3	102.6	103.5	103.3	103.9	106.6	106.9	104.1	104.2	102.8	103.2	12
106.7	107.1	107.1	107.2	107.5	107.5	107.6	107.7	108.0	108.3	108.8	109.3	109.3	13
0.7	1.1	1.4	1.5	1.2	1.0	1.6	1.7	1.7	1.9	2.1	2.2	2.2	14
-2.4	-2.5	-1.0	-1.5	-1.0	-0.8	-0.3	0.8	1.6	1.1	1.3	1.2	2.4	15
1.0	0.8	0.3	0.7	0.6	0.8	0.9	1.1	1.2	1.5	-0.2	0.2	0.1	16
1.1	1.1	-0.2	0.2	0.7	0.5	0.6	0.9	0.5	0.3	0.3	0.3	0.6	17
1.3	1.1	1.5	1.6	0.7	0.7	0.8	1.1	1.1	2.3	3.5	3.6	3.6	18
-0.6	-0.3	0.0	0.1	0.1	-0.3	-0.3	-0.3	-0.5	-0.4	0.0	0.1	0.5	19
-7.0	-0.3	0.3	0.6	0.7	0.6	0.7	0.8	0.9	1.0	1.0	0.6	0.6	20
4.7	6.0	6.7	7.6	4.8	5.6	7.0	6.6	5.8	5.5	4.2	4.9	4.2	21
-8.9	-2.4	-3.5	-5.8	-4.7	-4.7	-4.0	-4.0	-4.0	-4.1	-4.0	-3.9	-3.9	22
1.0	1.0	1.2	1.1	2.9	0.8	1.8	1.1	1.5	1.7	1.6	1.6	1.5	23
1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	24
0.7	0.6	1.1	0.4	0.8	0.2	0.2	0.9	0.6	0.7	1.0	0.6	0.0	25
2.1	2.2	2.1	1.9	2.0	1.7	1.7	1.6	2.0	2.2	2.4	2.5	2.4	26
49.32	.	.	51.31	.	.	52.35	.	.	49.82	.	.	...	27
67.93	.	.	79.47	.	.	78.58	.	.	75.13	.	.	...	28
36.71	.	.	39.43	.	.	31.99	.	.	29.57	.	.	...	29
26.17	.	.	23.85	.	.	28.81	.	.	21.71	.	.	...	30
.	.	95.9	.	.	95.9	.	.	95.9	.	.	95.9	.	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1996	1997	1998	1999
			Monatsdurchschnitt			
Löhne und Gehälter						
Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
1	Bruttomonatsverdienst	DM	3 409	3 539	3 636	3 741
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	DM	3 421	3 545	3 641	3 744
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	DM	3 690	3 665	3 511	3 670
4	Verarbeitendes Gewerbe	DM	3 282	3 397	3 536	3 660
5	Energie- und Wasserversorgung	DM	4 123	4 229	4 314	4 463
6	Baugewerbe	DM	3 574	3 751	3 771	3 806
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	3 366	3 515	3 618	3 729
	davon					
8	Handel	DM	3 088	3 214	3 289	3 383
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	3 851	4 007	4 131	4 270
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe						
10	Bruttomonatsverdienst	DM	3 091	3 188	3 260	3 339
11	männliche Arbeiter	DM	3 244	3 351	3 424	3 502
12	weibliche Arbeiter	DM	2 455	2 552	2 665	2 754
13	Bruttostundenverdienst	DM	17.78	18.27	18.65	19.13
14	männliche Arbeiter	DM	18.59	19.11	19.51	19.96
15	weibliche Arbeiter	DM	14.34	14.90	15.49	16.08
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	39.8	40.0	40.1	40.1
17	männliche Arbeiter	Std.	39.9	40.1	40.3	40.3
18	weibliche Arbeiter	Std.	39.3	39.4	39.6	39.4
Angestellte im Produzierenden Gewerbe						
19	Bruttomonatsverdienst	DM	4 340	4 506	4 662	4 819
20	männliche Angestellte	DM	4 891	5 074	5 236	5 417
21	weibliche Angestellte	DM	3 589	3 723	3 863	3 977
Kaufmännische Angestellte						
22	Bruttomonatsverdienst	DM	3 931	4 092	4 275	4 452
23	männliche Angestellte	DM	4 806	5 018	5 249	5 528
24	weibliche Angestellte	DM	3 539	3 672	3 823	3 931
Technische Angestellte						
25	Bruttomonatsverdienst	DM	4 715	4 885	5 009	5 152
26	männliche Angestellte	DM	4 920	5 093	5 231	5 377
27	weibliche Angestellte	DM	3 766	3 905	4 000	4 131
Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
28	Bruttomonatsverdienst	DM	3 366	3 515	3 618	3 729
29	männliche Angestellte	DM	3 668	3 822	3 921	4 027
30	weibliche Angestellte	DM	3 170	3 308	3 400	3 506
Kaufmännische Angestellte						
31	Bruttomonatsverdienst	DM	3 401	3 542	3 655	3 765
32	männliche Angestellte	DM	3 809	3 947	4 070	4 181
33	weibliche Angestellte	DM	3 201	3 336	3 431	3 532

Zahlenspiegel Thüringen

1999		2000											Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
.	3 631	.	.	3 711	.	.	3 753	.	.	3 760	.	.	1
.	3 607	.	.	3 695	.	.	3 743	.	.	3 747	.	.	2
.	3 655	.	.	3 711	.	.	3 592	.	.	3 580	.	.	3
.	3 590	.	.	3 637	.	.	3 682	.	.	3 699	.	.	4
.	4 638	.	.	4 603	.	.	4 666	.	.	4 736	.	.	5
.	3 505	.	.	3 752	.	.	3 811	.	.	3 776	.	.	6
.	3 800	.	.	3 826	.	.	3 827	.	.	3 859	.	.	7
.	3 455	.	.	3 486	.	.	3 491	.	.	3 496	.	.	8
.	4 337	.	.	4 352	.	.	4 353	.	.	4 416	.	.	9
.	3 221	.	.	3 338	.	.	3 393	.	.	3 390	.	.	10
.	3 376	.	.	3 513	.	.	3 570	.	.	3 564	.	.	11
.	2 635	.	.	2 673	.	.	2 701	.	.	2 729	.	.	12
.	19.08	.	.	19.14	.	.	19.28	.	.	19.33	.	.	13
.	20.11	.	.	20.09	.	.	20.19	.	.	20.23	.	.	14
.	15.28	.	.	15.50	.	.	15.65	.	.	15.83	.	.	15
.	38.9	.	.	40.1	.	.	40.5	.	.	40.4	.	.	16
.	38.6	.	.	40.2	.	.	40.7	.	.	40.6	.	.	17
.	39.7	.	.	39.7	.	.	39.7	.	.	39.7	.	.	18
.	4 716	.	.	4 751	.	.	4 823	.	.	4 851	.	.	19
.	5 292	.	.	5 347	.	.	5 442	.	.	5 464	.	.	20
.	3 833	.	.	3 840	.	.	3 874	.	.	3 912	.	.	21
.	4 335	.	.	4 359	.	.	4 411	.	.	4 451	.	.	22
.	5 439	.	.	5 429	.	.	5 551	.	.	5 568	.	.	23
.	3 781	.	.	3 793	.	.	3 813	.	.	3 855	.	.	24
.	5 046	.	.	5 104	.	.	5 191	.	.	5 209	.	.	25
.	5 242	.	.	5 317	.	.	5 402	.	.	5 425	.	.	26
.	4 018	.	.	4 007	.	.	4 095	.	.	4 114	.	.	27
.	3 800	.	.	3 826	.	.	3 827	.	.	3 859	.	.	28
.	4 102	.	.	4 143	.	.	4 112	.	.	4 107	.	.	29
.	3 564	.	.	3 579	.	.	3 596	.	.	3 652	.	.	30
.	3 855	.	.	3 877	.	.	3 887	.	.	3 925	.	.	31
.	4 305	.	.	4 334	.	.	4 324	.	.	4 316	.	.	32
.	3 593	.	.	3 609	.	.	3 629	.	.	3 687	.	.	33

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1996	1997	1998	1999
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. DM	8 750	8 221	8 167	8 250
2	je Einwohner	DM	3 505	3 308	3 306	3 359
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. DM	2 705	2 445	2 454	2 476
4	je Einwohner	DM	1 084	984	993	1 008
5	Laufender Sachaufwand	Mill. DM	1 708	1 652	1 555	1 561
6	je Einwohner	DM	684	665	630	636
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. DM	2 212	2 229	2 268	2 334
8	je Einwohner	DM	886	897	918	951
9	Sachinvestitionen	Mill. DM	2 377	2 151	2 084	2 113
10	je Einwohner	DM	952	866	844	860
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. DM	2 050	1 881	1 811	1 846
12	je Einwohner	DM	821	757	733	752
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. DM	327	270	273	266
14	je Einwohner	DM	131	109	111	108
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. DM	8 459	8 128	8 104	8 222
16	je Einwohner	DM	3 388	3 271	3 281	3 348
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. DM	880	1 030	1 222	1 268
18	je Einwohner	DM	353	414	495	517
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. DM	229	267	302	314
20	je Einwohner	DM	92	108	122	128
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. DM	297	384	438	419
22	je Einwohner	DM	119	154	177	171
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. DM	340	364	355	402
24	je Einwohner	DM	136	146	144	164
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. DM	.	.	110	117
26	je Einwohner	DM	.	.	45	48
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. DM	1 220	1 197	1 117	1 120
28	je Einwohner	DM	489	482	452	456
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. DM	5 169	4 820	4 770	4 816
30	je Einwohner	DM	2 070	1 940	1 931	1 961
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. DM	1 384	1 371	1 365	1 451
32	je Einwohner	DM	554	552	552	591
33	Finanzierungssaldo	Mill. DM	- 291	- 93	- 63	- 29
34	je Einwohner	DM	- 117	- 37	- 26	- 12
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. DM	5 579	5 729	5 928	5 931
36	je Einwohner	DM	2 235	2 306	2 400	2 415

1) alle Angaben seit Jahresbeginn (kumulativ) - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altsschulden

Zahlenspiegel Thüringen

1999	2000												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
8 250	.	.	1 649	.	.	3 504	.	.	5 414	.	.	7 798	1
3 359	.	.	672	.	.	1 427	.	.	2 205	.	.	3 190	2
2 476	.	.	550	.	.	1 111	.	.	1 723	.	.	2 411	3
1 008	.	.	224	.	.	452	.	.	701	.	.	986	4
1 561	.	.	356	.	.	720	.	.	1 063	.	.	1 496	5
636	.	.	145	.	.	293	.	.	433	.	.	612	6
2 334	.	.	527	.	.	1 145	.	.	1 737	.	.	2 348	7
951	.	.	215	.	.	466	.	.	707	.	.	961	8
2 113	.	.	294	.	.	672	.	.	1 126	.	.	1 811	9
860	.	.	120	.	.	273	.	.	458	.	.	741	10
1 846	.	.	250	.	.	573	.	.	975	.	.	1 576	11
752	.	.	102	.	.	233	.	.	397	.	.	645	12
266	.	.	44	.	.	98	.	.	150	.	.	236	13
108	.	.	18	.	.	40	.	.	61	.	.	96	14
8 222	.	.	1 638	.	.	3 621	.	.	5 612	.	.	7 893	15
3 348	.	.	667	.	.	1 474	.	.	2 285	.	.	3 229	16
1 268	.	.	244	.	.	566	.	.	860	.	.	1 247	17
517	.	.	100	.	.	230	.	.	350	.	.	510	18
314	.	.	78	.	.	163	.	.	252	.	.	324	19
128	.	.	32	.	.	66	.	.	102	.	.	132	20
419	.	.	107	.	.	238	.	.	342	.	.	427	21
171	.	.	44	.	.	97	.	.	139	.	.	175	22
402	.	.	54	.	.	122	.	.	187	.	.	352	23
164	.	.	22	.	.	50	.	.	76	.	.	144	24
117	.	.	2	.	.	33	.	.	64	.	.	126	25
48	.	.	1	.	.	14	.	.	26	.	.	52	26
1 120	.	.	232	.	.	513	.	.	790	.	.	1 084	27
456	.	.	95	.	.	209	.	.	322	.	.	444	28
4 816	.	.	1 125	.	.	2 338	.	.	3 517	.	.	4 773	29
1 961	.	.	458	.	.	952	.	.	1 432	.	.	1 953	30
1 451	.	.	143	.	.	439	.	.	789	.	.	1 269	31
591	.	.	58	.	.	179	.	.	321	.	.	519	32
- 29	.	.	- 11	.	.	117	.	.	198	.	.	95	33
- 12	.	.	- 5	.	.	48	.	.	81	.	.	39	34
5 931	.	.	5 913	.	.	5 871	.	.	5 855	.	.	5 843	35
2 415	.	.	2 407	.	.	2 390	.	.	2 384	.	.	2 390	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1996	1997	1998	1999
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. €	19 388	21 492	22 654	23 131
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. €	3 044	2 878	2 937	2 564
3	mittelfristige Kredite	Mill. €	864	896	785	1 442
4	langfristige Kredite	Mill. €	15 480	17 718	18 932	19 125
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. €	19 369	21 476	22 632	23 081
	davon					
6	Unternehmen	Mill. €	5 672	6 946	7 577	6 766
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. €	4 062	4 181	4 308	4 564
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. €	5 780	6 303	6 795	7 249
9	öffentliche Haushalte	Mill. €	3 855	4 046	3 951	4 502
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. €	22 320	22 392	23 334	23 288
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. €	7 205	6 936	7 375	7 379
12	Termineinlagen	Mill. €	3 627	3 318	3 360	3 286
13	Sparbriefe	Mill. €	1 604	1 807	1 843	1 778
14	Spareinlagen	Mill. €	9 884	10 330	10 756	10 845
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. €	22 295	22 366	23 308	23 250
	davon					
16	Unternehmen	Mill. €	3 276	3 103	3 534	3 264
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. €	1 348	1 208	1 278	1 217
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. €	16 700	17 083	17 573	17 674
19	öffentliche Haushalte	Mill. €	971	972	923	1 095
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. €	5 958	5 267	5 141	4 944
21	Zinsgutschriften	Mill. €	297	286	308	289
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. €	5 418	5 100	5 016	5 097
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. €	9 884	10 330	10 756	10 845
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. €	1 130	1 073	1 063	859
25	Sparkassen	Mill. €	6 523	6 896	7 219	7 402
26	Kreditgenossenschaften	Mill. €	1 792	1 897	1 976	1 905
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 626	1 781	1 584	1 513
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	1 422	1 438	1 308	1 375
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	20	28	34	25
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	682	682	639	681
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	418	394	317	375
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	302	334	318	294
33	übrige Schuldner	Anzahl	204	343	276	138
	davon					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nächstlässe	Anzahl	204	343	276	105
35	Verbraucher	Anzahl	-	-	-	33
36	eröffnete Verfahren	Anzahl	408	440	471	520
37	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	1 218	1 341	1 113	992
38	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	-	-	-	1
39	voraussichtliche Forderungshöhe	1000 DM	1 757 847	2 117 042	1 932 866	1 544 751
40	Beschäftigte	Anzahl	.	.	.	.

1) Quelle: Landeszentralbank im Freistaat Sachsen und Thüringen - 2) Stand am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

1999	2000												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
23 131	.	.	23 121	.	.	23 267	.	.	23 524	.	.	23 586	1
2 564	.	.	2 513	.	.	2 511	.	.	2 578	.	.	2 580	2
1 442	.	.	1 419	.	.	1 387	.	.	1 364	.	.	1 339	3
19 125	.	.	19 189	.	.	19 369	.	.	19 582	.	.	19 667	4
23 081	.	.	23 064	.	.	23 201	.	.	23 430	.	.	23 491	5
6 766	.	.	6 783	.	.	6 755	.	.	6 963	.	.	6 888	6
4 564	.	.	4 590	.	.	4 588	.	.	4 580	.	.	4 549	7
7 249	.	.	7 237	.	.	7 234	.	.	7 351	.	.	7 395	8
4 502	.	.	4 454	.	.	4 624	.	.	4 536	.	.	4 659	9
23 288	.	.	22 701	.	.	22 373	.	.	22 453	.	.	23 133	10
7 379	.	.	7 096	.	.	6 995	.	.	7 095	.	.	7 297	11
3 286	.	.	3 169	.	.	3 143	.	.	3 197	.	.	3 434	12
1 778	.	.	1 795	.	.	1 835	.	.	1 878	.	.	2 059	13
10 845	.	.	10 641	.	.	10 400	.	.	10 283	.	.	10 343	14
23 250	.	.	22 669	.	.	22 331	.	.	22 408	.	.	23 089	15
3 264	.	.	3 004	.	.	2 924	.	.	2 911	.	.	3 298	16
1 217	.	.	1 123	.	.	1 120	.	.	1 144	.	.	1 126	17
17 674	.	.	17 464	.	.	17 185	.	.	17 120	.	.	17 419	18
1 095	.	.	1 078	.	.	1 102	.	.	1 233	.	.	1 246	19
4 944	.	.	1 607	.	.	1 128	.	.	1 204	.	.	1 409	20
289	.	.	12	.	.	9	.	.	17	.	.	257	21
5 097	.	.	1 825	.	.	1 380	.	.	1 338	.	.	1 608	22
10 845	.	.	10 641	.	.	10 400	.	.	10 283	.	.	10 343	23
859	.	.	813	.	.	752	.	.	724	.	.	735	24
7 402	.	.	7 295	.	.	7 182	.	.	7 099	.	.	7 122	25
1 905	.	.	1 850	.	.	1 807	.	.	1 780	.	.	1 804	26
276	141	113	134	115	169	108	160	142	149	137	162	194	27
255	113	84	108	94	117	82	121	123	115	107	126	163	28
4	3	2	2	-	3	-	-	1	2	2	3	2	29
125	63	44	57	47	54	47	64	68	61	54	62	78	30
66	22	19	28	17	30	15	30	23	24	29	37	37	31
60	25	19	21	30	30	20	27	31	28	22	24	46	32
21	28	29	26	21	52	26	39	19	34	30	36	31	33
12	20	12	14	10	31	11	16	9	14	13	14	13	34
9	8	17	12	11	21	15	23	10	20	17	22	18	35
76	54	57	56	61	87	59	74	74	60	68	73	86	36
200	87	55	78	54	82	49	84	67	89	68	88	107	37
-	-	1	-	-	-	-	2	1	-	1	1	1	38
214 016	193 169	106 100	143 900	237 985	188 540	145 432	139 812	203 338	277 091	96 157	127 791	229 958	39
.	475	404	825	1388	723	395	413	915	579	768	385	542	40